BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

140 Cz

Capt. Marryat's und Capt. Chamier's

gesammelte Werke.

Vierundvierzigster Band.

Ben Brace,

der

Letzte von Nelson's Agamemnonen.

Zweiter Theil.

Zweite Auflage.

Braunschweig,
Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn.

1838.

Ben Brace,

der

Letzte von Nelson's Agamemnonen.

Von

Capt. Frederick Chamier,

Verfasser des: »Lebens eines Seemanns,« der »Arethusa«
und des »Banana.«

Aus dem Englischen
von
Dr. G. N. Bärmann.

Zweiter Theil.

Zweite Auflage.

Braunschweig,
Druck und Verlag von Friedrich Vieweg nnd Sohn.

1838.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Erstes Kapitel.

»Bei der Schlacht vom Nil
War Sieg unser Ziel.
Wir errangen's, und nach späten Tagen
Werden jetzt noch Ungeborn' es sagen,
Welche Thaten Nelson dort vollführt.«

Seeschlachtlied.

Es war am ersten — am glorreichsten ersten August! England wird jenes Tages gedenken, und Frankreich desselben nimmer vergessen, so lang es ein England und ein Frankreich giebt. Hood, der sich im 'Zealous' befand, signalisirte um vier Uhr Nachmittags, daß die Franzosen vor Anker lägen. In einer Secunde war Alles auf Deck; wir brauchten keines Trommlers, um uns unter Gewehr zu rufen; Jeder von uns war im Schwunge, und wir schossen das Takelwerk herunter, um klar Deck zu machen, denn wir erkannten, daß wir noch vor Dunkelwerden zum Gefechte kommen würden. Der Admiral, der, seitdem wir in den Golf von Koron gelangt waren, sich nicht ein einziges Mal zu einer odentlichen Mahlzeit niedergesetzt hatte, gab Befehl, zum Mittagsessen zu pfeifen; und schien an diesem Tage froher gestimmt zu sein, als ich ihn jemals erblickt hatte. Ich war während der ganzen Zeit in der Kajüte, wo ich wegen der Briefe Alles klar machte, und als die Offiziere von Tisch aufstanden, hörte ich Nelson sagen:

»Bevor es wieder Morgen wird, habe ich entweder eine Peerschaft, oder ein Grab in der Westminster-Abtei erlangt.«

Als wir küstenwärts zogen, überblickte ich selbst die Segelmacht des Feindes, und die Zahl der Schiffe, die sich freilich im Verlauf der Zeit änderte, war vor der Schlacht folgendermaßen: Die französische Flotte bestand aus dreizehn Linienschiffen und vier Fregatten, die in Allem elfhundert und sechsundneunzig Kanonen, nebst elftausend zweihundert und dreißig Mann führten; unsere Flotte zählte eben so viele Linienschiffe, und eine Fregatte von funfzig Kanonen, in Allem mit tausend und zwölf Kanonen und achttausend und sechsundachtzig Mann besetzt. Unsere Schiffe waren allesammt Vierundsiebenziger, die Franzosen hatten drei Achtziger und einen Dreidecker von hundert und zwanzig Kanonen.

Die Franzosen hatten sich in Schlachtlinie in die Bucht von Abukir gelegt; und wir waren bald nahe genug, um unsere Stellung, den Wind zu holen, ausmitteln zu können. Es war Nord-West, und es blies eine Topgallant-Briese. Wir holten die Royalsegel ein, und der Rest des Geschwaders that dasselbe. Wir bereiteten Alles vor, um erforderlichen Falles Anker hinten auswerfen zu können. Es bildete sich eine enge Schlachtlinie; wir standen in der Bucht und sondirten, als ob wir in Port Royal einzulaufen hätten, und der Schnurführer rief die Sondirungen festen Tones aus. Es flog das Signal: »das vorderste Schiff soll ausliegen und angreifen, sobald es den Vortrab des Feindes erreicht; dann soll das nächste Schiff das zweite Linienschiff angreifen, und so fort.«

Der französische Admiral hatte vor uns sondirt; er wußte, wo das Riff war, und hatte eine seiner Briggs

dort hingelegt, um uns zu verlocken der Insel Bakier uns zu nähern; allein man weiß, daß alte Vögel sich nicht mit Kaff (Spreu) fangen lassen. Dieser Plan mißglückte ihm also. Wir zogen auf, indem der 'Goliath' den Führer machte, nachdem er den 'Zealous' vorbeigesegelt war, welches zu großem Vredrusse Hoods gereichte, der dem Capitain Foley die Ehre so lange streitig machte, bis sein Segler zurückbleiben mußte.

Es ist schauerlich, in ein Treffen zu gehen, wie dieß eines war. Man hatte jegliche Vorkehrung getroffen, und wir standen schweigend da, und erwarteten das Feuern des Feindes, der in enggeschlossener Schlachtordnung küstenwärts lag und einen stumpfen Winkel bildete, dessen Schenkel von Kanonenböten, Mörserkähnen und vier Fregatten gedeckt wurden, welche letztere auf der Insel, an welche dicht hinanzufahren nothwendig war, eine Kanonen- und Mörser-Batterie zu ihrem Schutze hatten.

Die Feinde hatten eine gute Stellung gewählt, denn sie gewährte entschiedenen Vortheil. Sie brauchten keine Segel zu handhaben, keine Anker zu werfen, keine Taue fest zu machen, sondern hatten nichts zu thun, als standhaft zu schießen; denn ihre Schiffe bildeten durch Land-Batterien gedeckte Batterien.

Das Feuern begann. Die Franzosen eröffneten es mit einer Standhaftigkeit, welche von ihrer Rüstigkeit und Geschicklichkeit zeugte. Es war halb sechs Uhr, als der 'Goliath' den ersten Schuß that. Batterien, Kanonenböte und Schiffe begrüßten ihn zu gleicher Zeit; er segelte an dem Vorschiff vorüber und ankerte seitlängs des zweiten feindlichen Schiffes. Hood im 'Zealous' folgte dicht hinter ihm, und legte sich an den Bug des 'Guerrier'. Nach zwölf Minuten war das letztge-

nannte Schiff entmastet, und dem nächsten Gegner des 'Zealous', dem 'Conquérant', ward ein gleiches Schicksal. Das dritte Schiff war der 'Orion', Capitän James Saumarez. Als er vorsegelte, wagte die 'Sérieuse,« eine französische Fregatte, auf ihn zu feuern; er gab ihr nur Eine volle Ladung, und sie schwankte und versank augenblicklich. Das war ein schrecklicher Moment! Durch das Werk einer Secunde waren Hunderte in's Verderben gestürzt worden! Saumarez fuhr vorüber, als ob nichts geschehen wäre, und nahm gelassen seine Station am Backbordbug des 'Franklin', und an dem Hinderdeck des 'Peuple Souverain', indem er von beiden das Feuer empfing und es beiden zurückgab. Dann kam der 'Audacious', Kapitän Gould, der am Bug des 'Conquerant' ankerte. Ihm folgte der 'Theseus', Kapitän Miller, welcher dem 'Guerrier' eine solche Salve gab, daß dessen Mannschaft erstaunte, und Station an der Backbordseite des 'Spartiate' nahm.

Wahrlich, es kränkte nicht wenig, so lange zusehen zu müssen; jetzt jedoch kam die Reihe an uns. Der 'Vanguard', mit einem halben Dutzend fliegenden Fahnen, steuerte der Backbordseite des 'Spartiate' zu, ankerte auf eines halben Pistolenschusses Weite, und eröffnete ein Feuer, wodurch jenes Schiff bald zum Schweigen gebracht ward, obwohl wir schrecklich litten, denn das heftige Feuern des 'Aquillon,' des nächsten Schiffes in der französischen Linie ward hitzig und wohl gelenkt, allein Kapitän Louis im 'Minotaurus', der zwischen dem 'Aquilon' und dem 'Vanguard' ankerte, kam uns zu Hülfe, und machte die Sache bald mit dem Gegner aus.

Da stand ich, mit dem Fernglas unter dem Arm, an der Puppe des 'Vanguard', und rapportirte dem Admiral die Schiffe, so wie sie der Reihe nach in's

Treffen gelangten; und mit nicht geringem Stolze sah ich den 'Bellerophon', Kapitän Darby, der Linie entlang ziehen und dicht neben dem 'Orient' von hundert und zwanzig Kanonen ankern. Der 'Orient' war das Flaggenschiff des französischen Admirals Brueys; und kühn und wacker war dieß Manöver. Kapitän Peyton, im Schiff 'Defence', folgte dicht hinter dem 'Bellerophon', und nahm seine Station dem 'Minotaur' gegenüber, so daß die Linie ohne Lücke blieb. An seinem Backbordbug hatte er den 'Franklin' von achtzig Kanonen, welches Schiff die Flagge des Contre-Admirals Blanquet führte. Der 'Majestic', Kapitän Westcott, gerieth in's Treffen mit einem von den hinter dem 'Orient' liegenden Schiffen, und litt entsetzlich durch das Feuern desselben. Westcott machte sich jedoch bald klar und gelangte zum Treffen mit dem 'Heureux' am Steuerbordbug, und mit dem 'Tonnant' von achtzig Kanonen, am Spiegel, dem achten und dem neunten Schiffe der feindlichen Linie. Vier andere Schiffe vom englischen Geschwader hatten noch erst Theil am Treffen zu nehmen. Sie waren vor der Entdeckung der französischen Flotte abgeschickt worden, um Alexandria zu recognosciren, also um halb sechs Uhr Nachmittags, als die Schlacht begann, noch weit entfernt. Da es gegen sieben Uhr schon dunkelte, erforderte es besondere Vorsicht, die Sandbänke zu vermeiden, als sie die Hitze des Treffens sahen, und gleich echten Seestreitern begierig waren, auf kürzester Fahrt den Feinden zu begegnen.

Der 'Culloden' war etwa zwei Seemeilen zurück, und das vordere Schiff des detaschirten Geschwaders. Die Nacht war dunkel; Troubridge jedoch zeigte sich kalt und besonnen. Der Schnurführer rief die Sondirungen aus, und kein Mann konnte sich's vorstellen,

daß das Schiff auf den Strand gerathen würde; doch war dem also, und alle Anstrengungen der Mannschaft auf dem 'Leander' vermochten nicht, dasselbe zeitig genug flott zu machen, um Theil am Treffen nehmen zu können. Man denke sich, was ein Mann, wie Troubridge, gefühlt haben mag, als er den Donner der Kanonen, das Prasseln der Musketen, den Lärm, das Getümmel hörte, und die Lichter (wir hatten jeder deren vier) der englischen Flotte sah, ohne Theil nehmen zu können!

Nun, der 'Culloden' diente den folgenden Schiffen zum Leuchtthurm; und es muß all den tapferen Burschen am Bord desselben ein Trost gewesen sein, daß sie den Uebrigen zur Warnung vor der Gefahr dienten. Diese Uebrigen gelangten hierauf glücklich in's Treffen. Die auf dem 'Culloden' konnten das Mißgeschick ertragen; sie waren sammt und sonders erprobte Leute, und ihr Kapitän war so brav als je einer, der da athmete, es hat sein können.

Hallowell im 'Swiftsure' hielt sich weiter weg vom Riff, und als er ein entmastetes Schiff aus der Bucht treiben sah, hielt er es für ein englisches; es war der 'Bellerophon,' den der 'Orient' bewältigt, ihm Masten und Kabeln weggeschossen, und zweihundert von dessen Mannschaft getödtet oder verwundet hatte. Der 'Bellerophon' zog sich aus dem Gefechte, obgleich jedes Herz am Bord desselben sich wieder in's Feuer zurücksehnte. Hallowell nahm die vom 'Bellerophon' verlassene Station ein, während er vom 'Alexander', Kapitän Ball, kühn und wacker unterstützt ward. Dann kam der 'Leander', den Troubridge zu Nelson's Beistand detaschirt hatte. Der 'Leander' wollte sich quer vor die Klüse des 'Orient' vor Anker legen; allein da der 'Franklin' ihm zu nahe lag, als daß er dieß hätte

möglich machen können, nahm Kapitän Thomson des 'Leanders' Station am Vorbug des 'Franklin' ein, und feuerte nun gegen beide Schiffe der beiden französischen Admirale.

Nun denn, es war ein ehrlich Treffen! Die Franzosen wehrten sich tapfer. Die Verheerung war so entsetzlich, daß, nach Verlauf einer Viertelstunde, die beiden Vorschiffe der feindlichen Linie entmastet waren; und obwohl Schiffe, wenn sie vor Anker liegen, keiner Maste bedürfen, so sieht doch kein Seemann auf einem schwimmenden Rumpfe so gut, als auf einem Schiffe, das seine Top-Gallant-Raaen hat. Der Verlust eines Mastes erregt Verwirrung, und aus der Verwirrung erzeugt sich Furcht.

Das Treffen fand nun inmitten der Linie Statt. Der 'Orient', 'Tonnant', 'Franklin' und 'Heureux' kämpften wüthend, um Herren des Tages, oder wenn man lieber will, der Nacht zu werden. Da der 'Bellerophon' beinah in Stücke zerschmettert war, so ermunterte dieß ein wenig die französischen Seesoldaten; denn wer die Franzosen einigermaßen kennt, wird wissen, daß kein Volk besser, als sie, ficht, sobald ein kleiner Vortheil ihnen Hoffnung zum Siegen aufsteigen läßt; allein beim Rückzuge, oder wenn sie anfangen, schwachherzig zu werden, nehmen sie Reißaus, wie Bursche auf der Station von Westindien, wenn Gelbjack seine Klauen an sie legt; sie geben sich als eitel Lärm und Unsinn, verzweifeln dann und sterben endlich.

Die Franzosen fochten tapfer — das ist nimmer zu leugnen, und ein Narr ist derjenige, welcher des geschlagenen Feindes Tapferkeit verschreien will; er verkleinert dadurch des eigenen Sieges Werth!

Um diese Zeit erhielt der Admiral eine schwere

Wunde, und sank in die Arme des Kapitäns Berry. Ich sah ihn sinken, und sprang von der Puppe auf's Hinterdeck, wie ein Lampenzünder. In meinem Leben sah ich nicht eine so garstige Verletzung! Eine Landgridgeschuß — ein Gemisch aus zerbrochenem Glase, gehackten Nägeln, zerschlagenen Enterhaken u. dgl. — war über das Deck gezischt und hatte den Admiral an die Stirn getroffen. Die Stirnhaut war ihm rechtwinklig aufgeschlitzt worden, so daß sie ihm über's Gesicht hing und eine scheußliche Wunde sehen ließ. Ich dachte, es hätte ihm durch's Hirn fahren müssen, und bebte wie ein Espenblatt, als ich ihn bei den Beinen faßte und mit Hülfe Anderer behutsam hinuntertrug. Ich hatte bisher noch niemals den Wundarzt während einer Schlacht bei der Arbeit gesehen — sah er doch, so wahr die Welt steht! wie ein Metzger aus, der seine blutenden Lämmer um sich herumliegen hat.

»Platz für den Admiral!« sagte ich; und es befand sich in der Tauenkammer kein Einziger, weder Verwundeter noch Sterbender, der nicht aufgeschreckt worden wäre, um Platz für den zu machen, den Alle so innig verehrten.

»Nicht doch, Doktor,« sagte Nelson, »ich will, wie meine braven Bursche, meine Reihe abwarten.«

Ich wollte, ich könnte dem Leser einen Begriff von dem Murmeln der Bewunderung geben, das bei diesen Worten von Lippen, die nahe daran waren, sich für immer zu schließen, und von denen der Sterbenden kam, wie fern deren Gedanken auch hätten sein mögen. Sobald Nelson unter ihnen erschien, erinnerten sie sich seiner als ihres Admirals, und ein tapferer Bootsmann, der eben unter den Händen des Wundarztes war, rollte sich von der Seite, um seinem Kommandirenden Platz

zu machen. Nelson hörte mich, als ich zu dem Wundarzte sprach: »Gott sei mit Ihnen, Sir! betrachten Sie diese Wunde.«

»Bist Du's, Brace?« fragte der Admiral, dem die Stirnhaut über die Augen herunterschlappte, so daß er nichts sehen konnte.

»Bin's, Sir Horatio,« versetzte ich.

»Immer bei mir,« fuhr er fort, »so oft ich Deiner bedarf! Sag' dem Geistlichen, daß er hierherkommt.« Es war ersichtlich, daß Nelson dachte, ihm wäre von oben herab Befehl geworden, und er sei für's Jenseit ausgerüstet.

Nun denn, ich holte Mr. Comyns, der mir augenblicklich folgte. Comyns ward von uns Allen geliebt, denn er zeigte sich jederzeit freundlich gegen uns Alle. Herr, du mein Gott! wie schauderte ich und erbebte, als ich den Helden hingestreckt sah, und er die Meinung hegte, tödtlich verwundet zu sein.

»Meine letzten — bemerken Sie's, Mr. Comyns! — meine letzten Grüße an Lady Nelson!« sprach der Admiral. Dann erinnerte er sich anderer Dinge, befahl mir, eine Ordre an Kapitän Hardy auszufüllen, wodurch diesem das Kommando übertragen und er an Bord des 'Vanguard' berufen würde. »Dann höre, geh' und sage zu Mr. Capel, daß er sich an Bord des 'Minotaur' begiebt und den Kapitän Louis bittet, zu mir zu kommen. Ich muß ihm danken für die treffliche Unterstützung und Beihülfe, die er mir heute zukommen ließ. — Einhundert und vierundzwanzig Mal, Mr. Comyns, bin ich im Treffen gewesen; jetzt aber dünkt mich, ist's vorbei mit mir.«

Kapitän Louis kam herunter und beugte in schwei-

gender Bekümmerniß sich über seinen blutenden Freund und glorreichen Chef.

»Leben Sie wohl, lieber Louis, leben Sie wohl! Ich werde nie vergessen, was ich Ihrem tapfern und hochherzigen Benehmen schuldig bin. Und nun möge mir überkommen, was da wolle — meine Seele ist im Frieden!«

Ich hielt eben dann das Haupt, das wie im Tode dalag, auf meinem Schooße, wischte aus meinen Augen, was kein fühlender Mensch hätte unterdrücken können, und sah kaum den sich nähernden Wundarzt. Der hurtige Blick der Wissenschaft entdeckte sofort, daß die Wunde nicht tödtlich war, und ehe der Doktor noch das Wort gesprochen hatte, war Ueberzeugung davon mir durch den Kopf gefahren, so daß ich ausrief: »Frisch auf, Jungen, frisch auf! des Admirals Wunde ist bei alledem nicht gefährlich.«

Während der Wundarzt die Verletzung untersuchte, hätte man eine Stecknadel fallen hören können; als aber die Worte »nicht gefährlich« wiederholt wurden, ließen die Verwundeten und Sterbenden und Blutenden ein Hurrah erschallen, das mehr zum Herzen Nelson's hat dringen müssen, als alle Belohnungen, womit er jemals überschüttet worden ist. Ich heulte wie eine Dirne, und Kapitän Louis war wie elektrisirt; so daß es zu nichts nützte, als der Wundarzt sagte: »Halten Sie sich doch ruhig, Sir!«

»Brace,« sprach der Admiral, »sage zu Mr. Campbell, Alles bereit zu halten, um die Depeschen auszufertigen.« Campbell selbst war verwundet, und theils deßwegen, theils wegen seiner Theilnahme an dem Schicksale des Admirals unfähig, die Feder zu führen.

»So sage denn dem Kaplan, daß er herunterkomme,«

befahl mir der Admiral; »allein ehe Jener kam, hatte ich Diesen schon in seine Kajüte geschafft, wo er selbst zur Feder griff, und etliche Zeilen niederschrieb, durch welche sich der Dank gegen Denjenigen aussprach, der uns den Sieg verliehen hatte.

Um halb acht Uhr erhielten der 'Aquilon' und der 'Peuple Souverain' englische Mannschaft an Bord, und Kapitän Berry entsendete einen Lieutenant, um Besitz von dem 'Spartiate' zu nehmen. Der Officier kehrte mit dem Degen des französischen Kapitäns zurück, den Berry unserm Admiral überbrachte. Nelson betrachtete die Waffe, und reichte sie dann mir, indem er sagte: »Da, Brace, da giebt's wieder die alte Arbeit; doch wirst Du nicht im Stande sein, alle die Degen unter'm Arme wegzutragen.«

Es war ungefähr neun Uhr — der Sieg gab sich als zuverlässig kund; zwar dauerte das Feuern noch längs der Linie fort, allein das Resultat war außer allem Zweifel. Der Admiral befand sich unten, als ein Getös — ein lautes, entsetzliches Geschrei ankündigte, daß der 'Orient,' das französische Admiralschiff, in Feuer stände. Es ist ein schauerlicher Ruf, wenn es heißt: »Schiff in Brand!« Aller Augen am Bord wandten sich unwillkürlich sogleich nach der Richtung hin. Ich ließ den Admiral allein; der Kopf war ihm verbunden, die Haut wieder angelegt worden, so daß er aus seiner Backbordklüse recht wohl herauslugen konnte, und ich eilte auf's Deck, um so schnell als möglich Erkundigung einzuziehen.

Es scheint, der französische Admiral habe es sich nicht träumen lassen, es würde dieß Treffen da stattfinden, wo er sich vor Anker gelegt hatte. Die Breitseiten seines Schiffes waren in Oel gesetzt worden; die

Oeltöpfe standen noch auf dem Verdecke, und frische Malerei und Farbenkränze gleichen nicht den neuerfundenen feuerfesten Kitteln, in denen Einer durch Flammenglut gehen mag, ohne versengt zu werden. Als man bemerkte, daß das Feuer den Hintertheil des 'Orient' erfaßte, trug Kapitän Hallowel darauf an, den 'Franklin' möglichst zu hindern, an den brennenden Theil des 'Orient' zu gelangen. So erhielt Kapitän Allen den Befehl, scharf nach jener Richtung zu feuern, damit der Brand nicht gelöscht werden könnte. Die Mannschaft des 'Orient' ermattete im Feuern, obwohl sie sich vom unteren Deck auf's oberste begab, um den Brand ihres Schiffes zu löschen. Unser vermehrter Eifer aber, der sich jetzt immer auf einen und denselben Punkt richtete, machte alle ihre Anstrengungen zunicht, und verursachte ein um so blutigeres Gemetzel.

Der Admiral, der wie ein Franzose, und noch dazu wie ein tapferer Franzose, focht, hatte schon drei gefährliche Wunden erhalten; dennoch hielt er sich auf seiner Station und feuerte seine Mannschaft an. Eine Kettenkugel vom 'Swiftsure' zerschmetterte ihn, und überhob ihn des Anblickes vom Ausgange der Schlacht. Casa Branca, sein Kapitän, fiel neben ihm. Die Verwirrung war schauderhaft: die Flamme griff immer mehr um sich, denn das Feuern vom 'Swiftsure' her ward so wohl gerichtet, und das Gemetzel war so gewaltig, daß selbst Franzosen vor dem wachsenden und verzehrenden Elemente zusammenbebten. Viele sprangen über Bord, um dem zu entgehen, was ihnen unvermeidlich zu sein schien; während die Flammen die Verdecke entlang züngelten, hinauf in die Takelung wie Raketen schossen, die hurtig aufwärts steigen, und einen Strom flüssiger Gluth hinter sich zurücklassen.

Vergebens fleheten Viele jetzt um Erbarmen! Das feste Zielen des 'Swiftsure' verdünnte bald die Reihen, welche edelen Sinnes, jedoch fruchtlos, bemüht waren, dem Unheil abzuhelfen. Das Wasser schloß sich über Manchem, der dasselbe als Zufluchtort gesucht hatte; während das Brüllen der Kanonen, das Prasseln der Musketen, das Krachen des Holzes jegliches Gekreisch übertönte, das von den Leidenden ausgestoßen werden mochte.

In diesem Augenblicke ward ein Gekrach, lauter, als der lauteste Donner, hörbar, und ließ selbst den Grimm der Streitenden ersterben. Der 'Orient' war aufgeflogen; und die Wirkung dieser entsetzlichen Explosion war so gewaltig, daß diejenigen, deren Blut von der Hitze des Sieges kochte, wie todesstarr dastanden und ablie- ßen vom Werke des Todes, um das Werk der Zerstörung anzustaunen. Der Schein des Schauerlichtes erhellte die Bucht von Abukir. Die Dunkelheit der Nacht hatte vorhin die Lage der vier zuletzt in's Treffen gekommenen Schiffe zweifelhaft gemacht; jetzt jedoch ward durch die fürchterliche Gluth die Nacht zum Tage umgewandelt — jedes Schiff, jede Flagge konnte deutlich erkannt werden. Ein schauerliches, grabähnliches Schweigen folgte dem entsetzlichen Ergebniß; keine Seele flüsterte ihr Bangen aus, keine Stimme ließ den Namen, der auf Aller Lippen schwebte, eher laut werden, als bis Mast nach Mast, und Raa nach Raa mit lautem Geprassel in's Wasser stürzte und die Todtenstille brach. Nimmer hatte ein Mensch einen ähnlichen Anblick gehabt!

Ich wendete mich um, zu sehen, wer sich mit seinem Arme auf meine Schulter lehnte — es war der Admiral. Unbemerkt hatte er das Hinterdeck erreicht,

und seine Stimme drang zuerst durch das Schweigen am Bord des 'Vanguard': — »Die Böte, die Böte, Berry! Sein Sie hurtig — retten Sie die Mannschaft, insofern es möglich ist! — Brace!«

»Sir?« fragte ich, indem ich mein Gesicht zu ihm wendete.

»Das Signalbuch — augenblicklich!«

Ich verließ ihn, und er stand unter seiner eigenen Mannschaft, ohne von dieser erkannt zu sein. Das Schauspiel, das so eben stattgefunden hatte, war sogar für eine Weile Zerstörerin der Disciplin auf englischem Kriegsschiffe geworden; man kann also denken, was für ein Knall es gewesen sein mag, der das Hirn der Vordertop-Männer so erschütterte, daß sie ihren mitten unter ihnen stehenden Admiral nicht beachteten.

Die Böte unseres und anderer Schiffe, die nahe dem 'Franklin' lagen, retteten ungefähr siebenzig Mann vom 'Orient.' Mehrere Andere wurden noch außerdem aufgefischt, die vor der Explosion sich über Bord gestürzt hatten. Von den fallenden Stangen gerieth jetzt die englische Flotte in nicht geringe Gefahr. Zwei große Trümmerstücke fielen in den Vortop des 'Swiftsure'; eine brennende Lunte fiel in's Haupt-Royal des 'Alexander', allein Ball, der ein guter Officier war, hatte gegen alle Widrigkeiten Fürsorge getragen, und die Zündruthe glühte, ohne Schaden anzurichten, ruhig fort, bis eine Hand hinaufgeschickt ward, um sie zu löschen.

Nachdem das Schweigen, welches dieser entsetzlichen Explosion folgte, durch das Fallen der Maste u. s. w. gebrochen worden war, begann augenblicklich das Feuern wieder, indem es sich die Linie leewärts vom Centro

fortwälzte, und ohne Unterlaß bis drei Uhr in der Nacht fortdauerte.

Bei Tagesanbruch war jedes Auge rührig, um das Fortschreiten des Sieges wahrzunehmen. Jedes Schiff, mit Ausnahme der beiden fernliegendsten Schiffe von dem, was die französische Schlachtlinie gewesen war, — also jedes Schiff, mit Ausnahme des 'Guillaume Tell' und des 'Généreux', hatten ihre Flagge gesenkt. Letztere Beide, welche den Vortheil eines schwachen Windstoßes benutzten, kappten ihre Ankerkabel und stachen in See. Der 'Zealous' machte sofort Jagd auf sie; doch war jedes andere unserer Schiffe im Takelwerke so beschädigt, daß keines von ihnen dem edlen Beispiele des Kapitän Hood folgen konnte, weßhalb dieser von dem Admiral zurück beordert ward. Es entrannen außerdem zwei Fregatten; und mit Ausnahme dieser vier Schiffe, senkte jedes französische Linienschiff seine Flagge vor dem Kreuze des heil. Georg. Man denke sich das Gefühl derjenigen Männer, die diesen glorreichen Anblick hatten! Man denke sich, wie wir einander die Hand schüttelten, wie herzlich wir einander begrüßten und beglückwünschten! Freilich knurrten wir ein wenig, als wir erfuhren, daß der 'Orient' sechs mal hundert tausend Pfund (Livres?) an Bord gehabt hatte, die alle zu den Fischen gegangen waren!

Von dreizehn Linienschiffen hatten wir neun genommen und zwei verbrannt; von den Fregatten war eine gesunken und die andere verbrannt. Diese Letztere war die 'Artémise,' die von einem Halunken, zur Schmach der französischen Marine, von einem Monsieur Estandlet, kommandirt ward. Er feuerte seine Seitensalve in den 'Theseus' ab — das war alles recht gut, und wir wußten ihm darauf zu erwidern. Kaum hatte er aber

durch Entladung seiner Salve seinen Grimm ausgelassen, so senkte er die Flagge — das war ebenfalls recht gut, insofern er und seine Mannschaft lieber gefangen sein, als sich trollen und die Meereshöhe suchen wollten. Nachdem er jedoch die Flagge gesenkt hatte, und als die Mannschaft des 'Theseus' mit aller Großmuth eines Seefahrers Jedem auf der Fregatte eine Hand gereicht haben würde, sobald er sich in Gefahr befunden hätte — was that jener Mr. Estandlet da Angesichts jedes Gesetzes der Ehre und der Nationen? — er steckte das Schiff, das nun nicht mehr sein Schiff, sondern das unserige war, in Brand, und entrann in den bereitgehaltenen Böten mit seiner feigherzigen Mannschaft. Sein Thun war eine Schande für 'la Grande Nation' — wie diese Flamingoes sich zu nennen belieben.

Nun denn! dieß war ein Sieg — Nelson sagte, es sollte eine Eroberung genannt worden sein. Wir verloren achthundert und fünfundneunzig Mann, und von den Franzosen wurden nicht weniger als fünftausend zweihundert und fünfundzwanzig getödtet; die übrigen, dreitausend hundert und fünf, wurden in Kartellschiffen weggeschickt. Wir büßten einen braven Seemann, den Kapitän Westcott, ein, allein er fiel im Augenblicke des Sieges und im glorreichsten Treffen, das jemals gefochten ward. Und als wir nun am 2. August wie Pferde arbeiteten, um unsere Prisen zu sichern und unsere Flotte auszubessern, da hielten wir manch liebes Mal bei unserer Arbeit still, und schüttelten dem uns Zunächststehenden die Hand, als ob wir sagen wollten: »Das war ein großer Sieg; und denk' Dir nur, was die Mädchen sagen werden, wenn wir zu Spithead einlaufen!« — Der Herr segne sie, die Mädchen nämlich! wir pflegen immer an sie zu denken. Wer gäbe

auch einen Deut für den Lorbeer, wenn nicht Weiberblicke denselben heiligten? wer würde nicht so fechten, wie Seeleute allezeit fechten, sobald sie an den Beifall Derer denken, die das Leben zu einer Lust machen, und Trost in jegliche Betrübniß bringen? —

Doch still! Ich komme von meinem Gespinnstabwickeln ab — und das ist Unrecht, weil ich 'ne Pflicht gegen den Admiral zu erfüllen habe. Sein Geist war, obschon vollauf mit den zahlreichen Gegenständen um ihn her beschäftigt, von Dankbarkeit gegen die Vorsehung erfüllt; und als das Signal wegen eines Midshipman von Schiff zu Schiff gemacht worden war, und sie die Ordre kopirt hatten, lasen die verschiedenen Kapitäne Folgendes:

»Vanguard, auf der Höhe der Nilmündung,
den 2. August 1798.

Nachdem der allmächtige Gott Seiner Majestät Waffen mit Siege gekrönt hat, beabsichtigt der Admiral öffentliche Danksagung für denselben heut um zwei Uhr abzuhalten, und anempfiehlt jedem Schiffe, sobald als möglich ein Gleiches zu thun.«

Zur anberaumten Stunde hielt Mr. Comyns Gottesdienst, und der Kaplan eines jeden Schiffes that das Nämliche. Diese Feierlichkeit machte großen Eindruck auf die Gefangenen, unter denen Einer die Bemerkung machte: »es wäre kein Wunder, daß die englischen Officiere so viel Mannszucht und Ordnung erhalten könnten, da es möglich wäre, die Gemüther der Mannschaft nach einem so großen Siege und in einem Augenblicke so anscheinender Verwirrung in solche feierliche Stimmung zu versetzen.«

Die Araber hatten dem Treffen zugesehen, und gleich allen weisen Völkern sich für die Sieger erklärt. Man

sieht, im Leben geht's auf der Welt überall nach einem und demselben Schlendrian; es giebt selten Einen, der bei einer Opposition eigensinnig verharrt, wenn er durch eine kleine Wortverdrehung zu Amte kommen kann. Sobald also die Herren Araber ausfindig machten, daß wir die Oberhand behalten hatten, ward die ganze Küste, so weit wir sie übersehen konnten, drei auf einander folgende Nächte hindurch von eben den Leuten illuminirt, die Tags zuvor uns gern gespießt und in den Kochtopf gesteckt hätten.

Der 3. August brach an, und jedes Schiff, bis auf den 'Timoléon' und den 'Tonnant,' war gesichert worden. Diese beiden hatten keine Maste und konnten also nicht entwischen. Der 'Timoléon' saß fest, und der Kapitän desselben war, nachdem er sein Schiff in Brand gesteckt hatte, mit seiner Mannschaft an Land entkommen. Der 'Tonnant' weigerte sich, sich zu ergeben, weßhalb der 'Theseus' und der 'Swiftsure' abgeordert wurden, die Sache auf andere Weise zu schlichten, und kaum bemerkte der französische Kapitän, was ihm bevorstand, so that er, was er früher hätte thun sollen — er ergab sich sonder Widerstand; denn was nützt es, sich Ungelegenheit zu machen, wenn nichts dabei zu gewinnen ist? Freilich hatte er sein Kabeltau gekappt und war strandwärts getrieben, jedoch Kapitän Miller holte den 'Tonnant' bald wieder und pferchte ihn unserer Linie ein. Kapitän Berry ward am 5ten im 'Leander' an Lord St. Vincent abgeordert, und Kapitän Capel erhielt Befehl, in Neapel an Land zu gehen, und sich zur Post weiter zu begeben.

Vier Tage später waren wir beschäftigt, die Todten zu bestatten. Dann und wann tauchten Leichname aus der Bucht auf und schwammen auf derselben herum,

und wenn der Morgenschuß abgefeuert ward, sprangen wohl gar etliche von ihnen in die Höhe, als wollten sie sich nach dem Ausgange der Schlacht erkundigen. Wir mußten beim Bestatten hurtig sein, denn der Gestank war so scheußlich, daß wir eine Pestilenz hätten befürchten mögen.

Es verstand sich von selbst, daß der Admiral Danksprüche von Jedermann, und Geschenke von der Hälfte der gekrönten Häupter Europa's erwartete; dennoch erwartete er Ein Geschenk gewiß nicht, obschon dieß bei alldem ein niedliches und höchst passendes war; und als nun Kapitän Hollowell ihm einen aus dem Hauptmastholze des 'Orient' gefertigten Sarg mit dem Bemerken zuschickte, daß wenn er, nämlich Nelson, seine kriegerische Laufbahn beendigt haben würde, er sich in eine seiner eigenen Trophäen begraben lassen möchte, ließ Nelson diesen Sarg in seine Kajüte stellen, und ich mußte bisweilen im Dunkeln und allein um diesen Leichenkasten herumkramen, welches keineswegs mir zu Gefallen und Belustigung gereichte.

Obwohl uns für dieß Mal vier Schiffe entwischten, erhielten wir sie früher oder später doch alle. Den 'Généreux' pickten wir auf der Höhe von Pesaro auf, als ich mich in 'Foudroyant' befand; und eben dieses Schiff (wiewohl ich damals mit dem Lord Admiral an Land auf Sicilien war) nahm auch den 'Guillaume Tell' von sechsundachtzig Kanonen und tausend Mann, der das letzte Schiff der französischen Flotte war, die sich beim Treffen vom 1. August befunden hatte.

Zweites Kapitel.

»Die schwarze Flagge wehte,
Der Schooner ging zu Grund,
Und die Gewalt des Schicksals
Gab sich dem Kauffahrer kund.«

Seeschlachtlied.

Wenden wir uns für ein Weilchen einem andern Gegenstande zu! Ich will ein Gespinnst meines Schiffsmaats, Tom Toprail's, über ein Gespenst abwickeln — wir Seeleute sind besonders für Gespenster eingenommen.

»Es ist manchen Tag her, daß ich's mit Augen sah,« erzählte Tom, »doch hab' ich's seitdem in Gedanken gar oft wiedergesehen. Wir waren im 'Glasgow' hinunter nach Rio wegen Seeräuberei geschickt worden, die durch etliche Spanier in jenem Gewässer betrieben worden war. Wir brachten diese Angelegenheit bald in Richtigkeit, und befreieten einige Mann, die Einzigen, die von funfzig oder sechszig übrig geblieben waren, welche zu verschiedenen Schiffen gehört hatten, deren Mannschaft die Planke hatte beschreiten müssen, oder über Bord gebündelt worden war.«

»Es nutzt nichts, schwimmen zu können; nichts rettet einen Mann, außer wenn er ein Böttcher oder Bartscherer ist. Ein Bursch kam mit dem Leben davon, weil er die Geige spielte. Dieser war der alte Jack, ein Gesell, der 'n Gespinnst abwickeln, eine Hornpipe spielen und ein Reimlein absingen konnte. Ich glaube,

er hatte jegliches Mißgeschick unter der Sonne erfahren. Er hatte zu einem Liverpooler Schiffe gehört, und war als Maler, Geiger, Barbier, Matros und Schiffszimmermann mit in See gegangen; er verstand sich auf Alles oder auch auf Nichts, und ward entweder zum Schiffsdienst gebraucht, oder er mußte dazu dienen, durch Geigen und Singen die übrige Mannschaft in deren Pflichterfüllung zu hemmen — er war dreißig Jahre lang auf dem Meere gewesen.«

»Das Schiff war nach dem La Plata bestimmt, und ward von einem spanischen Schooner, einem regelrechten Schwarzflaggler, in weiter Entfernung von der Küste, aufgepickt. Das Liverpooler Fahrzeug hieß 'Johann und Sara,' und hatte nur zwei Plätzer und zwölf Mann an Bord.«

»Als der Schooner ihnen sichtbar ward, sprach jeder von ihnen sein Gebet, denn ihr Kapitän war einer von den Rum- und Religion-Menschen — eine Art von den Leibern, die sich an den Geist — das heißt, an den Flaschengeist halten; kurz eine Art von Methodistenpfarrern, die gern und am heftigsten gegen diejenige Sünde eifern, der sie selbst am meisten zugethan sind.«

»Heran kam der Schooner — es war, wie der Falk auf den Sperber losgeht; denn der Pirat war entschlossen, 'Johann und Sara' in die Klauen zu bekommen, an dessen Bord sich jedoch kein anderer Geist befand, als der, welcher in des Kapitäns Flasche übrig geblieben sein mochte. Außer dem alten Jack waren zwei Mann, die bei den Plätzern ihren Platz hatten, allein ihr Gemüth glich völlig dem der Uebrigen, denn nachdem sie die Plätzer angeschaut hatten, nickten sie einer dem andern zu, als wollten sie sagen, ''s hilft nichts,' gingen hinunter, zogen drei Hemden, eins über das an-

dere, und ihre Sonntagsjacken an, und kamen dann wieder auf Deck, um zu sehen, was aus der Geschichte werden würde.«

»Der Schooner segelte nicht unter falscher Flagge, denn sobald er dem Liverpooler auf Pistolschußweite nahe war, feuerte er ein Feldstück ab, und husch! war die schwarze Flagge aufgehißt.«

»Ich vergaß zu bemerken — damit ich mein Gespinnst vom Geschlingtau bis zum Segelloche abwickele — daß der Kapitän des Liverpoolers sein Weib und seine Tochter an Bord hatte. Das Weib war kaum die Hälfte von irgend Etwas, das der Kapitän ohne besonderes Zureden gerettet haben würde; allein die Tochter war ein süßes Wesen, kaum siebenzehn Jahre alt, und schickte sich ungleich besser dazu, uns Alten an Land den Grog zu bereiten und zu verabreichen, als mit dem Schiffsvolk auf hoher See umherzuschwimmen, wie eine Kettentonne auf dem Fahrwasser der Themsemündung.«

»Als der Kapitän, nachdem er sein Gebet gesprochen, und genug holländischen Muth eingesogen hatte, um es mit einem Schatten aufnehmen zu können, die schwarze Flagge sah, wußte er, was da kommen würde, und — wie der alte Jack sagte — wirklich glaubte er, daß nimmer ein Mann geboren worden war, der sein Weib strickter haßte, und seine Tochter mehr liebte, als er beides that. Der Letztern Name war Sara, denn sie war auf den Namen der Gattin des Rheders getauft worden, wies sich mild wie eine westindische Nacht, und hatte Augen so licht und blau, wie der Himmel über Saint Croix und Sanct Thomas.«

»Die schwarze Flagge ließ den Kapitän augenblicklich nüchtern werden, und die Mannschaft, die mit

Schrecken auf jedem Gesichte nach hinten rannte, überzeugte das Mädchen nur allzudeutlich von der Furcht, die an Aller Herzen krabbelte. Es war kein Mann im Fahrzeuge, der der hübschen Sara nicht gut gewesen wäre, denn Sara lächelte, so oft sie sprach, und sprach mit Jedem — und wo ist der, der nicht ein hübsches Gesicht gern hätte, das in Frieden und Fröhlichkeit zu lächeln pflegt? Was jedoch die Hälfte des Kapitäns betraf, so war kein Matrose an Bord, der nicht mehr als zwei Mal gesagt hätte, daß sie ein Satan im Unterrock wäre.«

»Sara spähte auf allen Gesichtern umher, aber auf keinem begegnete sie dem geringsten Troste; im Gegentheile glaubte sie zu sehen, daß Alle sie anblickten, als ob sie das erste und zuverlässigste Opfer vor allen Anderen sein würde. Ach! da füllten ihre schönen Augen sich mit Thränen, und ihre Rosenlippen wurden bleich vor Furcht.«

»Der alte Jack war der Einzige, der einige Worte vom Zungenstapel laufen ließ: 'Seid getrost, Miß,' sprach er, 'vielleicht bringen sie Euch nicht um, jedoch Euern Vater — da schweig' ich. Und was mich betrifft — nu, wenn sie 'n Ohr für Musik haben, so hoffe ich, sie werden die Haifische nicht mit meinem Leichnam füttern.'«

Diese Worte sollten Trostworte sein, und der alte Jack meinte es ehrlich damit; bei alldem hatten dieselben eine ganz andere, als die beabsichtigte Wirkung.

»Gleichsam um die Schaafe zum Schlachten abzusondern, hob der Schooner sich windwärts und feuerte auf das Schiff, als ob dieß ein Uebungszielpunkt gewesen wäre. Die Flagge ward augenblicklich gesenkt, dennoch feuerte der Pirat rastlos fort. Alle Segel an Bord

des Liverpoolers wurden nunmehr heruntergelassen, und dieß schien zu genügen, denn der Pirat rutschte heran, legte sich seitlängs, und rief dem Schiffe zu, ihm den Kapitän an Bord zu schicken. Man ließ sofort das Boot flott werden, während dessen ging der Kapitän noch einmal in seine Kajüte — und hier gab's eine Scene, die ich, Gott sei Dank! nimmer sah, und von der ich hoffen will, daß der alte Jack sie mit allzu grellen Farben abmalte. — Tochter und Mutter stritten sich, wer den Vater zuletzt umarmen sollte; Erstere stieß Letztere weg und klammerte sich an ihren Erzeuger — fester hält kein Beitau am Anker — während die Mutter noch um einen Abschiedskuß haderte. So würden sie's, wer weiß wie lange, getrieben haben, wenn der Schooner, der sich wieder ein wenig windwärts gehoben hatte, nicht abermals einen Schuß abgefeuert hätte, dessen Kugel durch die Kajüte fuhr und die Frau des Kapitäns schier in zwei Hälften zerschmetterte.

»Als die Tochter ihre Mutter todt erblickte, fiel sie über den Leichnam hin und ward ohnmächtig, während der Vater, in welchem noch einige Hoffnung aufkam, in's Boot sprang, in welchem sich der alte Jack mit etlichen Matrosen zum Ueberfahren befand, und sich an Bord des Schooners begab. Hier fanden sie das Verdeck voll von Bewaffneten mit Teufelsgesichtern, und den rechten Arm nackt, als wären sie bereit, die Mannschaft der von ihnen gemachten Prise abzuschlachten.

»Der Kapitän des Schooners war Einer von den König-Johanns-Männern — vier Fuß hoch, so wie er in seinen Schuhen stand, und ungefähr eben so dick, als er lang war. Er sprach Englisch so gut als Einer von uns, und begann, ehe noch der Kapitän Zeit hatte, den

Hut abzunehmen, oder ein Bein zum Kratzfuß zu erheben, folgendermaßen:

»'Nichts da mit Eurem Scharwenzeln! Näher getreten! Woher kommt Ihr?'

»'Von Liverpool.'

»'Seid Ihr der Kap'tän?'

»'Ja, Sir.'

»'Was für Ladung habt Ihr?'

»'Hier sind die Papiere, Sir.'

»'Wer fragt nach Deinen Papieren, schäbiger Hund? Halloh! 'ne Scheere her, und schneidet dem Burschen die Zunge aus, denn sie nützt ihm zu nichts, sobald er nicht so antworten kann, wie's von ihm verlangt wird. Hört Ihr nicht, da?'

»Bevor Einer noch Jack Robinson sagen konnte, war die Zunge weg, und der Blutende lag auf dem Verdecke.

»'Hand her und glüh Eisen dazu!' rief der Pirat. Beides war augenblicklich da. 'Stillt ihm's Blut für 'n Weilchen, denn er darf noch nicht sterben!' — und Einer vom Raubschiff öffnete den Mund des verstümmelten Kapitäns, und ein Anderer rieb die Wunde mit dem glühenden Eisen.

»'Du da, Du alter Vogelschreck!' sprach der Pirat zum alten Jack — 'schau dorthin!' — dabei deutete er auf den Gemißhandelten, 'und denk' an Deine eigene Zunge. Wer bist Du?'

»'Ich bin Barbier, Zimmermann, Küfner, Geiger und Matros.'

»'Sonst nichts?'

»'Sonst nichts.'

»'Was hat das Schiff geladen.'

»'Weiß nicht — ich sah's niemals.'

»'Deine Augen scheinen Dir von keinem Nutzen zu sein, also —'

»'Außer zum Bartscheren und zum Sägen,' unterbrach ihn der alte Jack.

»'Ah so! — Wie viel Mannschaft habt Ihr an Bord?'

»'Zwölf Männer und zwei Weiber.'

»'Hui!' zischte der Pirat. 'Wer sind die Weiber?'

»'Des Kap'täns Frau und Tochter — aber die Frau ward vom letzten Schusse getödtet.'

»'Heda!' sagte der Pirat zu Einem von seinem Volke, 'hin an Bord und holt die Uebrigen her, Weiber und Alle! Und — hört Ihr? die Drei da im Boote werft über Bord, den Geiger hier aber laßt am Leben.'

»Jack hatte nicht Zeit, sich umzusehen, als seine Schiffskameraden schon unter den Fäusten der Piraten zappelten, und ein dreifaches deutliches Plumpen im Wasser gab kund, wie der eben ertheilte Befehl erfüllt worden war.

»'Schiebt 'n wenig vorweg,' sagte der Seeräuberkapitän; denn sieh nur! selbst seine schwarze Seele wollte sich ein wenig von der Mordstätte entfernen. Der Schooner schob sich vorweg — Jack konnte nicht über Bord blicken; er war so voll Schreckens, daß er kein Glied zu rühren vermochte.

»Das Boot kehrte bald zurück. Des Piraten Befehle waren bis auf's Und vollzogen worden. Zwei weibliche Gestalten lagen auf dem Steuerspiegel — beide dem Anscheine nach todt, beide mit Blut besudelt, während die übrige Mannschaft vom Liverpooler auf den Querblättern saß, und aussah, als ob der Piratenkapitän gar nicht nöthig hätte, Ordre zu ihrer Hinrichtung zu ertheilen. Das Boot legte seitlängs an, und da das Unterdeck des Schooners kaum höher als der Rand des

Bootes lag, so ward 'ne Art von Klappe geöffnet, und die Mannschaft des Liverpoolers mußte an Bord kommen. Was diese dachte, als sie ihren Kapitän hingestreckt, seine Zunge neben ihm, und ihn sich unter entsetzlichen Schmerzen wälzen sah, konnte Jack mir nicht beschreiben. Man schritt zum Hauptmast des Schooners, wo der alte Jack stand, so wie ein Hammel dem andern zur Schlachtbank folgt, und als ob ihnen dadurch, daß sie dicht zusammenkröchen, einige Hoffnung werden könnte, oder als ob sie sich besser zur Wehr zu setzen vermöchten, wenn die Metzger über sie herfallen würden.

»'Holt die Weiber 'rauf!' rief der Kapitän des Raubschiffes.

»Vergebens klammerte Sara sich an die Leiche ihrer Mutter; die starken Arme der Piraten sonderten bald das Lebendige von dem Todten, und der Tochter Gekreisch, als sie von der Mutter weggerissen ward, drang in das Ohr ihres Vaters. Er fuhr in die Höhe — er stand. Sein Gesicht war geschwollen, seine Lippen waren schwarz gebrannt, er bebte vom Schmerz, und rang vergebens, seine Willensmeinung durch Worte kundzugeben. Die Leiche der Mutter ward ihm vor die Füße geworfen; und was und wieviel im Leben das Weib an dem Manne begangen haben mochte, so sah man doch, daß dieser ihr in diesem entsetzlichen Augenblicke Alles vergab. Er blickte von der Todten zu der Lebenden auf; denn Sara stürzte ihm in die Arme und schrie: 'Mein Vater! mein Vater! o rette — rette mich!' Ihr Haar hatte sich von den Kämmen und Bändern losgemacht, von denen es gehalten worden war, und die langen Locken hingen ihr verworren über die Schultern hin; ihr Gesicht hatte sie in den Busen ihres Vaters begraben. Endlich, als sie ihn so fest umschlungen

hielt, daß es schien, es könnten Menschenhände die Beiden nimmer von einander reißen, schaute sie ihm in's Gesicht, erblickte die entsetzliche Verstümmelung, und stürzte mit einem fürchterlichen Schrei zu Boden über ihre todte Mutter hin.

»Dieser Auftritt, der Jedem, der ihn mit ansah, schrecklich sein mußte, war vollends scheußlich für die Mannschaft des unglückseligen Schiffes, von welcher Jeder die Herzensgüte der Tochter und die besseren Eigenschaften des Vaters kannte. Obschon ihre eigene Lage entsetzlich war, gedachten sie derselben doch in diesem Augenblicke nicht, sondern weinten Thränen des Mitgefühls über die bejammernswerthe Sara.

»Der Piratenkapitän stand unergriffen daneben, und sein Gierblick schien sich an der Gestalt des schönen Mädchens zu weiden. Der Tod war ihm ein so alltäglicher Anblick, daß es ihm gleichgalt, wie oft ihm derselbe ward. Aber das Mädchen — und solch ein Mädchen! Jede böse Leidenschaft ward dadurch in ihm rege gemacht. Er beschloß, seine Lust an Sara zu stillen, und wenig kümmerte ihn die Angst, die er dadurch dem sterbenden Vater bereitete. Dieser stand freilich noch aufgerichtet da, allein man sah deutlich, daß es mit einer Anstrengung geschah, die nicht viele Sekunden lang ausreichen konnte. Seine Blicke hafteten bald an seinem Weibe, bald an seiner Tochter; die Eine war todt, die Andere schlimmer als todt — denn selbst der Vater konnte nicht hoffen, daß das unglückliche Mädchen der über ihr verhängten Schmach entgehen würde.

»'Heda!' sagte der Pirat, 'bringt mir die Dirn' in meine Kajüte; und — hörst Du?' (er flüsterte dem ihm zunächst Stehenden etwas in's Ohr) 'und sei hurtig!'

»'Ja, ja, Sir!' antwortete der Mann in gutem

Englisch. Zu einem Andern sprach er Spanisch; und beide Kerle legten Hand an das Mädchen. Als sie sich bückten, um Sara aufzurichten, versetzte der Vater Beiden mit dem Fuße einen solchen Stoß an den Kopf, daß sie über einander hinkollerten — es war dieß die letzte Kraftanstrengung des Verstümmelten, der sein unglückliches Kind zu beschützen strebte.

»'Was ist das?, rief der Piratenkapitän, sprang um das Geländer herum, und faßte Sara selbst in seine Arme. Gott erbarm' sich! es war wie wenn ein Terrierhund eine Ratte wegschnappt. Er hob sie wie ein Windelkind vom Boden auf, obwohl sie sich fest an ihre Mutter klammerte; Sara mußte von der Leiche ablassen, indem sie es aber that, erschnappte sie die Hand ihres Vaters. Dieser beugte sich, mehr aus Schwäche als aus Absicht, vorwärts, und indem er dieß that, fiel er, und das Messer, das er in die Faust genommen hatte, fuhr bis an den Griff in die Schulter des Piraten. Die Klinge blieb d'rin stecken, denn der Sinkende zog es nimmermehr heraus — die Anstrengung hatte ihn bewältigt; er lag, eine Leiche, auf dem Verdecke.

»Das Letzte, was Sara sah, als der Pirat sie die Kajütentreppe hinabwarf, war, daß ihr Vater voran, und ihre Mutter hinterdrein über Bord gestoßen wurden.

»Der Kerl, der als Wundarzt fungirte, trat vor, und zog das Messer heraus; es hatte eine tüchtige jedoch keineswegs gefährliche Wunde verursacht; nach einer Viertelstunde war diese verbunden, während welcher Zeit der Pirat keinen Schmerzenslaut hören ließ, sondern betreffs der Prise und der Gefangenen seine Befehle ertheilte. Die Letzteren wurden Alle, die Hände auf den Rücken gebunden, an's Ankertaugewinde, nahe dem Hauptmast, geschnürt; der alte Jack war davon nicht

ausgenommen. Das Schiff ward hierauf durchstöbert und geplündert. Alles, was irgend von Werth sich darin vorfand, mußte an Bord des Raubschiffes gebracht werden; dann schickte man wenige Mannschaft — die Alle, bis auf zwei von ihnen, Engländer waren, an Bord des Liverpoolers, und segelte fort.

»Die Sonne war jetzt ihrem Untergange nahe, und der alte Jack dachte, er würde sie nimmer wieder aufgehen sehen. Bei alldem gab er sich gelassener, als alle Uebrigen, weil er schon gerettet worden war, als des Piratenkapitäns Zorn die höchste Höhe erreicht zu haben schien. Auch dachte er, der kleine Aderlaß würde diesen Unmenschen ein wenig abgekühlt haben; allein darin irrte er sich. Der Piratenkapitän war in seine Kajüte hinabgegangen, und man hatte oben das halberstickte Schreien Sara's gehört; kurze Zeit darauf war jedoch Alles still geworden. Die Kerle auf Vor- und Hinterdeck theilten sich in die gemachte Beute, so daß Keiner von ihnen auf die Gefangenen achtete, weßhalb diese Zeit gewannen, einander nicht nur Aeußerungen ihrer Furcht, sondern auch ihrer Hoffnungen auf Flucht zuzuflüstern.

»Der Mann am Steuerbaum schien das Kommando über den Schooner zu haben, der langsam durch die Fluth glitschte. Die Nacht kam heran. Als die Gefangenen den Kapitän auf Deck kommen sahen, steckten ihnen augenblicklich die Herzen in den Hälsen.

»Die armen Bursche! sie erwarteten mehr, denn nöthig war, nichts Geringeres, als die Planke zu beschreiten.

»Als der Kapitän aus der Kajüte gekommen war, stand er am Geländer und lauschte; dann rief er seinem Jungen, und flüsterte ihm etwas in's Ohr. Dieser ging hinunter, und die Blicke der Gefangenen hafteten an

dem Mörder. Er sah zuerst nach dem Kompaß, was jeder Seemann thut, sobald er auf Deck kommt.

»Doch ich will vorwärts schieben, um zu dem Gespinste zu gelangen.

»Als der Kapitän aufblickte, betrachtete er die Gefangenen, und trat dicht zu ihnen hin; dann sprach er zu dem ihm zunächst Stehenden:

»'Dein Name?'

»'Richard Brookes, Sir.'

»'Seit wie lange bist Du auf See?'

»'Seit acht Jahren, Sir.'

»'Hast Du je einem Menschen die Gurgel abgeschnitten, oder ihm die Taschen ausgeweidet?'

»'Niemals, Sir.'

»'Kannst Du schwimmen?' fragte er weiter, indem er auf das Wasser zeigte.

»'Ja, Sir.'

»'Wozu entschließest Du Dich — einen Mord zu begehen, oder — er zeigte nach dem Gangwege.

»Brookes schwieg.

»Der Kapitän winkte, und ein Paar von der Mannschaft kamen von vorn her. Sie schienen zu wissen, was auf dem Würfel stand, denn Einer von ihnen verband Richard's Augen mit einem Stücke Linnen, während der Andere eine breite Planke, die auf den Querstangen lag, windwärts über das Taffrell legte, so daß das Ende derselben über das Boot auf dem Schiffsspiegel hinausreichte. Der Kapitän ging nach hinten, und man sah Sara mit auf dem Rücken gebundenen Händen an dem Kajütengeländer sitzen; ihr Gewand war ihr fast von den Schultern gerissen, und ihr Gesicht dem Schiffsspiegel zugewendet. Brookes ward mit verbundenen Augen auf die Planke geführt, welche er entlang

gehen mußte, und kaum war er am Taffrell vorüber, so ward die Planke gekippt, und Brookes glitschte über Bord. Er schrie, als er stürzte, und Sara blieb dabei nicht stumm. O, es muß schrecklich für die armen Bursche gewesen sein, die zurückblieben, und nun hören mußten, wie Richard's Geschrei und Todesächzen immer schwächer und schwächer ward. Der Abend war still, wenigstens ging ein nur schwacher Wind, und das wie ein Spaltkeil gebaute Schiff huschte leise durch das Wasser. Endlich hörte das Jammergeschrei auf — Brookes war ein tüchtiger Schwimmer gewesen.

»Die einzige Bemerkung, die der Piratenkapitän dabei machte, war: 'Mich soll doch verlangen, ob die Pilotenfische im Gange sind, denn ihre Gebieter werden heut' Nacht 'nen fetten Schmaus haben.' Der Pilotenfisch nämlich sucht gleichsam das Futter der Haifische auf, denn sobald man den kleinen, hurtigen, blau und weißen Pilotenfisch sieht, kann man sicher sein, daß mindestens Einer von den großen Fressern in der Nähe ist.

»Es waren noch sechs, den alten Jack mit eingeschlossen, von der Mannschaft des Liverpoolers abzuthun.

»'Willst D' schwimmen, oder 'nen Mord begehen?' fragte der Piratenkapitän den Matrosen William Hindmarsh.

»Hindmarsh hatte Weib und Kinder daheim, und war ein stiller, gutmüthiger Mensch, jedoch keiner von den Tapfersten; wenigstens glaubten das seine Schiffsmaate von ihm. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Gedanke an die lieben Seinigen ihm die Hoffnung aufsteigen ließ, er könnte wohl, wenn er sich zu den Piraten gesellte, Gelegenheit finden, in die Heimath zurückzukehren, und dieß vielleicht ohne die ihm zugemuthete

Sünde begangen zu haben; demnach antwortete er: 'Den Mord begehen.'

»'Nun, so wirf jene Dirne über Bord!' sagte der Pirat, indem er auf Sara zeigte.

»Williams Gesicht nahm in diesem Augenblick einen Ausdruck an, dessen Bedeutung Niemand verkennen konnte. Er sprach; 'Gott erbarme sich meiner Seele, denn lieber will ich zehntausendmal sterben, als das arme Kind da — —'

»'Wirklich?' lachte der Kapitän, 'so wollen wir Dich beim Worte nehmen. — Halloh! die Scheere und 's glühende Eisen her!'

»'Um Gott! verschont mich! ich will's ja thun!' rief Hindmarsh.

»'So thu's denn!'

»Er ward losgebunden. Er ging auf's Hinterdeck, wo Sara saß; jeder seiner Schiffsmaate rief ihm nach, kein Haar auf des Mädchens Haupte zu krümmen. Er ging dennoch; als er aber ihr nahe war, that er einen Satz am Taffrell hin, und war wie im Handumkehren über Bord und ertrunken, denn er konnte nicht schwimmen, wie Brookes es gekonnt hatte.

»In diesem Augenblicke ward am Backbordbug ein Schiff gesehen; denn es war noch nicht ganz finster geworden, und der Tag schimmerte noch ein wenig. Der Mann im Mastkorb hatte den Segler wahrgenommen, und dieser Umstand kürzte das Leben der Uebrigen ab, indem Alle miteinander, jeder Sohn seiner Mutter, bis auf Sara und den alten Jack, über Bord gebündelt wurden. Sara ward hinuntergehoben, und in's Bett gelegt, wo der Junge sie bewachen mußte. Alle Segel des verfolgten Schooners wurden nun angesetzt, die Verdecke von der Beute gesäubert, und Alles zu 'nem

Gefechte klargemacht. Als dieß geschehen war, rief man den alten Jack vor den Kapitän.

»'Worauf, sagst Du, verstehst Du Dich?'

»'Ich bin Schiffszimmermann, Küfner, Barbier, Geigenspieler und Matrose.'

»'Also Hans-an-allen-Ecken, und nirgend zu Haus, sollt' ich meinen,' sagte der Piratenkapitän. — 'He, Junge, lang' mir meine Fiedel herauf! Und Du, alter Halunke, versteh mich wohl! Gieb Acht, wie Du spielst, denn danach werd' ich Deine anderen Gaben beurtheilen, und wenn Du nicht' — dabei zeigte er nach dem Gangwege hin.

»Es war die härteste Prüfung, die je bestanden worden sein mochte. Jack mußte, während sein Leben von seinem Spiel abhing, die Geige streichen — das schwierigste aller Instrumente, das nicht, wie etwa die Guitarre, vermittelst der Griffbrettabtheilungen, sondern nur vermöge der Nerven und des Gehörs des Geigers gespielt werden kann. Nu, Jack sagte, er verstände sich auf gutes Spiel, und wäre hinsichtlich des Executirens außer aller Furcht. Er nahm die Fiedel zur Hand, und spielte das Liedlein:

»Molly mit den runden Waden.«

so allerliebst, daß diese Teufel in Seemannshosen anfingen, danach zu tanzen. Dann ging Jack zur Hornpipe über, und die Matrosen sprangen noch lustiger, denn zuvor, und so leichten Herzens, als ob die elf Mann, die sie so eben umgebracht hatten, nimmer unter ihnen gewesen wären. Sogar die Spanier von der Mannschaft nahmen ihre Cigarren aus dem Maule und lachten; und das beweis't, wie Jack mit den Köpfen und Beinen aller Anwesenden umzuspringen wußte; denn

ein Spanier läßt nimmer vom Rauchen ab, ich glaube, er thut es nicht einmal im Bette; und was das Lachen betrifft, — ei, da sind sie wie die Türken; sie meinen, das Lachen sei eine Arbeit, wobei es der Anstrengung bedarf, und sie strengen sich niemals an, nicht einmal bei'm Denken.

»'Na, das geht ja mit Dir,' sagte der Kapitän. 'Wenn Ihr mit ihm fertig seid, Bursche, so gebt ihm 'n Abendbrod, und laßt ihn sich zu Bette legen. Wir brauchen 'nen Küfner und Bartscherer, und er wird wohl zu beidem taugen. Zudem können wir ihn ja den Haifischen zum Schmause geben, sobald — —'

»Nach einer Stunde war das sie verfolgende Schiff nicht mehr zu sehen, und es erhob sich eine frische Kühlte. Gegen Morgen änderte der Schooner seinen Kours, und steuerte nach Rio Janeiro zu.

»Der alte Jack hatt' es bei sich ausgemacht, sich bestmöglichst in seine Lage zu schicken, und eine günstige Gelegenheit abzulauern, sein Kabeltau schlüpfen zu lassen. Er mußte bald hinunter in die Kajüte, um den Kapitän zu barbieren. Dort sah er Sara, die in Thränen schwamm, und fortwährend bemüht war, ihm Etwas zu verstehen zu geben; allein sie hatte sich so vor den Piraten setzen müssen, daß Jack nicht zu gleicher Zeit sein Werk verrichten, und doch das Mädchen anschauen konnte. So verging eine Woche, und als man sich dem Lande näherte, ward dem Kapitän, just als er unter'm Barbiermesser saß, ein großes Schiff gemeldet. Er sprang auf, und rannte hinaus, so daß Jack und Sara allein blieben, welches bisher noch nie der Fall gewesen war.

»' Alter Jack,' sagte Sara, 'schneid' ihm die Gurgel ab, sonst schändet er mich.'

»'Und ich geh' zu Grunde, Miß, wenn ich's thue.

Lassen Sie uns Geduld haben, bis wir in einen Hafen gelangen.‘

»’Lebt er morgen noch, so ist’s zu spät. Schneid’ ihm die Gurgel ab, denn ich selbst habe nicht den Muth, es zu thun.‘

»’Und ich habe nicht Lust, mir die Zunge ausschneiden, und mich den Seeungeheuern vorwerfen zu lassen.‘

»’Jack, Jack, willst Du mich geschändet wissen?‘

»’Nein, Miß; wahrhaftig nicht, wenn ich’s hindern könnte; lieber will ich selber Sie heirathen.‘

»’Allbarmherziger Gott! was fang’ ich an? Schütze mich, o Höchster, vor der Schmach, die meiner harrt!‘

»Hier wurde sie durch den zurückkehrenden halbrasirten Kapitän unterbrochen. Der alte Jack strich sein Messer, und Sara weinte wie gewöhnlich.

»’Hurtig, Jack, mach’, daß Du fertig wirst, ohne daß Du mir die Kehle abschneidest.‘ Dann trällerte er, indem er sich setzte:

»Das Meer ist tief, und alle Dünnen,
Sind sie nur schwer g’nug von Gebein,
Die schwimmen lang’ und still von hinnen,
Sobald sie schwimmen wie ein Stein!«

»’Zudem,‘ fuhr er fort, ’glaub’ ich nicht, daß Hindmarsh auf den Grund kam; denn Du mußt wissen, alter Jack, daß er allerlei Zollthore in Gestalt von Haifischrachen zu passiren hat, und diesen ist, wie denen am Lande, nicht wohl zu trauen.‘

»Man kann leicht denken, wie Jack aus diesen Worten abnahm, daß der Pirat ihn und Sara behorcht hatte; so also machte er dem Barbieren, so hurtig er konnte, ein Ende. Bei alldem war Jack so dumm nicht, daß er nicht eingesehen hätte, der Steuermann würde sofort in des Kapitäns Rechte treten, nachdem diesem die

Gurgel abgeschnitten ward; würde sich der armen Sara bemächtigen, und ihn die Planke beschreiten lassen. Aus beidem aber, folgerte er, könnte nichts Gutes hervorgehen, deßhalb also putzte er den Kapitän fein säuberlich, nahm Becken und Streichriemen unter den Arm, und trollte sich hinauf auf Deck zu dem übrigen Schiffsvolke.

»Jack hatte sich schon so ziemlich bei Allen beliebt gemacht, denn er gab sich allzeit nützlich und dienstfertig, sang 'n lustiges Lied, und spielt 'nen guten Tanz auf. Dazu verließ ihn niemals seine heitere Laune.

»'Was für 'n Schiff zeigte sich, Jungen?' fragte er, als er oben kam.

»'Schiff? Es hat sich kein Schiff blicken lassen,' antwortete einer von der Mannschaft.

»'Warum, zum Teufel! sprang der Kapitän denn auf, als ich ihn erst halb geschoren hatte?'

»'Ei, das thut er manchmal, wenn er horchen will, was in der Kajüte vorgeht; denn er hat 'n Nebenlager, auf welchem er Alles hören kann, und dorthin ging er just vorhin.'

»Der alte Jack wendete sich schweren Herzens ab, indem er auf das Wasser seitlängs blickte, als wollte er sagen: 'Meine Tage sind gezählt, und ihr Wellen werdet mein Grab werden.'

»Zwei Tage später sahen sie Land in der Gegend von Rio. Jack hatte den Kapitän jeden Morgen barbiren müssen, und die Furcht war von ihm gewichen. Zweimal verließ der Kapitän die Kajüte, und unverzüglich theilte Jack der armen Sara mit, wohin derselbe gegangen wäre; dann aber ging er zum zweiten Theile seiner wohlstudirten Rede über und sprach:

»'Er ist 'n recht hübscher Mann, Miß, und wird

Sie gewiß glücklich machen. Ich glaube sagen zu dürfen, daß er Sie zärtlich liebt.'

»'Nimmer! nimmer!' stammelte Sara, die, voll von Bekümmerniß, nichts weiter hervorbringen konnte.

»Nun denn! der Schooner legte sich unter spanischer Flagge wohlbehalten vor Anker, und das Erste, was Jack erblickte, war ein englisches Kriegsschiff, das dicht an dem Piraten lag.

»'Mein Retter!' dachte Jack, 'doch jetzt geht's noch nicht.'

»Sara war nie aus der Kajüte gekommen, und befand sich sehr übel; das arme Ding war so dünn wie 'n Splitzeisen geworden. Der Kapitän war auf Deck, Jack ging an der Kajüte vorüber, und sagte: 'Hart Bord an uns liegt 'n englisches Kriegsschiff.' Das Mädchen sprang von ihrem Lager auf, und wollte hinauf auf Deck rennen; Jack aber hielt sie zurück, indem er sagte: »Nicht doch — laßt mich's in Ordnung bringen.'

»'So willst Du's thun?'

»'Ich will's versuchen,' war Jack's Antwort.

»Der Kapitän kam herunter. 'Sara,' herrschte er sie an, 'Du mußt heraus und an's Land.' Das Mädchen stierte ihn an, als ob ihr alle Hoffnung verschwunden war. 'Geh' auf Deck, Jack,' fuhr der Kapitän fort; sobald sie sich angekleidet hat, bedarf ich Deiner, mich zu rasiren.'

»Jack that, wie ihm befohlen worden war; denn er konnte es, selbst mit dem Rasirmesser in der Hand, nicht mit dem Piraten aufnehmen. Er schaute nach dem 'Glasgow' hinüber, der etwa zwanzig Ellen weit von dem Schooner ankerte; er konnte die Augen nicht von dem Kriegsschiff abwenden. Seine Schiffsmaate bemerkten das wohl.

»'Es hilft Dir zu nichts, alter Jack,' sprach Einer von ihnen. 'Das Kriegsschiff sticht gleich in See; schon legt's um, d'rum steh' nicht und gaff' über's Taffrell — troll' Dich fort nach vorn.'

»Es lag am Tage, daß der arme alte Bursch scharf bewacht ward, und daß, obwohl er hätte um Succurs hinüberrufen können, er doch schwerlich gehört worden sein würde, indem man ihm bei'm ersten Laute sicherlich die Kehle zugeschnürt hätte. Die Kerle auf dem Raubschiffe waren derbe Gesellen, und Jack war dünn wie sein Scheermesser, und schwach wie ein Glas westindischen Swizzle's *).

»'Der Barbier soll kommen!' hatte der Kapitän befohlen.

»Schweren Herzens und zitternder Hand ging Jack hinunter. Das Kriegsschiff hatte Alles zum Ankerlichten vorbereitet. Der Kapitän saß mit offenem Hemdkragen da, während Sara sich hatte herausputzen müssen, um mit ihm an's Land zu fahren. Sie gab dem alten Jack einen Wink, den der alte Bursch nur allzuwohl verstand. Er stellte den Seifennapf auf den Tisch, tunkte den Haarquast hinein, und beschmierte die Ochsenkehle des Piraten. Dann griff er zum Messer, und begann sein Werk. Seine Hand, wie gesagt, zitterte — draußen erscholl vom Kriegsschiffe her das Geschrei: 'Auf und ab! Hollaloh! Anker los! Hohaiho!' — Jack ritzte die Lippe des Piraten — das Blut quoll hervor, und der Anblick desselben schien ihm plötzlich Selbstvertrauen einzuflößen — er fuhr mit dem Scheermesser über die Gurgel des Piraten, so daß diesem der

---

*) Ein Getränk aus Rum, Sprossenbier und Zucker.
Anm. d. Uebers.

Kopf in den Nacken baumelte. In demselben Moment war Jack zur Kajüte hinaus und über Bord — Einer vom Raubschiffe sprang hinter ihm drein. Jack war ein guter Schwimmer, aber sein Verfolger war es nicht minder. Jack rief an's Kriegsschiff hinan; der Hochbootsmann sah und hörte. Die Böte wurden ausgesetzt, um ihn aufzuhissen, und eben hatte der Pirat Hand an Jack's Nackenhaar gelegt, als das Boot Beide hereinholte. Die Geschichte ward binnen einer Minute erzählt, und in beiden Schiffen sah man Anstalten treffen. Das Raubschiff schnitt seinen Kabel ab und zog alle Segel auf, der 'Glasgow' hob den Anker und feuerte mitten in den Schooner hinein. Aller Widerstand war unnütz, die Piraten wurden genommen, in's Schlepptau gelegt, und Sara war gerettet. Der getödtete Kapitän ward am Strande, dicht neben einem hohen Baume, begraben, und ich war Einer von denen, die das Grab gruben und ihn hineinlegten.

»Da das Raubschiff unter spanischer Flagge lag, so war es nöthig, die Behörden von der Sache in Kenntniß zu setzen, und das Fahrzeug gesetzlich zu requiriren. Dieß erforderte Zeit bei den 'Poco à poco'-Herren. Jack aber erhob nimmer das Haupt, ohne der That zu gedenken, die von Jedermann gerechtfertigt ward, die jedoch ihm schwer auf der Seele lag.

»'Tom,' sprach er eines Tages zu mir, 'mich dünkt, mir würde leichter um's Herz werden, wenn ich an's Land ruderte, an das Grab ginge, und ein Kreuz darauf pflanzte.'

»'Wir wollen Urlaub nehmen,' sagt' ich.

»So gesagt, so gethan. Unser Kapitän war ein Christenmensch, und auf dem ganzen 'Glasgow' war

kein Bootsknecht, der nicht dem Gedanken des alten Jack Beifall gezollt hätte. Man setzte uns an's Land, und gab uns Urlaub bis neun Uhr Abends, zu welcher Stunde das Boot für die Urlaubsmänner wieder da sein sollte. Gegen Sonnenuntergang schritten wir dem Grabe zu, und setzten uns unter den hohen Baum. Es war ein schöner Abend, und die Fluth spülte, ohne eine Welle zu werfen, an das Ufer; Alles war still wie der Tod, oder, mit Ausnahme des Gezwitschers der Vögel, des Zirpens der Grille und des Schwirrens der Muskitos, gleich dem Grabe des Piraten-Kapitäns.

»Jack saß unter dem Baume, die Hände vor seinem Gesicht, und sprach sein Gebet. Ich störte ihn nicht, obschon ich das Zwielicht stark hereinbrechen, die Wolken schwellen und die Nacht kommen sah. Gegen acht Uhr war es dunkel — pechdunkel. Es fing an zu wettern, und Jack erwachte, wie aus einem Traume. Er hatte das Kreuz in der Hand. Er wendete sich zu mir; ich aber war zu jener Stunde kein Mann. 'Komm,' sprach Jack, 'stelle Du ihm das Kreuz zu Häupten auf — ich tödtete ihn bei kaltem Blute; komm!' Ich aber konnte mich nicht regen, sondern zitterte, wie Espenlaub und blieb sitzen.

»'Nun, was fehlt Dir?' fragte er — 'Ist er doch todt, todt und kalt, und liegt begraben — dort!' In demselben Augenblicke blitzte es, und ich sah etwas auf dem Grabe sich regen; ja, ich sah, wie es wild nach Jack stierte, denn Jack stand ihm näher, als ich; — und Jack zitterte ebenfalls, denn er sah, was ich sah. Endlich schritt er zum Grabhügel, und pflanzte zu Häupten desselben das Kreuz auf. Da zuckte ein zweiter Blitz herunter — ich sah den Leichnam des Piraten ohne Kopf hinweghuschen — es donnerte, und das Kreuz

lag zersplittert auf dem Hügel. Der alte Jack stürzte leblos nieder; ich aber lief zum Strande, und sprach eher kein Wort, als bis ich am Bord des 'Glasgow' angelangt war.«

Drittes Kapitel.

»Viel schwatzt man über Schönheit,
Und dennoch sag' ich frei:
Ihr sprecht, 's giebt Eine Venus;
Ich sprech', 's giebt deren zwei.«

Dibdin.

Doch zurück zu meiner Geschichte! —

Nach der Nilschlacht spürte ich mich um eines Zolles Länge gewachsen. Aller Orten gaffte man uns als Eroberer an. Mr. Davison, der Agent, ließ Denkmünzen in Gold, Silber, Bronze und Kupfer schlagen. Ich bekam eine silberne — der Admiral mittelte sie mir aus; und ich habe sie zu Haus, in Linnen gewickelt, so neu und glänzend, als wär' sie so eben unter'm Prägstock herausgekommen.

Es war am 22. September, als der 'Vanguard' um nichts geringer wegen seiner Schußlöcher — denn diese sind, gleichwie Denkmünzen und Ehrenkreuze, die Abzeichen der Tapferkeit! — auf der Höhe von Neapel ankam. Hier sahen wir die ersten Früchte unseres Sieges. Die Bucht war mit Böten, voll von Tausenden lieblicher Geschöpfe angefüllt, die allesammt die Schnupftüchlein schwenkten, allesammt uns Küsse zuwarfen.

Musik erklang aus allen Winkeln her; und was die Wimpeln anlangte, so sah man deren genug, um die Flotte auf drei Jahre mit Bunting zu versehen. Der Anblick war des Beschauens werth!

Der 'Alexander' war vor uns eingelaufen, und die gesammte Einwohnerschaft des befreiten Italiens, mindestens der Küste um Neapel herum, schien auf Kähnen gekommen zu sein, um den Helden Nelson zu begrüßen. Als wir uns dem Ankerplatze näherten, waren Sir William und Lady Hamilton die Führer des Bootgeschwaders, und legten seitlängs von uns an. Ich hatte die Lady schon einmal gesehen, doch nimmer sah ich ein Weib liebenswürdiger ausschauen, als sie. Sie machten späterhin eine Venus aus ihr.

Kaum war sie auf Deck gekommen, so umarmte sie den Admiral, und ward ohnmächtig. Der Teufel war los, denn der König wollte an Bord kommen; und obwohl wir drei Lieues vom Ankerplatze entfernt lagen, wollte Seine Maj. doch nicht unterlassen, dem Admiral Nelson die Hand zu schütteln, und ihn seinen Retter zu nennen. Das Beste von Allem jedoch, was ich sah, waren die Lazzaroni, wie sie den Pöbel hier nennen. Sie kamen alle mit Vogelkäfigen an die Schiffe, wo sie die kleinen Geschöpfe fliegen ließen. Was die Vögel dabei sollten, weiß ich nicht; doch ich vermuthe, daß sie müssen verwettert erschreckt worden sein, als der 'Orient' in die Luft flog.

Bald nachher fiel Lord Nelsons Geburtsfest ein; und da war's, als er solchen Widerwillen gegen das gesammte müssige Gesindel spürte, so daß er sie ein Nest voll Fiedler, Poeten, Gutsbesitzer und Schufte nannte. Er hatte Recht, er kannte sie genau, denn sie thaten nichts, als in den Straßen umherschlendern, oder auf

einer vermaledeieten Guitarre klimpern, oder die Tänzer in dem großen Opernhause angaffen. Als ich das erstemal in das Parterre, wie sie's nennen, des Sanct-Carlos-Theaters ging, und die Weiber sah, wie sie auf Einem Beine, gleich den Kranichen, standen, und dann wie ein vom Sturme verschlagenes Schiff sich wirbelrund herumdreheten, dacht' ich bei mir selbst, ich hätte lauter nackte Frauensmenscher vor mir, und ward vor Schaam roth im Gesichte, wie 'n abgekochter Hummer.

Die Neapolitaner waren alle Einer wie der Andere. Der König that nichts, als schießen und jagen, und wilde Säue hetzen. Die Königin — ich hörte allerlei Geschichtchen von ihr erzählen — war um nichts besser, als sie hätte sein sollen; so daß wir uns 'n hübsches Süppchen eingekrümt sahen, und ich mich herzlich freute, als wir im Oktober nach Malta absegelten. Die Franzosen hatten es inne, wir aber wollten zusehen, ob sie ohne Futter auf dem Felsen hocken bleiben konnten. Gozzo ergab sich, nachdem wir uns eine Woche lang gezeigt hatten. Wir ließen Kapitän Ball zurück, um's mit Malta zum Ende zu bringen, und steuerten wieder nach Neapel. Hier nahmen wir fünftausend Neapolitaner ein, die wir zu Livorno löschten. Wäre dort ein einziger Schuß gefallen, so würden wir haben sehen können, wie das Lämpchen ihres Kriegermuthes verlöscht sein würde.

Wir kehrten nochmals nach Neapel zurück, und um diese Zeit ereignete es sich, daß ein General Mack und ein General St. Philipp an der Spitze von zweiunddreißigtausend Mann den Franzosen entgegen geschickt wurden. Sie stießen auf dreitausend Feinde, und alle Mann zahlten's Fersengeld. Eine Rotte feigherzigeren Gewürms hat es nimmer gegeben! Obwohl sie in Al-

lem nur vierzig Mann einbüßten, ließen sie doch — nicht die Ehre, denn die hatten sie nicht einzubüßen — ihre Zelte, ihr Gepäck und ihre Munition im Stiche Dadurch lag die Heerstraße für Napoleon offen da, und in der Stadt befanden sich Tagediebe genug, um eine Meuterei anzustiften. Sie nennen dergleichen eine Revolution; sieht aber eben so aus wie Meuterei, so daß wir am Bord uns anschickten, die erste Briefe zu benutzen. Ich wußte, daß der Admiral Passagiere erwartete, denn ich hatte Befehl, Querwände durch die Kajüte ziehen, und Setzschirme auf's Verdeck und so weiter schaffen zu lassen. Außerdem wurden allnächtlich die Böte zu einem kleinen Auslaßpförtchen gerudert, und kehrten mit Gold und Silber und Juwelen und Gemälden, bis zum Belaufe von drittehalb Millionen, beladen zurück.

In der Nacht des 21. Decembers befahl der Admiral, daß drei Barken bereit zum Dienste gehalten werden sollten. Es blies ziemlich scharf und die See ging hoch. Ich war folglich dabei, und steuerte während jener Nacht die Barke Lord Nelsons. Wir trafen auf unserer Station ein, fanden aber keinen, der uns weitere Ordre gegeben hätte. So lagen wir, und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Gegen halb neun Uhr war's pechfinster. Wir hörten den Zuruf des Admirals, und ruderten der Richtung nach. — Schau, da kommt zuerst 'n hochgewachsenes Wesen, in so viele Mantel gewickelt, daß die ganze Steuerbordwache des 'Vanguard' hätte hineingehüllt werden können. Das Wesen blickte nach allen Richtungen hin, und schien sehr besorgt zu sein, von dannen zu kommen. Dann kam ein zweites, aber fettes Geschöpf, dessen nähere Beschaffenheit ich nicht ausmitteln konnte; zuletzt kam der

Admiral! Mein Seel', ich kannte ihn wohl. Kaum hatten wir die Küste klar gemacht, so erkannte ich durch die Vermummung hindurch den König und die Königin. Sie waren ihren Unterthanen entwischt, und verdankten dem Lord Nelson und der Lady Hamilton ihre Befreiung. Nun, ich dachte bei mir selbst — Kronen sind hübsche Münzen, aber auch schwere Last. Hier gab es einen König — einen Mann, der noch vor vier Wochen der Abgott seines Volkes war, vor dem man sich beugte, wenn man an ihm vorüberging — ja, Etliche bekreuzten sich sogar, als ob dem Anblicke eines Monarchen gut Glück folgte — und jetzt sah man ihn in offenem Kahne, auf rauher See, von Fremden in Schutz genommen, in Furcht vor seinen eigenen Landsleuten, und bang auf jeden Ruderschlag blickend, damit er nur der Gefahr entrinnen möchte! Ich begann zu denken, daß es ein großer Trost für einen Menschen sei, sich in demjenigen Lebensverhältnisse zufrieden zu fühlen, in welches ihn zu berufen dem Höchsten gefallen hat. So mache ich's, und fühle mich eben so glücklich, indem ich das Gespinnst meines Lebens abwickele, als ich mich fühlen könnte, wenn ich goldbeblecht in Diensten eines Königs stände.

Es ist von keinem Nutzen, wenn ich's Register von alldem verzeichne, was wir um jene Zeit trieben, weil ich nicht Alles davon verstand. Dieß Eine aber weiß ich, daß ich den Prinzen Caraccioli an der Vorderraastange baumeln und Nelson und Lady Hamilton im Boote um die Fregatte herumrudern sah. Ich werde über jene Hinrichtung kein Wort sagen; ich mag nicht daran denken, denn jeder sagt, es war 'n Fehler von Nelson; und da ich mich nicht zu dem Glauben bringen kann, er habe jemals einen Fehler als Officier, —

man verstehe mich wohl — als Officier begangen, so kann ich es auch nicht über mich vermögen, zu denken, Seine Herrlichkeit hätte jemals — — Doch gleichviel! Bei alldem erinnert die Geschichte mich an das Gespenst auf dem Grabe; denn etwa drei Wochen später, als der König an unserm Bord war, sahen wir den alten Prinzen aus dem Grunde der See heraufsteigen; und dieß gab Seiner Herrlichkeit 'nen Stoß, wie ihn nimmer alle Kanonen von St. Elmo hätten geben können. Es ward ein Boot ausgesetzt, den Leichnam einzuholen und am Strande zu begraben; doch soll mich der Tragkorb holen, wenn es nicht beinahe eine Meuterei erzeugt hätte. Keiner im Boote hatte Lust, den Leichnam anzugreifen, denn sie Alle hatten ihn hängen sehen, und als er mit dem Schwellen der See aufstieg, schien er dem Lande zuzubranden, dem er verrätherischer Weise entrissen worden war. Er ward am Strande bestattet; und Etliche behaupten, er gehe allnächtlich bei Neapel um, und trage am Jahrstage seiner Hinrichtung einen Strick um den Hals — eine Art von Ritterordenbinde.

Wir setzten unsere königliche Ladung am 26sten an's Land, nachdem wir einen heftigen Sturm ausgehalten hatten, während dessen eine von den Prinzessinnen erkrankt, und in Lady Hamilton's Armen gestorben war.

Nun will ich zwar nicht nach Art eines Philosophen schwatzen, allein das muß ich sagen, daß, obgleich es den vornehmen Leuten gefallen hat, der Lady Hamilton rechts und links alles Schmähliche nachzusagen, diese Dame doch mehr Herz und Muth hatte, als ein ganzes Regiment neapolitanischer Soldaten. Sie war eine wundervolle Frau — Furcht kannte sie durchaus nicht. Etliche sagen, sie war von Natur rachsüchtig; ich aber spreche, daß sind wir mehr oder weniger Alle. Wir

Geringen rächen die Beleidigung nur auf einerlei Weise; die Großen und Mächtigen thun es durch tausend ungesehene Handlungen. Ist's zum Verwundern also, wenn eine Frau sich rachsüchtig zeigt? Es ist eitel Mondschein, irgend einen für das strafbar zu erachten, was unser Aller Natur bleibt. Wenn man uns schlägt, schreien wir dann nicht nach Vergeltung? Wenn man uns schimpft, wollen wir dann nicht Gleiches für Gleiches zurückgeben? — Und Worte verletzen oft ärger als Schläge! — Hintergeht man uns, so trachten wir nach Rache; kurz, in jedem Moment unseres Lebens behauptet böse Leidenschaft bei uns die Oberhand; und wer kann uns verdammen, wenn sie gelegentlich vom Kabel losreißt, und flott wird, und sich das einholt, wonach es sie gelüstet?

Es war in Sicilien, wo sie den Lord Nelson zum Herzoge machten. Sein Titel war Herzog vom Donner — denn Bronte heißt so viel wie Donner — und zwischen Deck pflegten wir ihn wohl Blitz und Donner zu nennen. So war er denn ein Herzog, während ich, der ich in jedem Treffen neben ihm, von der Zeit an, da er den Bären bekämpfte, bis zu dem Tage, an welchem er den Prinzen hängen ließ, gekämpft hatte — ich war ein Hochbootsmann! Ich hätte können befördert werden, jedoch was ist ein Artillerie-Officier gegen einen Herzog? Und wenn ich ein Herzog geworden wäre, würde ich nimmer das Vergnügen gekannt haben, meine Lebensgeschichte zu schreiben; so also bin ich, was ich jederzeit war, zufrieden mit meiner Stellung im Leben.

Ich will nicht über Malta schwatzen, doch will ich sagen, wie es zuging, daß Nelson das Mittelmeer im Jahr 1800 verließ. Es geschah, weil Lord Keith das

Komando erhielt, und weil Sir Sydney Smith in jenen Gewässern ein Geschwader hatte, daß nicht unter Nelson stand. Ich kam allweg zu Hause mit ihm über Land, und Sir William und Lady Hamilton waren bei uns. Wir hatten auch einen Italiener in unserem Gefolg, der mich 'n Bißchen von seinem Geplapper lehrte, wogegen ich einen englischen Sprachforscher aus ihm machte. Er war an Bord des 'Foudroyant' zu uns gekommen, und ich gestaltete ihn zu einem Menschen um. Er war ein kapitaler Koch, und pflegte jene 'bequemgemachten Tabackspfeifen', Maccaroni genannt, so wohl zuzurichten, daß ich gesehen habe, wie er davon eine ganze Kabellänge von hundert und zwanzig Klaftern seine Kehle hinunter glitschen ließ, und im Gewinde seines Magens aufstauete, ohne daß eine einzige Windung über die andere gerollt gewesen wäre!

Wir zogen durch Deutschland, und von allen Dingen, die ich jemals sah, ist mir nichts so schnurrig als das deutsche Land vorgekommen. Beim Fürsten Esterhazy pflegten hundert Grenadiere, jeder von ihnen seine sechs Fuß hoch, bei Tafel aufzuwarten, und kein Einziger war unter ihnen, der mich nicht so in seine Tasche zu schieben vermogt hätte, daß mein Kopf nimmer würde aus der Klappe haben klar werden können.

Es fiel ihnen ein, mir einen von ihren langschwänzigen, ingwerfarbenen Röcken über den Leib zu schieben, ich aber bedurfte keines Rockzopfes — hatt' ich nicht von Natur 'nen Zopf, der mir weit genug über den Hintertheil herabhing? „Nein," sprach ich, „wir Seeleute sind allesammt rechtlich und redlich so, — wie wir sind — an uns und um uns ist nichts Verstelltes! So wie Ihr unsere Gestalt und unsern Bau seht, so ist nicht an uns irre zu werden; würdet Ihr jedoch ab-

getakelt, hättet Ihr nichts über Euren Mastköpfen, und wäre der Rumpf Euch nicht angestrichen, so sollt' ich meinen, ich könnt' 'n Stück Vier von Euch abdreschen.« Das aber muß ich ihnen nachsagen — sie fütterten mich, als ob ich 'n kalekut'scher Hahn gewesen wäre, den man zu Weihnacht fettgemacht liefern müßte.

Aus dem Admiral machten sie so viel Wesens, als ob er ihr König gewesen wäre. Vom Esterhazy begaben wir uns nach Hamburg; und mir, der ich stets eitel Freundliches von ihm erhielt, ziemt es nicht, ein einziges Wort über seine Herrlichkeit zu äußern. Aber jenes Weib — — Ja, das war es, das! Ich werde nimmer Ihres Gleichen sehen; und doch sieht man, wenn man über die Westminsterbrücke geht, oder den Jahrmarkt besucht, Gesichter, von denen man glauben möchte, sie fänden sich nur ein einziges Mal in der Welt. Und schaut man vollends auf ihre Füßchen, wenn 'ne leichte Briese das Gewand wegweht — o! Das aber weiß ich — denn ich bin in Nord und Süd, in West und Ost gewesen — daß in keinem Theile der Welt so hübsche Weibsen gesehen werden, als auf unserem kleinen britischen Eiland. Gott segne sie! ich liebe sie Alle.

Viertes Kapitel.

»Welch Lärmen, welch Rasseln,
Welch Schießen, welch Prasseln! —
Wie raset die Schlacht!«
Seeschlachtlied.

Liebe ist ein gar herrlich Ding, und ich beneide den Menschen nicht, der nimmer gefühlt hat, welche Lust sie gewährt. Die Zeit fliegt dann dahin! und steht Einer an einer Ecke, um 'n hübsches Dirnchen in's Auge zu fassen — hui! da sind ein Paar Stunden verronnen, ehe er noch fühlt, ob's Wetter warm oder kalt ist. Ha! und wenn er sie selbst erst sieht, die er liebt — da pumpt's Herz ihm auf und nieder, als wollt's ihm die Westenknöpfe flott machen. Und dann wird geschwatzt, und hat man ein Paar Stunden geschwatzt, so hat man doch nichts gesagt; und dann gehen Beide zur Kirche und sprechen ein einziges Wort, woran sie für ihr ganzes Leben genug haben.

Dann wieder giebt's 'nen Andern, der *schlägt* sich durch's Leben hindurch. Von dem Augenblicke an, in welchem er Dreizehn zählt, bis zu dem Momente, der ihn auf die Bahre streckt, liegt er im Kampfe, entweder mit seinem eigenen Feinde, oder mit dem seines Vaterlandes; er zieht unter allen Völkern umher; er führt ein unstätes Wanderleben, und trachtet dennoch danach, glücklich zu sein. Er hat keine Heimath, in der er bleiben möchte; und gäbe am Ende doch Alles darum, eine gehabt zu haben.

Dann wieder giebt's 'nen ruhigen Mann, der nichts thut, als sein Rechnungsbuch und seinen Garten überschauen, und der die Hälfte seines Lebens damit hinbringt, Rosen aufknospen und Kartoffeln wachsen zu sehen. Er ist glücklich.

Der Soldat ist auch glücklich, außer, wenn er gehänselt wird und sich genöthigt sieht, in einem Graben zu liegen. Der Seemann ist um so glücklicher, je heftiger es weht und je hurtiger sein Schiff segelt. Endlich aber legen doch Alle sich hin zum Sterben, und hol's der Geier, wenn ich ausfindig machen kann, was wir Alle denn bei Lebenszeit eigentlich gethan und getrieben haben! Dann quiekt dem Bootsmann die Pfeife, und dem Rothrock schnarrt die Trompete; mich aber dünkt, es kann Keiner von uns, vom Bischof bis zum Gänsejungen, sagen, er habe hienieden vollkommen seine Schuldigkeit gethan und sei von Nutzen gewesen.

Als wir in England ankamen, war noch nimmer einem Manne ein Empfang bereitet worden, wie er dem Admiral zu Theil ward. Wir landeten i. J. 1800 zu Yarmouth. Jedes Schiff im Hafen flaggte, und der Mayor und dessen Korporation (er war ein mastfettes Männchen, und aus diesem Grunde pflegte man ihm jene doppelte Benennung beizulegen, welches sehr anzüglich war,) bewillkommneten ihn, und alle Mann ging in Procession zur Kirche. Als es Abend war, brannten Pechfackeln und Freudenfeuer und mehr dergleichen. An jedem Orte, durch welchen wir zogen, fanden ähnliche Jubeläußerungen Statt; und als wir nach Hause kamen, waren Aller Ohren zum Hören, Aller Augen zum Weinen, Aller Arme zum Umarmen bereit; jedoch obwohl Nelsons Herz einst das ihrige war, gehörte es doch jetzt offenbar einer Andern.

Die kleine Hanna trat mir entgegen, und als ich sie in meinen Armen hielt, und das liebe Geschöpfchen küßte, wendete all mein Inneres sich der Erinnerung an vergangene Zeiten zu, und mir war, als fehlte mir Etwas, das ich weder zu mir, noch zu Andern sagen konnte, ich sei Vater dieses lieblichen Kindes.

Als der Admiral mich zu sich rief, blickte er mich an, als ob er mich beneidete; denn seine Glückseligkeit war dahin, und nimmer erlangte er sie wieder. Wir waren kaum eine Woche am Lande gewesen, so trat zwischen ihm und Lady Nelson eine ersichtliche Kälte ein. Es war mit ihnen nicht so wie ehemals; die Dame schwamm oft in Thränen, und der Gemahl war unfroh und ruhelos. Oft pflegte er die kleine Hanna zu küssen, und einmal sagte er dabei: »Ehre ist ein schönes Spielwerk, Ruhm ist ein hoher Begriff, aber Beide werden doch von Unschuld und Tugend aufgewogen!« Endlich ward die Kälte mit jedem Tage vernehmbarer. Nelson war zu Mittage nie zu Hause; er hörte nicht mehr auf die Stimme seiner Gattin; ihre Worte waren kein Wohlklang in seinem Ohre, und nach Verlauf dreier Monate verließ er sie gänzlich. Hanna hörte die letzten Worte, die er jemals zur Lady sagte; sie lauteten: »Ich nehme Gott zum Zeugen, daß in Ihrem Betragen nichts ist, was ich anders wünsche!« Ja, ja, es war einzig und allein seine Schuld. Ich kann Zeugniß ablegen von seiner Gemahlin unendlicher Zuneigung, Bewunderung und Liebe für ihn; und hart, sehr hart ist es, wenn ein Weib in ihrem Manne den ersten Mann der Welt erkennt, ihn vergöttert, und ihn sehen muß, wie er im Zimmer einer Andern herumschlendert, während sie, die rechtmäßige Gattin, unbeschützt bleiben muß, weil ein schöneres Weib ihn in ih-

ren Schlingen hat. Ja, ja, ich erinnere mich all dessen gar wohl. Es machte mich traurig; es machte sogar die kleine Hanna traurig, die nun zur Lady Hamilton kam; da sie jedoch von dieser gestreichelt und geliebkos't ward, vergaß sie den Umstand bald. Du mein Herr Gott! würde doch die Lady Hamilton den Teufel selbst in sich haben verliebt machen können, denn sie hatte die holdeste Stimme, welche jemals Unheil in eines Menschen Ohr flüsterte.

Zum Glück für uns Alle bekam Nelson sein blaues Bunting an den Vormast, und erhielt Unterkommando unter Sir Hyde Parker auf der Ostsee. Wir segelten im 'St. George' ab, wurden nachher jedoch auf den 'Elephant' versetzt. Wir fuhren am 12. März. 1801 von der Yarmouther Rhede ab. Es herrschte eine Verschiedenheit der Meinung über das, was wir vorhaben und wie wir's ausführen möchten; Lord Nelson aber war jederzeit dafür, 'den Stier bei den Hörnern zu packen,' wie er sagte. Ich erinnere mich, daß ich in der Kajüte war, als die verschiedenen Vorschläge gemacht wurden. Nelson war immer für das Kurzweg: »Die Maßregel,« sprach er, »mag für kühn gehalten werden; doch die kühnsten Maßregeln sind die sichersten.«

Der Wind pfiff lustig aus Nordwest, und es blies eine doppeltreffige Topsegel-Briese, als wir am 29. März die Anker lichteten, um den Sund zu passiren. Nelson führte das Vorschiff, den 'Elephant'; Sir Hyde Parker das Mittel, und Admiral Graves die Nachhut. Die Fahrt durch den Sund ist etwa drei (engl.) Meilen breit; und das Kastell Helsingoer und dicht daneben Kronenborg auf der dänischen Küste, beherrschen mehr, als die Hälfte der Breite, während das Geschütz

von Helsingborg über den Fleck hinausreichen kann, wohin die Kugeln von Helsingoer fallen möchten; so daß man, fahre man nun an der Seite oder in der Mitte der Meerenge hin, jederzeit Kugeln um Einen herumpfeifen können; und schlechte Schützen müßten die gewesen sein, die uns verfehlt hätten, da wir einundfunfzig Segel stark waren, unter denen sich sechszehn Lienienschiffe befanden.

Wir gingen jetzt in's Treffen mit steinernen Wällen, wo wir keinen Mast wegschießen und, wenn er fiel, ein dreimaliges Hurrah erschallen lassen konnten. Der 'Monarch' segelte voran, und kaum hatte er des Sundes Mitte erreicht, so brachen Hunderte von Kanonen und Dutzende von Mörsern gegen ihn los. Die Kugeln flogen hageldicht, thaten jedoch keinen Schaden, sondern glichen eher einem türkischen Gruße, als einem feindlichen Feuern. Es war 'ne Geschichte zum Lachen; denn kaum bemerkte der Admiral, daß von der schwedischen Küste her kein einziger Schuß fiel, als unsere Flotte nach der Helsingborger Seite überholte und so außer den Bereich der dänischen Kanonen gerieth, die zwar während unserer Durchfahrtzeit immerfort brüllten, doch keinen einzigen Mann trafen. Abends lagen wir alle wohlbehalten unfern von Kopenhagen vor Anker. Sofort ward Kriegsrath gehalten, und zwar auf dem Schiffe des Sir Hyde Parker, während man ein Luggerschiff von unserer Flotte küstenwärts voraussandte, um die Stellung des Feindes zu rekognosciren. Es war kein Scherz, die lange Reihe von Galeeren, Brandern, Kanonenböten, Lienienschiffen, Pontons und Flöße mit hohen Batterien, u. dgl. zu sehen, die sich vier (engl.) Meilen weit hindehnten; doch hört' ich Nelson sagen, er wollte, es wären acht Meilen. Wir waren an's Fech-

ten so gewöhnt, daß wir uns aus einem halben Dutzend Batterien durchaus nichts machten. Wir mußten durch den Kanal lichten, wenn wir zu ihnen wollten, und die Dänen verstanden sich darauf, uns allerlei Hindernisse in den Weg zu werfen — wir aber wußten dieselben zu beseitigen.

Ich erinnere mich, wie ich dem Jack Halyard, dem wackern Bootsmann, der bei Howe's Treffen war, dieses Gespinnst abwickelte. Jack war der hübscheste Junge der ganzen Flotte, und ich sprach zu ihm, als wir an unserem Monatstische saßen und unseren Grogbecher leerten: »Jack« sprach ich, »ich muß etliche Zwiebäcke haben, womit ich Dir die Schiffe und die Batterien bezeichne; sonst kann ich Dir nimmer 'nen Begriff von diesem Treffen geben. Dieser große Zwieback bedeutet Kopenhagen — und dieser hier den Mittelgrund, der etwa zwei Meilen von der Stadt entfernt ist. Und dieß,« fuhr ich fort, indem ich mit dem Finger in den Grogbecher tauchte, »dieß stellt den Kanal zwischen der Stadt und dem Mittelgrunde vor, und heißt der Königskanal, der viel tiefer ist, als unser Trinkgefäß. Ich wollte, wir könnten's auffüllen, denn Du siehst, wie tief ich den Finger hineinstecken mußte, um genug Nasses zur Bezeichnung des Kanals zu bekommen. — Nun, diesen Kanal entlang hatten die Dänen ihre Vertheidigungslinie aufgestellt, und dieß der Küste so nahe als möglich.«

»Sie hatten neunzehn Schiffe,« fuhr ich zu Jack fort; »da — da sind sie — neunzehn: dieß hier sind die schwimmenden Batterien, und jene runden Zwiebäcke stellen die Kronbatterien vor. — Das sind künstliche Inseln in der Mündung des Hafens; und diese

eine, die größte, war mit sechsundsechzig Kanonen bepflanzt. Da — da, so ist Alles richtig.

»Also! Am 1sten April ankerte hier unsere Flotte, auf der Höhe vom Nordwest-Ende des Mittelgrundes, und ich — denn ich war damals Nelsons Mann — half bei den Signalen, und lieh eine Hand zum Aufziehen der alten Flaggenschrift 'Vorbereitet zum Treffen' her, während Nelson, um einen letzten Ueberblick der feindlichen Schiffe und deren Stellung vorzunehmen, an Bord der 'Amazone' ging, die vom wackern Riou befehligt war. Er kehrte um ein Uhr Nachmittags zurück, und wir lichteten alle Anker.

»Hier,« fuhr ich fort, indem ich einen zweiten Grogstrich über den Tisch hinzog, »hier, zwischen der Insel Saltholm und dem Mittelgrunde läuft ein schmaler Kanal — dieß hier ist die Insel.«

»Sieh Dich vor, Ben,« sagte Jack, »Du hast eine von den künstlichen Eilanden weggerafft.«

»Schad't nicht,« versetzt' ich; »liegt schon wieder da. Diesen Kanal mußten wir boyen. Riou segelte voran in der 'Amazone', und das kleine Fahrzeugvolk sondirte um uns herum. Wir fuhren hart am äußern Rande der Untiefe hin — hier entlang, siehst Du? — und ankerten beim Dunkelwerden, auf etwa zwei (englische) Meilen weit von dem am weitesten ausliegenden dänischen Kriegsschiffe.

»In jener Nacht gab's Arbeit am Bord! Lord Nelson war müde wie ein Smuggler, der seine Ladung eingebracht hat, und ich ward abgeschickt, ihn zu bitten, sich in sein Bett zu legen, das ich ihm auf Deck gemacht hatte *), während er den Schreibern die Ordres diktirte.

*) Southey erwähnt, daß alles Zureden vergeblich blieb, bis

Dann ließ Nelson mich von Lukenklappe zu Lukenklappe rennen, wie einen Botenläufer, um nach dem Winde zu sehen. Er war voll Muths und hielt in Allen den Muth lebendig. Nur Riou und Foley waren bei ihm; die übrigen Kapitäne hatten sich an Bord ihrer Schiffe begeben, jedoch meistentheils an Bord des 'Elephant' zu Mittage gegessen. Nelson dachte nimmer an's Schlafengehen, sondern hielt die Schreiber in Arbeit, und fragte mich, wie's um den Wind stände. Ich weiß, daß ich wünschte, der Wind möchte krank gewesen und in Stille gestorben sein.«

»Bei Tagesanbruch war's schön. Nelson war zu Gange; das Signal flog zu allen Kapitänen, und jede Vorkehrung ward getroffen. Dann kam die Geschichte mit dem Lootsen an die Reihe; Keiner von ihnen hatte Lust, auf sich schießen zu lassen, denn Einer von den Halunken wußte nicht recht, wie viel Wasser auf dieser Stelle war, und der Andere hielt jenen Strich für tiefer, so daß wir zwischen dem Einen und dem Andern noch diesen Tag die Dänen hätten angaffen können, wenn nicht Mr. Bryerly, der Kapitän der 'Bellona', sich erboten hätte, die Flotte einzulootsen. Der Mann wies einen entschlossenen Blick, und schon wegen seiner Kaltblütigkeit hätte man ihn zum Bischofe der Mariners machen sollen. Sein Diensterbieten ward angenommen, und er begab sich an Bord des 'Edgar', Kapitän Murray, welches Schiff den Vorlag hatte. Es war halb

---

endlich sein alter Diener Allen jenes Uebergewicht, das durch vieljährige und treue Dienste wohl erlangt zu werden pflegt, in Anwendung brachte, um den Admiral zu vermögen, sich einige Stunden Schlaf zu gönnen. Allen aber war kein Anderer als Ben Brace.

Anm. d. Herausg.

neun Uhr, als wir Anker lichteten, und das Signal flog, 'nach einander zu lichten!' Das nächste Schiff war der alte Agamemnon. Ich hätte wie 'n Schuljunge flennen mögen, als ich sah, wie's ihm mißglückte, diesen Theil der Sandbank klar zu machen. Es kam festzusitzen, wie Troubridge im 'Culloden' — fest steckt' es und mußte vom Treffen wegbleiben, obwohl alle Mann an Bord wie die Pferde arbeiteten, um es wieder flott zu machen. Das Schiff, das nämliche Schiff, in welchem wir so viele 'Prügeleien' erlebt hatten, und das dem Helden Nelson wie ein Schatten gefolgt war, mußte auf diesem höllischen Flecke wie 'n Bube im spanischen Bock hocken bleiben. Der 'Polly=phemus' trat an dessen Stelle, doch ging dabei einiges von Zeit verloren; so daß der 'Edgar' ununterstützt blieb, indem die 'Polly' ihn nicht erreichen konnte, da das voransegelnde Schiff zu weit voraus war, um ihr als Lootse zu dienen.

»Sodann segelte die 'Isis,' und erreichte ordentlich ihre Station; allein die 'Bellona', die hinter ihr drein fuhr, kam auf der Steuerbordseite der Sandbank allzu nahe und blieb festsitzen. Dem Schiffe 'Russel' ging es eben so. Jetzt kamen wir an die Reihe. Nelson sah den Fehler ein, der gemacht worden war, indem die Schiffe den Steuerbord zu nahe an die Sandbank gebracht hatten. Wir bogen also ein wenig ins Fahrwasser ein, machten die Bank klar und dienten den uns folgenden Schiffen zum Wegweiser. Wir steuerten nun zu unserer Station hin, auf welcher wir ein halb Kabeltau weit vor'm Feinde lagen, und warfen unsere Anker hintenaus. Hätten die Lootsen ihre Schuldigkeit gekannt und gethan, so würde jenes Treffen nach der St. Vincent= und Nil=Weise, Raastange an Raastange gefochten worden sein; allein jene lederköpfigen Gesellen hielten

nichts von Deck an Deck, und so waren wir genöthigt, uns so gut zu helfen als wir konnten. Doch reichte es hin, einen Jeden, und am meisten den Admiral Nelson, der's nimmer leiden konnte, daß Etwas verkehrt angegriffen ward, wie einen Reitersknecht zum Fluchen zu bringen, als man sehen mußte, wie die 'Amazone', Kapitän Riou, und dessen kleines Fregattengeschwader genöthigt waren, die Lücke zu füllen, die durch das Stranden der drei Linienschiffe entstanden war. Der 'Agamemnon' konnte zu nichts nützen, die 'Bellona' und das Schiff 'Russel' lagen zwar innerhalb der Schußweite, doch nicht zur Hälfte nahe genug, so daß die Fregatten die vacante Station gegen die ungeheure Kron-Batterie einnehmen mußten, welche anzugreifen, drei Linienschiffe, außer den Fregatten, bestimmt gewesen waren.

»Nu, laß sehen,« sagt' ich zu Jack, »ob wir hier nicht Alles richtig haben! — Halt nur die Pfoten aus 'm Kanal weg, Jack! Du bist just wie 'n Bär, der erst die Klauen naß macht, und sie dann trocken saugt. — Hier ist die künstliche Insel.«

»Ich begreife nicht, wie man künstliche Inseln machen kann,« sagte einer von Jacks Maaten.

»Je nu,« meinte Jack, »Inseln springen auf und ab, wie 'n Eimer in 'nem Ziehbrunnen. Hörtest Du jemals von der Sabiner-Insel?«

„Erzähl' weiter, Ben," sagte Einer von den Mariners; — »Jedermann, der in Mejico gewesen ist, versteht sich auf's Inselmachen.«

»Wir begannen etwa fünf Minuten nach zehn Uhr zu feuern," fuhr ich fort, »und gegen halb elf Uhr waren alle Mann dick und warm dabei beschäftigt. Die Kanonenbriggs, durch welche wir die Dänen ein wenig

hätten zwacken können, waren nicht zur Hand; Strömungen und Windstriche hielten sie zurück. Von Allen kam nur eine jener Briggs mit in's Treffen, und von einem halben Dutzend Mörserschiffen konnten nur zwei ihre Station auf dem Mittelgrunde erreichen, und über die Mastköpfe beider Flotten hinweg dem Arsenal etwas zublasen.

»Als das Treffen begann, sah Nelson, wie sein Geschwader geschwächt worden war, und er schritt hurtiger umher als gewöhnlich. Sofort donnerten tausend Kanonen gegen uns; wir aber waren allesammt munter und rührig, und gingen wie Christenmenschen an unser Werk.

»Ich war wie gewöhnlich stationirt, um dem Signalmann eine Hand zu leihen, und hatte eins von des Admirals alten Ferngläsern unter den Arm genommen. Anfänglich war der Pulverdampf so dick, daß ich hätte ein Sehrohr von einer halben Meile lang haben müssen, um klar zu sehen; da jedoch eine Briese aufsprang, wurden wir in den Stand gesetzt, Sir Hyde Parker's Division zu sehen, die Alles aufbot, uns zum Beistande heranzukommen, allein es nützte nichts; der Wind war ihnen geradezu entgegen, und die Strömung war es nicht minder. Nun, ich schickte 'nen Blick nach unseren Mastköpfen hinauf, und sieh' da! da flog das Signal: 'Ernstes Treffen'! Alle Flaggen trugen's flugs weiter, und Jeder, der Lust gehabt hätte, es zu sehen, brauchte nur 'naufzugucken.

»Nu denn! weiter, Jack — ich nehme wieder mein Glas zur Hand und sehe an Sir Hyde's Mastkopf so deutlich, wie 'nen Pikenstock das Signal, Nummer 39. Mein Signallieutenant verlangt nach dem Buche, und ich falle über dessen Blätter her; denn, denk' ich bei mir

selbst — seit fünfundzwanzig treibst Du dieß Gewerb', und Gott soll Dir helfen, ob Du jemals etwas von Nummer 39 hörtest. 'Neununddreißig'! brummte ich vor mich hin — 's muß etwas über Bootaussetzen zum Rücksprachnehmen sein. 'Neununddreißig' sagt' ich, 'soll mich Dieser und Jener holen, Lieutenant, wenn's nicht 'was ist, was mit dem alten Agamemnon zu schaffen hat!' denn der zog dasselbe Signal auf. Was meinst D', Jack, was es war?«

»Weiß nicht, Ben, versetzte er, indem er eine lange Rauchlinie von sich paffte, die er vor dieser Unterbrechung wie kleine Kugeln aus den beiden Breitseiten seines Mundes losgelassen hatte — »Weiß nicht — puh!«

»Na, hol' mich der Tragkorb, wenn ich 'ne Hand vor Augen sehen kann, Jak!« sagt' ich; — »Du machst ja ärgern Dampf, als 'ne Fregatte, die in Brand gerieth.«

»Halt an, Ben! Nichts von Fregattenbrand! Es treibt mir's Wasser in die Augen.«

»Mir auch. Aber rath' 'mal, Jack.«

»Rathen, Ben? Nu, was kann die Nummer 39 bedeutet haben? Die Haupt-Braß zu splissen, oder zu Mittag zu pfeifen —«

»Nichts da!«

»Na, so sag's uns.«

»Würd's doch kein Sohn von allen Euren Müttern rathen! Solch ein Signal dem Admiral Nelson zu geben; es flog — 'Treffen aufgeben'!«

»Alle Donner!« rief Jack.

»Wischi waschi!« sagte Einer von den Mariners.

»Das dacht' ich auch, und sagt's dem Lieutenant. 'Sir', sprach ich, ''s muß 'n Irrthum sein, oder aber wir haben's Signal gar nicht gesehen.'«

»'Neun und dreißig,' wiederholte der Signalmann, 'oder 's giebt keine Frösche in Frankreich.'

»'Was ist Nr. 39?' fragte der Lieutenant.

»'Treffen aufgeben,' antwortet' ich, und hielt ihm's Buch unter die Nase; denn ich wußte, daß er mir nicht glauben würde.

»'Dummes Zeug, Sir Ben Brace,' antwortete er mir; 'jetzt ist nicht Zeit zu Possenreißereien. Doch — wie? Beim Himmel, Alles richtig! Neununddreißig, so deutlich, wie die Nase in des Admirals Gesicht! Gieb her!' — Und fort trollte er sich mit sammt dem Buche zum Admiral, während ich ihm mit einem Antlitze folgte, das so lang wie 'n Enterhaken war.«

»'Was!' rief Nelson, und wackelte mit dem Stumpf seines rechten Arms, als ob dieser vom St. Veitstanz befallen wäre. — 'Fliegt 's Signal zu ernstem Treffen noch?'

»'Zuverlässig thut's das, Milord,' sagt' ich.

»'So ist's recht,' sprach er, und ich verstand seinen Blick: 'Laßt's nur noch fliegen — hört Ihr?'

»Freilich, freilich, Sir, poltert' ich heraus.

»'Gieb mir doch 'nen Augenblick Dein Glas, Ben Brace.'

»Nun, der Admiral nahm's Fernglas, richtete es auf Sir Hyde's Schiff, legt sein blindes Auge d'ran, wendet sich dann mit dem ernstesten Gesichte von der Welt zu Kapitän Foley, und spricht: 'Ich sehe wahrhaftig das Signal nicht. Nageln Sie doch mein Signal zu ernstem Treffen an den Mast — hören Sie, Sir?' Und damit ging er. Späterhin hörten wir, Sir Hyde Parker habe Nr 39 nur deßhalb signalisirt, daß Nelson sich zurückziehen möchte, im Fall er sich zu schwach unterstützt finden sollte.

»Nimmer hab' ich Bursche gekannt, die rascher und besser feuerten als die Dänen. Das Treffen ward auf beiden Seiten glorreich geführt; jedoch Riou, der das Signal sah, und dessen Geschwader fast in Stücken zerschossen war, gehorchte demselben. Als er wegholte, ward er getödtet. Es war dieß ein Glück für ihn, denn er würde an gebrochenem Herzen gestorben sein, wenn er weggekommen wäre und den Ausgang des Gefechtes erlebt hätte. Nimmer gab's bei der ganzen Flotte 'nen wackeren Gesellen als diesen Riou — Admiral Nelson ausgenommen!

»Nun denn, man gab und nahm manche lange Stunde hindurch! Der 'Monarch' bekam's Meiste vom Schießen weg, und verlor zweihundert und zehn Mann. Die 'Bellona' litt schwer vom Zerplatzen ihrer eigenen Kanonen. Die lustigen Bursche aber, die an Bord des 'Monarch' übrig blieben, pickten die Pökelfleischtonnen auf, die von gutherzigen Kugeln flott gemacht worden waren, und fochten und schmauseten, wie eben so viele Kettenhunde. Man denke — nur zweihundert und zehn Mann wurden von ihnen getödtet! — Hui! das ist mehr, als irgend ein Schiff von der Flotte jemals während des ganzen Krieges einbüßte.«

»So wie Mannschaft getödtet oder Offiziere verwundet worden waren, schickten die Dänen frischen Zuwachs vom Lande ab, und nimmer ward von irgend einer Nation unter der Sonne mehr Tapferkeit an den Tag gelegt. Da war unter Anderen ein junger Mensch, ein Mr. Villemois, auf einem Flosse mit vierundzwanzig Kanonen und hundert und zwanzig Mann. Dem gelang's — da so ein Floß keinen Mast hat — sich unter'n Stern des 'Elephant' zu legen und dann darauf loszufeuern. Wir konnten keinen Pläßer gegen ihn

hinunter richten, und ihn kitzelte das nicht wenig. Ich versuchte es mit einem Sternjäger *), doch ging die Kugel weit über die da drunten hinweg. Dieß war nichts Angenehmes für uns, die wir über'm Spiegel stationirt waren, denn Villemois richtete seine Kanonen verwettert hoch, und Keiner von uns konnte über Stern gucken, was für Farbe 's Wasser etwa hatte, ohne daß die Kugeln zu uns heraufflitzten, als ob wir Vögel im September gewesen wären. Da denk' ich: wartet nur, wackere Jungen da unten, ich will Euch 'was Schwereres als Breikuchen zu verschlucken geben, und renne zum Kapitän Foley, und erzähle ihm von den Freiheiten, die das junge Volk da unten sich gegen seine Kajütenfenster herausnehme. Er schickte die Mariners auf die Puppe, und als diese nun auf das ringsum offene Floß hinunterpafften, gab's nicht wenig Unheil unter den Dänen, so daß ihnen ihr Späßchen in Etwas verdorben ward. Nelson hatte sich den Vorfall mit angesehen, und nach dem Treffen nahm er auf dem Hinterdeck den jungen Villemois bei der Hand, und nannte ihn einen braven Vertheidiger seines Vaterlandes und einen tapfern und trefflichen Offizier.

»Gegen ein Uhr ließ das Feuern ein wenig nach, und um zwei hatte es längs der ganzen Linie beinahe völlig aufgehört; jedoch als nun unsere Böte kamen, um die Prisen in Besitz zu nehmen, ließen die Dänen sich's einfallen, auf die Böte zu feuern. Vielleicht thaten sie's aus Unwissenheit, — denn sie hatten bisher ein solches Gefecht noch nicht erlebt, oder aber sie thaten's aus Bosheit. Sogar von der Insel Amack und von

*) Kanone auf dem Hinterdeck des Schiffs, die über's Steuer hinaus gerichtet ist. Der Uebers.

der Tre Kroner=Batterie blitzte noch mancher Schuß gegen uns ab, nachdem Linienschiffe und Prahme schon ihre Flagge gesenkt hatten. Dieß verursachte einiges Blutvergießen. Da ferner manche von den Prahmen ihren Mast verloren hatten, so trieben sie und stießen an einander, so daß das Geschoß von unserer Seite große Verwüstung unter ihnen anrichtete. Nelson ward zornig, als er sah, daß die Dänen auf seine Böte feuerten, und beschloß, einem solchen unhöflichen Verfahren Einhalt zu thun. Wir hisseten eine Stillstandsflagge auf, und Sir Frederick Thesiger ward mit dem Boote derselben abgeordert. Nun sah ich, welch ein großer Mann der Admiral in großen Bedrängnissen war.

»Ich war in die Kajüte geschickt worden, um ein Portefeuille zu holen, das ich weggestauet hatte, als wir zum Treffen klarmachten. Lord Nelson saß und schrieb einen Brief an den Kronprinzen, und da ich ihn so beschäftigt erblickte, und, meiner Meinung nach, seine Gedanken oft zum Voraus errieth, legte ich ihm einige Oblaten zur Hand. Er falzte seinen Brief — und, traun, mit seiner Einen Hand flinker, als der Schiffsschreiber es mit beiden Händen konnte, und ich hielt ihm die Oblaten hin. 'Nicht doch', sagte er lächelnd; 'jetzt ist's nicht Zeit, eilfertig oder unformel zu scheinen.'

»Das Erste, wozu der Admiral die Stillstandsflagge zu benutzen strebte, war, die Schiffe aus dem engen Kanal zu entfernen. — Schau' da! er ist uns weggetrocknet, so wahr ich 'n Seemann bin! He, Jack, Du wirst doch die Schiffe hier nicht auf der Bank lassen? wirst ihnen doch Wasser gönnen, daß sie wieder flott werden?«

»Heda, Du Mariner!« rief Jack, »Du käu'st uns ja den Agamemnon auf, und der hat doch mehr gethan

als Nelson, denn er hat die halbe dänische Flotte zerstört.«

»Und ich meine,« sprach der Mariner, »wenn die Schiffe fort sind, braucht er keine Flüssigkeit mehr, um sie flott zu machen.«

»Schafskopf,« nahm ich wieder das Wort, »hier sitzt die 'Bellona' fest, und da sind der 'Elephant', der 'Ganges,' der 'Glutton' und die 'Defiance', die zum Kanal hinausmüssen. Zudem habt Ihr das Ende der Geschichte nicht gehört, und meine Zunge geht in die Höh' und wird trocken, und kommt noch vor Abends im Hafen meines Mundes zu Anker, wenn Ihr's nicht Fluth werden lasset, damit sie flott bleibt.«

»Nu, da treibt schon Nasses her,« sagte Jack, indem er die Grogkanne füllte.

»Aha, jetzt kann ich sprechen,« fuhr ich fort. »Unsere Stillstandsflagge ward respektirt, denn der Feind ließ nach mit Feuern. Das Signal flog, 'nach der Reihe Anker zu lichten,' und der 'Monarch', der uns vorhin durch den Sund leitete, fuhr jetzt uns voran durch diesen Kanal. Er mußte dicht an der Batterie 'Tre Kroner' auf der künstlichen Insel vorbei —«

»Ich darf sagen,« unterbrach der Schiffssoldat, »das war ein Ort, wo die Fischer ihre Netze trockneten.«

»Ein einziger Windstoß, und jede Stange des 'Monarch' würde gebrochen gewesen sein, denn er ward gerüttelt und auf eine Bank gestoßen. Der 'Ganges' aber, der dicht neben ihm hinfuhr, gab ihm mit seiner Breitseite einen Ruck, so daß er wieder flott ward.«

»Unser altes Schiff, der 'Elephant', lief sich fest, so wie auch die 'Defiance', und beide blieben manche Stunde lang sitzen. Hätten die Dänen in diesem Augenblicke sich geweigert, zu unterhandeln, so würde jede

unserer Schiffe zur Prise geworden sein; denn die Schiffe 'Ramillies' und 'Defence' von Sir Hyde's Division würden jene nicht haben flott machen können, die recht im Schusse vor der Tre-Kroner-Batterie festlagen. Da es an Schiffen zum Angriff fehlte, war diese Batterie fast gänzlich unangefochten geblieben, und zählte zu ihrer Bedienung noch am Schlusse des Gefechtes funfzehnhundert Mann.

»Kleine glückliche Ergebnisse sind es, die zur Größe führen. Die Dänen schickten ihren General-Adjutanten Lindholm an Bord des Schiffes 'London', welches vier (englische) Meilen von der Stadt ablag, und die Zeit, die erfordert ward, um dahin zu rudern und dort zu konsultiren — denn Nelson verließ den 'Elephant' und ging an Bord des 'London', um daselbst den Vertrag abzuschließen — diente uns genügend, um von dem Schauplatze des Treffens wegzukommen. Was den Helden jedoch höchst schmerzlich blieb, war das Auffliegen des Schiffes 'Danebrog'. Es trieb in Flammen, und die Mannschaft desselben vermochte nicht, das Feuer zu löschen. In einem Moment war es ganz und gar zunicht, und das brave Volk an Bord desselben, das so tapfer gefochten hatte, kam um, als die Schlacht schon vorüber war. Auch konnten wir, obwohl wir, wie Ihr wohl glauben mögt, nicht müssig dabei waren, keinen einzigen Matrosen 'aus dem Wassergrabe' retten.«

»Die Perrückenherren machten aus, daß unsere Prisen uns ohne ferneres Molestiren bleiben sollten, und jeder Mann von der Flotte war am Charfreitage, dem Tage nach der Schlacht, müde genug. Während der Nacht machten wir den 'Elephant' flott; Lord Nelson aber frühstückte an Bord desselben, nachdem er auf dem 'St. George' die Nacht zugebracht hatte. Endlich

machten wir alle unsere Prisen trotz Sandbänke, Untiefen und dänischer Kanonen klar.

»Dann erfolgte diejenige Erschöpfung, die durch gewaltige Anstrengungen herbeigeführt wird; dann kamen die Stunden, in denen wir unseres Sieges über Erinnerung an den Verlust unserer Schiffsmaate vergaßen. Wir Alle kennen das Gefühl, mit welchem wir in's Treffen gehen — unsere Herzen glühen für die Ehre und für den Ruhm unseres Vaterlandes — die Hoffnung heitert uns auf; und obwohl wir das kalte Kribbeln der Ungewißheit wegen des Erfolges in uns spüren, so werden wir doch durch Aussicht auf Sieg und auf das Vergnügen, sagen zu können: 'Auch ich war mit bei Kopenhagen!' ermuntert. Allein wenn Alles vorüber ist — wenn das Brüllen der Kanonen aufgehört hat, und das Aechzen der Verwundeten dem Getöse der Schlacht folgt — dann, Jack, dann fühlen wir, wo's Herz uns sitzt, denn es zupft und zerrt uns erbärmlich d'ran.

»Wir büßten in jenem Treffen nicht weniger als neunhundert und dreiundfunfzig Mann ein. Unsere Prisen beliefen sich auf sechs Linienschiffe und eben so viele Prahme. Wir schickten nur den Vierundsechsziger, 'Holstein' genannt, nach England; die übrigen wurden verbrannt, und versanken mit allen ihren Kanonen. Wir Bootsleute hielten dieß nicht für die beste Verfügungsart, denn es brachte keine Prisengelder, und Du weißt, Jack, daß diese für uns Vortopmänner eben so erfreulich sind, als Sold und Pension für Andere sein mögen. Wir murrten, und Lord Nelson murrte ebenfalls, als Schiffe versenkt wurden, die nach einer Woche im Hafen von Portsmouth hätten liegen können.

»Noch Eins war's, wodurch mir das Herz schwer

gemacht ward. Du weißt, daß man am Bord eines Schiffes keinen Begräbnißplatz hat, und daß die meisten von uns eine Hangmatte und ein Paar Granatenkugeln an den Beinen all dem Himphamp der Herren am Lande vorziehen, die Andere miethen, damit über sie geweint werde, und die sich einen schwarzen, von vier Rädern fortgerollten Kasten anschaffen, der mit Schnüren und Quasten geschmückt wird, und in welchem sie zu Grabe geschleppt werden. Bei uns gilt's 'nen Plump in's Wasser, und — Gott erbarm' sich unserer armen Seelen! Als aber die Dänen ihre Todten begruben, machten sie absonderliches Aufhebens davon; und so war es denn für die Ueberlebenden ein Trost, zu sehen, wie, wenn sie gestorben wären, man auch sie anständig begraben haben würde.

»Es traf sich, daß ich mit dem Admiral an Land war, als die Dänen ihre Todten bestatteten. Es war am dritten Tage nach dem Treffen. Die ganze Stadt schien sich auf dem Marinekirchhofe versammelt zu haben. Junge, weißgekleidete Mädchen streueten Blumen auf die Gräber; Tausende vergossen Thränen, und ich meinte, eine Nation zöge ihre eigene Würde zu Rathe, als sie auf solche Weise der hingeschiedenen Tapferkeit die letzte Ehre erwies. Es läßt dieß einen Menschen fühlen, daß er nicht wie 'n Hund krepirt; es läßt einen Soldaten oder Seemann erwägen, wie Andere danach sehen, seinen Namen in's Logbuch des Gedächtnisses einzuschreiben; und wie, wenn er sein Leben im Dienste seines Vaterlandes hinbrachte, und nun die letzte Hülle über seinen Mastkopf gelegt wird, diejenigen, die ihn für immer in den engen Hafen des Grabes vor Anker legen, dazu sprechen: 'Hier ruht Einer, der treulich seinem Könige und seinem Vaterlande diente'; und wie sie dann ihre

Hände erheben, wenn der Geistliche spricht: 'Und der Staub muß wieder zur Erde werden, was er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat — Friede sei mit seiner Asche!'«

Fünftes Kapitel.

»Der Arm, der einst sich eifrig müh'te,
Den Fahnen Albion's treu zu sein,
Hat sich entehrt, sich selbst geschändet,
Hat sich dem Feinde zugewendet,
Und wagt's, dem Vaterland zu dräu'n.«

Seeschlachtlied.

Ich habe oft in meinem Geiste die Bedeutung der Wörter 'Glück im Leben' erwogen, und bin doch im Zweifel, ob das Glück sich erzwingen läßt, oder ob wir dessen Kommen abwarten müssen, wie 'n Midshipman im Lustboot, wenn des Zahlmeisters Steward fort ist, um frischen Vorrath zu holen. Mich dünkt, ich könnte da lange warten, bevor Mrs. Fortuna oder Mrs. Irgendwersonst zu mir käme, um mich in Freundlichkeit zu erdrücken. Nein, nein! Fortunens Stufen sind gleich einer Jakobsleiter über'm Spiegel eines Dreideckers. Der scheue Mann mag einen Fuß darauf setzen und ausglitschen; jedoch der Kühne steigt leicht hinan, sobald er 'nmal 'nen Anfang dazu machte. Doch giebt es Viele im Flottendienste, die kühn, rüstig, gewandt, muthig, verwegen — mit Einem Worte, die tüchtige Seeleute

sind, und doch als Halbsold-Lieutenant oder als Hochbootsmanns-Maat den Geist aufgeben; während Etliche, die vom Seewesen nichts verstehen, die aber Parlamentsmänner zu Vätern und Ohmen hatten, am Leben bleiben und ihr Bunting vom Haupttop-Galantmastkopf herunter wehen sehen. Bei alldem mein' ich, 's ist Alles so, wie's sein muß, und 's kommt Alles richtig zu Ende; denn wenn der Odem aus unsern Leibern heraus ist, ist's Alles eins, ob ein Mann ein Admiral oder ein Greenwich-Kostgänger war.

Und dennoch muß man einräumen, daß alles Vernünfteln der Welt einen kühlen Trost abgiebt, sobald wir sehen, wie 'n müssiger Gesell mit den Händen in den Taschen umherschlunkert, und nichts als Unheil anrichtet, und dabei so filzig ist, daß er es mit ansieht, wie 'n Seemann auf 'nem Paar hölzernen Stümpfen umherhumpelt, ohne ihm nur so viel zu geben, daß er auf's Königs Gesundheit trinken oder sich 'n Leichdornpflaster kaufen könnte. Es mag Alles in der Welt seine Richtigkeit haben — ich geb's zu; allein was ich doch sagen möchte, ist — ich begreife nicht, warum es so, und warum es nicht anders in der Welt ist.

Nach der Schlacht bei Kopenhagen blieben wir eine Zeitlang auf dem baltischen Meere. Sir Hyde Parker kam vom Dienste ab, und Nelson fuhr fort, die Sachen auf und an jenen Gewässern in Richtigkeit zu bringen. Bevor er jedoch abfuhr, ließ er mich länger rudern, als ich je bisher gerudert hatte. Ihm verlangte nach Erkundigung über die Beschaffenheit der Flotte Sir Hyde Parker's und des schwedischen Geschwaders. Da nun Wind und Strömung es uns nicht gestatteten, zwischen den Inseln Saltholm und Amak herauszulegen, sprang Nelson in ein Boot, und fort ruderten wir von fünf

Uhr Abends bis nach Mitternacht, bevor wir wieder an den 'Elephant' anlegten. Wir waren dabei so an's Rudern gewöhnt worden, daß wir die Nacht hindurch im Schlafe fortwährend die Bewegung des Ruderns machten.

Am 5ten Mai begab Sir Hyde Parker sich nach Hause, und Nelson blieb im Kommando. Die Russen wurden höflich, die Schweden wurden es noch mehr, und die Dänen konnten gar nichts thun — so blieben denn auch wir unthätig.

Nicht lange Zeit hierauf traf Sir Maurice Pole ein, um Nelson's Kommando zu übernehmen, und wir kehrten nach Yarmouth in einer Kriegsbrigg heim, weil Seine Herrlichkeit des Befehlshabers Flotte nicht schwächen wollte. Nelson war auf dieser Fahrt so krank, wie ein Junge, der noch nie die See gesehen hatte; und ich habe gehört, daß, seitdem Schiffe durch Dampfmühlen getrieben wurden, die ältesten lebenden Seeleute von neuem seekrank wurden.

Um diese Zeit traf Buonaparte große Zurüstungen in Boulogne, um England zu überfallen; und männiglich erinnert man sich der Furcht, die von allen alten Weibern für sich und deren Töchter gehegt ward; und jedes Mütterchen, das die Kinder schrecken wollte, pflegte diesen zu sagen, daß Bony kommen, und sie wegholen würde, so daß es endlich gefährlich ward, ein rundes Gesicht zu haben, indem man leicht für 'nen Franzosen angesehen werden mochte.

Für Nelson war dennoch gesorgt. Er erhielt Kommando in denjenigen Gewässern, von denen aus die französische Küste beobachtet werden kann.

Ich hatte meine kleine Hanna gesehen. Sie war groß und hübsch geworden. Lady Hamilton trug eifrig

Sorge für sie, und ließ sie mehr wie eine junge Dame, als wie die Tochter eines Smugglers erziehen. Hanna hatte die Harfe spielen gelernt, sprach französisch, wie ich hörte, und schrieb eine geläufige Hand.

Wir konnten nicht lange an Land bleiben, und bald flatterte Nelson's Wimpel am Bord der 'Medusa'. Wir fuhren hinüber nach Boulogne, schossen ein Paar schwimmende Batterien in Grund und vernichteten einige außerhalb des Dammes ankernde Kanonenböte. Dort erblickten wir die rührigen Zurüstungen des Korsen; und ich glaube, er hegte den Gedanken, nach London zu kommen, um zu sehen, wem dasselbe gleichen möchte. Jedoch es steckte nichts vom Seemann in ihm; es ahnte ihm nicht, daß eine einzige Fregatte unter guter Briese beinahe hinreichend war, alle seine Kanonenböte und Flöße in Grund zu bohren; und daß er bei Windstille sich bugsiren lassen mußte — woraus nimmermehr eine Expedition werden kann.

Obgleich wir Matrosen über die ganze Geschichte lachten, war es doch in der Ordnung, auf der Hut zu sein, und Nelson überließ niemals Etwas dem Zufalle. Zudem, da alle Weiber sich von dem Kommen der Franzosen überzeugt hielten, und das Land in gewaltiger Unruhe war, hielt Nelson es für am besten, allen Zweifeln und allem Bangen durch einen Angriff auf Boulogne ein Ende zu machen. In Folge dessen verließen um Mitternacht die Böte des Geschwaders unter Kommando von Somerville, Parker, Cotgrave, Jones und Conn in fünf Divisionen ihre Schiffe. Es war eine dunkle Nacht, und ich verlor sie aus dem Gesichte, so wie sie abgestoßen hatten. Da stand ich denn, und wartete auf Tagesanbruch — der doch am 15. August früh genug einzutreten pflegt. Als es nun dämmerte,

sahi ch, wie Fluth und Halbfluth, Dunkelheit und Unsicherheit sie von einander getrennt hatten; denn die eine Division langte nimmer an, die zweite kam erst nach Sonnenaufgang zum Treffen; nur die drei Uebrigen waren dazu nach echt englischem Styl gelangt.

Die Franzosen, welche ihre schwachen Punkte kennen lernten, als die 'Medusa' ihre Böte beschoß, befestigten sich jetzt in jeder möglich vortheilhaften Stellung, und die Böte wurden an den Strand gekettet. Jedes ihrer Kanonenböte ward durch lange, mit scharfen Eisenspitzen beschlagene Pfähle gedeckt, die nach allen Richtungen hinspießten. Man hätte eben so gut ein Stachelschwein angreifen können, ohne vorher Handschuhe angezogen zu haben. Außer dieser Hecke von Enterpiken hatten sie auch Enternetze ausgespannt, und am Bord jedes Bootes befand sich eine Reihe Soldaten. Während die Böte anrückten, wurden sie von den Landbatterieen geschützt, und da die Bucht ebenfalls mit Soldaten besetzt war, so hatten die Unsrigen es mit keineswegs leicht zu überwindenden Schwierigkeiten zu thun.

Kaum gewahrten die Franzosen auf den Batterieen, daß unsere Mannschaft Besitz von einem ihrer Fahrzeuge genommen hatte, so schossen sie wie toll auf dieses los, ohne sich eines Strohwisches Werth um ihre eigenen Leute zu kümmern. So war es unmöglich, auch nur ein einziges Schiff aus der Bucht herauszuholen, denn das Feuern wurde gleich, so wie die Flagge gesenkt worden war, mit solcher Gewalt betrieben, daß die Schwierigkeit, das Boot von seiner Kette los zu haken, unübersteiglich blieb. Endlich kehrten unsere Divisionen zurück, nachdem sie hundert und zweiundsiebenzig Mann eingebüßt hatten, ohne auch nur einen einzigen Kahn als Siegesbeute aufzeigen zu können.

Einem der Böte unter Parker war es gelungen, an Bord eines jener Stachelschweine zu gelangen, wo die Franzosen einen ungewöhnlich hartnäckigen Widerstand an den Tag legten. Sie vertheidigten ihr Floß mannhaft, und wurden dazu von einem frech ausschauenden Burschen angeregt und aufgemuntert, der mit einer Wuth kämpfte, welche der einer Tigerin gleichen mochte, die ihre Jungen vertheidigt. Nach mancher gegebenen und empfangenen Wunde ergaben sich die Franzosen bis auf den Einen, der einen so tapfern Vortopmann abgegeben hatte. Er sprang, seinen Kurzdegen im Munde, über Bord, und suchte das nächstliegende Schiff zu erschwimmen; jedoch eines der zu unserer Division gehörenden Böte, das in demselben Augenblicke nahe der feindlichen Linie ruderte, sah ihn schwimmen und holte ihn an Bord. Obgleich er anfänglich wie ein Satan rang, um sich von dem Haken loszuarbeiten, den der Bugmann in die Jacke geklammert hatte, mußte er doch endlich heran. Dabei ließ er eine Ladung Flüche in jener bestialischen, schnaubenden, pfeifenden Sprechweise los, die, anstatt wie unser ehrliches, rundes 'God dam' aus dem Munde zu kommen, bei ihm so klang, als käme sie ihm aus der Stirn, oder als triebe er sie zu seinen Nüstern heraus.

Einer der Männer in dem Boote, das den Schwimmer herangeholt hatte, war verwundet worden. Man hatte ihn unter dir Quersitze gelegt, und der Gefangene trat denselben, oder stieß an dessen verletztes Bein. Jack ließ einen Rudel Wörter los, unter denen der Franzmann wählen mochte, wiewohl keines derselben jemals in guter Gesellschaft hätte das Bürgerrecht erlangen können. Dieser Umstand aber schien den Gefangenen mehr, als dessen Haft zu verdrießen, so daß er in gu-

tem Englisch herausplatzte; »Hol Euch der Teufel! (The devil take you!)« Zwei von den Matrosen hörten es, und der Officier des Bootes befahl, sogleich den Kerl an Händen und Füßen zu binden, denn zufolge seiner guten Aussprache ließ es sich nicht bezweifeln, daß er ein Engländer war. Bei alldem gab er, als man auf der Rückfahrt ihn zu wiederholten Malen anredete, keinen Laut von sich, außer den Worten: »No comprendé,« welches so viel heißen sollte, als: Ich versteh' nicht.« Als der alte Rattling mir dieß erzählte, sagte ich ihm, daß, ohne anzüglich sein zu wollen, ich ihm erklären müßte, wie er die Sprache der Franzmänner nicht verstände, indem der Gefangene durchaus gesagt haben müßte: »Jenny comprende par« *); welcher Ausdruck, da ich einmal auf vertrautem Fuße mit einem Franzosen gestanden hätte, mir als korrekt bekannt wäre. »Schön'n Dank, Ben, für Deine Unterweisung,« versetzte Rattling, »es kann sein, daß Du Recht hast, denn Du mußt wissen, ich habe jene Antwort nur vom Hörensagen.«

Ich guckte vom Bord der 'Medusa' dem Spaße zu; als aber rapportirt ward, daß ein Engländer gefangen genommen wurde, der Vortopmann in französischen Diensten gewesen war, befahl Nelson, daß er an Bord gebracht, und den Flottenmännern vorgezeigt würde, ob Einer oder der Andere ihn etwa erkennen möchte. Und wenn etwas von unserm tapfern Admiral gehaßt ward, so war's, wenn ein Engländer sich so weit vergaß, daß er zu einem Feinde überging, und daß dieser Feind ein Franzose sein mußte. Seinen Midshipmen pflegte er zu

*) Er will sagen: Je ne comprends pas,« und macht also — wie's wohl oft geschieht — eine Dummheit durch eine Eselei gut. Anm. d. Uebers.

sagen: »Einen Franzosen muß man wie den Teufel verabscheuen.«

Nun denn, der Gefangene ward an Bord der 'Medusa' gebracht; die Mannschaft war in Divisionen aufgestellt worden, und er mußte an jedem einzelnen Manne vorüber. Keiner kannte ihn. Endlich als er so von Schiff zu Schiff geführt ward, kam zufällig am Bord des 'Gannet' ein Verwundeter auf Deck, der sofort aufschrie: »He! das ist Tackle! war mein Schiffsmaat auf'm 'Glasgow'!«

Diese Aussage richtete großen Lärm unter dem Geschwader an, und es ward am 18. August am Bord der 'Medusa', Kapitän Gore, ein Kriegsgericht niedergesetzt. In der Nacht, die dem Tage des Verhörs vorherging, ward der Gefangene zu uns an Bord gebracht, unter's Halbdeck gelegt, und eine Schildwache neben ihn gestellt, obschon er in Eisen lag — denn wie stark Eisen auch sein mag, gewährt es doch zuweilen keine Sicherheit.

Lord Nelson war um diese Zeit sehr unstät wegen des Kapitäns Parker, der am Schenkel verwundet war, und dessen Wunde für höchst gefährlich galt. Hundertmal mußte ich mit Handbriefchen rennen — denn ich war des Admirals Leibdiener, Botenläufer und Hochbootsmann — und wenn jemals ein braver Mann den andern betrauerte, so that Nelson es, als Kapitän Parker starb. Der Admiral pflegte niemals über dergleichen hinwegzuhuschen.

Recht wohl erinnere ich mich des 18. August, des Tages, der dem Verhöre Tackle's vorherhing, denn an jenem Tage legten wir Mr. Gore und Mr. Bristow zu Deal in ein und dasselbe Grab. Nelson selbst wohnte mit acht Kapitänen der Bestattung bei, und als die

Mariners über die Gruft hinfeuerten, da brach der Mann — er war mehr als Mann! — in Thränen aus, und fühlte für die beiden jungen Entschlafenen, als ob sie seine eigenen Söhne gewesen wären.

Es war am Vorabend des Verhörs, und nach dem Leichenbegängniß, als ich in Auftrag des Admirals an Bord gekommen war. Ich hörte die Mannschaft über den Gefangenen schwatzen, und da ich neugierig bin — mindestens war ich es, als ich noch ein paar kerngesunde Augen hatte — guckte ich über die Steuerbordseite des Halbdeckes, und, siehe da! erblickte Tackle.

»Ha!« rief er, »Du bist's! also Du zeugst gegen mich?«

»Nicht gegen den Ausreißer,« versetzte ich, »sondern gegen den Mörder meiner Schwester!«

Ich war in Wuth; allein die Schildwache warf sich zwischen, und sagte, es wäre Ordre gegeben, Niemand sollte mit dem Gefangenen sprechen. Ich lief zur Kajüte, holte, was ich holen sollte, und rannte, kaum an Land gekommen, in das Zimmer, in welchem Lord Nelson saß.

»Was giebt's?« fragte er, denn er sah, daß es mit mir etwas gab.

»O Milord, Milord!« rief ich, »er ist's, er ist's!«

»Er?« versetzte Nelson kaltblütig: »Was? Bist Du toll oder betrunken?«

Ich machte mich lang. Ich war niemals betrunken gewesen, hatte nie meine Pflicht verabsäumt; und als Nelson merkte, daß mich die Worte wurmten, die er gesprochen hatte, sagte er: »Acht' nicht d'rauf, Brace; sage mir, was es giebt, und verlaß Dich d'rauf, daß ich Dir diene, wenn ich's vermag.

»Der Ausreißer, Milord —« fing ich an.

»Ist er entwischt?« fragte der Admiral, indem er aufsprang.

»Ich wollte, er wär's!« sagte ich.

»Wie so?«

»Er ist Hanna's Vater und der Mörder meiner Schwester!«

Hier hielt ich inne, denn es überwältigte mich ein wenig; und obgleich ich gestehen muß, daß ich alle Genugthuung der Rache fühlte, und mich gar wohl der hübschen Lehre erinnerte, die Tackle mir gegeben hatte, so hatte ich dennoch nicht die Absicht, ihn 'mit Freundlichkeit' zu tödten.

Nelson schritt im Zimmer auf und ab. Es war gegen sechs Uhr Abends, und er wollte zu Tische gehen; sein linker Arm gestikulirte, und er blieb schweigsam und gedankenvoll.

»Was ist zu thun, Milord?« fragte ich.

»Was willst Du, das ich thue?« gegenfragte Nelson. »Willst Du, daß ich einen Mörder, einen Ueberläufer bei den Franzosen in Schutz nehme? Unmöglich! Die Ordre zur Niedersetzung des Kriegsgerichts ist gegeben worden — das Einzige, was übrig bleibt, ist, ihn dem Civilgerichte wegen begangenen Mordes zu überliefern, und dann wird er sonder Gnade gehängt, während er vor'm Kriegsgerichte vielleicht durchschlüpfen kann.«

»O Milord,« sagte ich, »weil er Hanna's Vater ist, möcht ich ihn retten; jedoch als einen Ausreißer — als einen Mörder, möcht' ich ihn wie 'nen Hund baumeln sehen, obwohl er die Absicht hatte, mich, nicht aber meine Schwester, zu erschießen.«

»Erzähle mir den ganzen Vorfall — denk' nicht an

mein Mittagsessen — nimm's weg für 'n Viertelstündchen; und dann erzähl' mir Alles.«

Alles, vom Anfange bis zum Ende, erzählt' ich nun, und gab auch den Grund an, weshalb ich früher die Wahrheit verhehlt hatte, denn ich wünschte nicht, daß meine eigene Nichte als eine Tochter der Schande angesehen würde.

»So fühlt ein Mann, so fühlt ein englischer Seemann,« sagte Seine Herrlichkeit, »und nachdem ich das gesagt habe, kann ich weiter nichts sagen. Ihn zu retten ist unmöglich, selbst wenn ich geneigt wäre, es zu thun; und ein Mensch, der ein Smuggler, ein Mädchenverführer, ein Mörder und Ueberläufer gewesen ist, verdient reichlich das Schicksal, welches das Kriegsgericht über ihn verhängen wird. Ich will heute Abend noch an Lady Hamilton schreiben, daß sie mir augenblicklich Deine Nichte auf meine Kosten herschickt; und Du mußt Dich auf den Spruch des Gerichts gefaßt machen. Vielleicht kommt Dir noch ein Verlangen an, ihn zu sehen; hier ist eine Ordre an Kapitän Gore, daß er Dir erlaubt, bei dem Gefangenen so lange zu bleiben, als es Dir beliebt, und die Schildwache so weit zu entfernen, daß sie Dein Gespräch mit ihm nicht hören kann.«

Er schrieb die Ordre, und als er mir sie reichte, sprach er: »Mehr kann ich nicht thun; er muß die Folgen seiner Missethaten ausbaden. Geh, wenn Du willst, ich werde Deiner für heute entrathen. Und hier,« fügte er hinzu, »hier ist ein Billet an Gore, oder an den kommandirenden Officier, Dir mein Boot zu gestatten, und Dich nicht mit Fragen zu belästigen.«

Ich konnte ihm nicht danken, obwohl ich versuchte, einige Worte zu stammeln. »Schon gut, schon gut;

ich weiß, was Du sagen willst,« sprach Seine Herrlichkeit: »Du hast eine schwere Pflicht zu erfüllen, allein Du wirst Dich ihrer als ein Seemann und als ein Christ entledigen.«

Ich ging hinaus, draußen stand ich betroffen still, und wußte nicht, was ich beginnen sollte. Endlich entschloß ich mich, an Bord zu gehen, dem Gefangenen zu sagen, wie die Sachen ständen, und ihn zur Reue zu bewegen, bevor es zu spät werden möchte.

Kapitän Gore war nicht an Bord, doch der Oberlieutenant öffnete die Billete. In Folge dessen ward die Schildwacht entfernt, und ich erhielt die Weisung, daß der Gefangene jetzt so angesehen würde, als befände er sich unter meiner Obhut so lange, bis ich den Seesoldaten rufen würde, der unterdessen die andere Seite des Verdeckes beschritt.

O ihr, meine Augen! kein Mensch vermag zu sagen, was ich fühlte! Ich ging zitternd und bebend die Lukentreppe hinunter, wie ein Junge, der an einem kalten Morgen baden muß, während die halbe Schiffsmannschaft mich in's Auge faßte, und sich wunderte, was ich vorhätte. Ich zog die herabhangende Matte weg, und da saß Tackle auf eines Segelmachers Bank, beide Beine im Eisen. Sein Kopf hing ihm auf die Brust, und er schien in tiefen Gedanken zu sein. Ich störte ihn nicht in seinen Betrachtungen, denn vielleicht zählte er seine lange Reihe von Verbrechen zusammen, oder aber er betete, oder blickte zurück auf Stunden der Lust und der fröhlichen Jugend. Etwa fünf Minuten lang, während welcher Zeit seine Gedanken weit weg zu sein schienen, blieb er in der beschriebenen Stellung; nur daß er seine Hände fester zusammenfaltete, und dann und wann stöhnte, als ob ihm das Herz gebrochen wäre. Er

blickte mir in's Gesicht, und sprang augenblicklich in die Höhe. Die Ketten erinnerten ihn an seine Lage, und er setzte sich mit einem Murrblicke, als hätte er sagen wollen: »Was bringt Dich her? Doch nur das Verlangen, mich zu quälen?«

»Tackle,« sagte ich, »insofern ein Mann dem Mörder seiner Schwester vergeben kann, hab' ich Euch vergeben; insofern ein Seemann den Haß vergessen kann, den Ihr gegen mich und die Meinigen hegtet, hab' ich ihn vergessen. Eure letzte Stunde naht heran; morgen stellt man Euch als einen Ueberläufer vor's Kriegsgericht, denn man hat Euch unter Waffen gegen Euren König und gegen Lord Nelson ergriffen; und Ihr müßt Euch des Artikels aus dem Kriegsgesetz erinnern, welcher mit den Worten anfängt: 'Wenn irgend Einer, der zur Königl. Flotte gehört, desertirt, oder Andere zum Desertiren verleitet, so —' Ich will nichts weiter sagen.«

»Recht so,« sprach er, indem seine rauhe Stimme in mein Ohr drang. »Ich möcht's auch nicht, daß Du mehr sprächest; und weit lieber würdest Du mir sein, so Du mir überhaupt lieb sein kannst, wenn Du Dich in dieser Sache so selten, als möglich, mir zeigtest. Diese Strafe kommt mir nicht zu, und mich verlangt nicht danach, Unsinn zu hören.«

»Unsinn?« entgegnete ich: »Tackle, binnen hier und dreien Tagen baumelst Du an der Bugsprietraa. Ich habe mit Lord Nelson gesprochen, um Dich zu retten, allein er vermag es nicht — darf es nicht!«

»Sieh da, Brace!« rief Tackle — »ich sehe, Du hast meine Lehren am Bord der 'Nancy' benutzt, und gelernt, daß es keine süßere Rache giebt, als seinen Mann durch Freundlichkeit umzubringen. Ha! könnt' ich nur diesen verfluchten Klapperkram von mir abstreifen, so

sollte man bald sehen, wer von uns Beiden der bessere Mann ist. Deine Hangmatte ist besser, als Deine Gesellschaft, und hier —« fügte er hinzu, indem er mich anspie — »hier hast Du 'was für Deine Freundlichkeit! Lieber möchte ich auf leerem Raume tanzen, als Dir für mein Leben verschuldet sein.«

Mich verletzte dieß nicht wenig, doch mäßigte ich mich, und fuhr fort: »Tackle, warum beharrst Du bei diesem fruchtlosen Grimmen? Willst Du zur Hölle fahren, ohne einen einzigen Menschen zurückzulassen, der für Dich bete? Ist dieß die Art, denjenigen zu behandeln, der gekommen ist, Dich zu trösten? Muß man den anspeien? Tackle, kein Mensch hört uns, und ich sage Dir, nach drei Tagen bläs't die Morgenbriese über Deinen Leichnam hin. — Deine Tochter lebt noch!«

Er fuhr in die Höhe, als sei ihm eine Musketenkugel durch's Herz gefahren. Dann stierte er mir in's Angesicht.

»Sie ist todt, Brace, und Du weißt, daß sie es ist!«

»Sie lebt,« sagte ich, »und wird morgen Abend hier sein. Zu verkennen ist sie nicht — das Maal ist noch auf ihrer Stirn. Bedenke, Tackle, was sie empfinden wird, wenn sie nun zum erstenmale hört, daß derjenige ihr Vater ist, dem das Todesurtheil gesprochen werden muß.«

»Hanna!« rief er —

»Meine Schwester ist todt — Du erschossest sie; und ihr alter Vater starb noch in der nämlichen Nacht.«

»Ich weiß Alles,« sagte er, »Jakob sprach die Wahrheit. Wenn ich nun einen Menschen, den ich so, wie Dich hasse, um eine Gunst bitten könnte, so wär' es die, mir meine Tochter zu bringen, bevor ich sterbe.«

»Besser würd' es sein,« entgegnete ich, »wenn sie

nimmer ihren Vater kennte; die Schuld ihres Erzeugers und die Schmach ihrer Geburt blieben ihr dann für immer verborgen.«

»Du Satan aus der Hölle!« rief der wüthende Tackle, »erweckst Du so eine Hoffnung, um sie augenblicklich zu zermalmen? Gießest Du so in den Becher der Bitterkeit noch einen Tropfen mehr, um ihn überlaufen zu machen? — Doch halt, Brace! geh' nicht weg! Sage mir, ob ich Hanna sehen soll! Ich könnte schier vor Dir niederknieen, wenn Du Ja sagtest!«

»Morgen Abend sollst Du sie sehen.«

»Und morgen werd' ich verhört und verurtheilt werden — der Strick wird mir um die Kehle gelegt sein, wenn ich zum Vater gemacht werde! — Ich will sie nicht sehen. — Aber wie, Brace? Ich habe mir in der Welt Etwas zusammengebracht — Alles, was mein ist, soll Dein sein, wenn Du mir zur Flucht verhilfst. Du willst doch nicht Deinen leiblichen Schwäher hängen sehen? Ist Dir kein Gefühl des Stolzes für die kleine Hanna übrig geblieben? Willst Du Dich mit ihr herumgestoßen sehen, wie mit dem Kinde eines Mannes, der an der Bugspriet-Raa zu Tode zappelte? Bedenk' dieß, und höre mich an! Meine Flucht wird das Alles beseitigen; meine Tochter wird kein Gegenstand des Fingerzeigens werden!«

»Es ist schlimm,« sagte ich, »sehr schlimm; doch wenn ich auch den Willen dazu hätte, so hab' ich doch nicht die Macht dazu;« und ich deutete auf seine Ketten. Er schüttelte sie mit Ingrimm.

»Wenn Du den Willen hättest? So verd — Dich Gott, denn Du willst meinen Tod. Geh! ich hasse Dich, verachte Dich, verabscheue Dich! ja, jetzt mehr, denn jemals!«

»So willst Du also sterben, ohne Dich mit mir zu versöhnen, und ohne Deine Tochter zu sehen? — Gute Nacht! — Und doch möcht' ich um ihretwillen,« sagte ich — »ja um ihretwillen —«

»Bleib, bleib!« rief Tackle, »verlaß mich nicht! Kannst Du nichts für mich thun? Denk' an Hanna!«

»Nichts, nichts, wie ich fürchten muß. Das aber kann ich versprechen, daß ich morgen zu Dir kommen will, und daß Du morgen Abend Deine Tochter sehen sollst. Ich muß jetzt fort.«

Ich streckte meine Hand aus — er packte sie fest mit der seinigen — ich steckte wie in einer Schraube. Indem er mit seinen kleinen, rothen Augen fest an mir haftete, sagte er:

»Ich will wie ein Mann und wie ein Christ sterben.«

»So hoff' ich, Tackle,« versetzte ich.

»Ich will's, Brace. Gott segne Dich! — Denk' d'ran, mir meine Tochter zu bringen. Vielleicht komme ich doch noch mit dem Leben davon. Du kopfschüttelst? Ist keine Hoffnung vorhanden? wie? keine? muß ich hängen?« Und als er dieses sprach, stierte er mich an, daß ich hätte erbeben mögen.

»Gute Nacht, Tackle,« stammelte ich; »bete und hoffe, daß Gott Dir vergeben werde, wie ich Dir jetzt vergeben habe.«

Er ließ meine Hand los. Ich fuhr mit meinem Aermel über mein Gesicht, winkte der Schildwache und übergab ihr den Gefangenen.

Es war jetzt acht Uhr, und mich verlangte danach, das Schiff zu verlassen, auf welchem ich fast ein Fremdling war — der erste Lieutenant ließ ein Boot bemannen, und ich ward an Land gesetzt.

Sechstes Kapitel.

»Die Klag' ist erhoben;
Die Richter — o schauriger Anblick! —
Berathen im Stillen den Spruch.«

Aus der 'Bettler-Oper.'

»Dann, indem er sich vor dem Kaplan verbeugte, der sich kaum von den Wirkungen erholt hatte, welche der Auftritt bei ihm hervorbrachte, und indem er den General-Profoß bedeutend anblickte, lenkte Peters seine Schritte dem Gangwege zu — die Schlinge ward festgezogen — es ward Feuer gegeben, und in einem Moment war Alles vorbei.«

Kapt. Marryat's 'Königs-Eigen'.

Ich erinnere mich des Frührothes vom 19. August 1801 so deutlich, als ob es gestern gewesen wäre; ja, noch deutlicher, denn manche ehemalige Scenen aus meinem Leben blühen frisch in meinem Andenken, während andere, die vor einer Stunde stattfanden, schon vergessen sind.

Es war ein schöner Morgen; der Himmel ließ kein Wölkchen erblicken, und die Ufermuscheln von Deal regten sich nicht, als sie schweigend vom Meere gewaschen wurden. Der Admiral wohnte im Gasthofe zu den 'Drei Königen', und sein Zimmer ließ auf die Dünen hinausblicken. Ich war mit dem Ordnen seiner Papiere beschäftigt, als ein Kanonenschuß von der 'Medusa' her die Fenster erschütterte. Ich warf meinen Blick hinüber, und sah die Signalflagge des Kriegsgerichts auf-

gezogen. Ach! ich wußte, welches Resultat sich ergeben würde, und war entschlossen, zu sehen, wie ein Mensch, der solche Verbrechen begangen hatte, seinen Richtern gegenüberstehen würde.

Bald nachher kam Lord Nelson herunter, und sah mit Einem Blicke Alles, was in meiner Seele vorging. Er setzte sich, und schrieb einen Brief an den Kapitän Gore. Ich mußte das Schreiben hintragen, bevor das Kriegsgericht sich versammelte; denn der Admiral war ein zu guter Officier, als daß er mit irgend einem Kapitän irgend sich in Verkehr nach neun Uhr eingelassen hätte, um welche Stunde nämlich das Verhör seinen Anfang zu nehmen hatte.

»Du brauchst nicht zurückzukehren, wenn Du nicht willst,« sprach er, »und sobald die kleine Hanna eintrifft, will ich schon für sie sorgen, bis Du wiederkommst. Sahst Du ihn gestern Abend?«

Ich erzählte Seiner Herrlichkeit alles Vorgefallene; er aber äußerte kein Wort. So zog ich mich denn zurück, und langte fünf Minuten vor Eröffnung der Gerichtssitzung am Bord an.

»Sie kennen diesen Menschen, Sir?« fragte Kapitän Gore, als er den Brief las.

»Ja, Kapitän,« antwortete ich.

»Sie können, wenn Sie wollen, ihn jetzt, oder auch nach dem Verhöre sprechen. — He, Junge! der Marinesergent soll nach hinten kommen. Auch sage dem Marine-Officier und dem Generalprofoß, daß ich sie zu sprechen wünsche.«

Unter'm Halbdeck sah ich sodann Tackle: Er war wie ein Matrose gekleidet, und sah ruhig und gesammelt aus; obwohl sein Gesicht, als er mich erblickte, röther ward, und es schien, als ob er mich vermeiden

wollte. Indem er an mir vorüber ging, sagte ich zu ihm: »Jetzt sei ein Mann, Tackle!« Er nickte mit dem Kopfe, und gab mir die Hand. Ich folgte ihm in die Kapitäns-Kajüte, wo ein Tisch aufgestellt stand, um welchen herum fünf Kapitäne saßen. Tackle ward zur linken Hand des Gerichtsadvokaten gestellt, während an Tackle's anderer Seite der Generalprofoß mit blankem Degen stand.

Die erforderlichen Papiere waren verlesen worden, und die fünf Kapitäne erhoben sich, und leisteten einen feierlichen Eid, nach bester Ueberzeugung Gerechtigkeit zu handhaben, und nahmen Gott zu Zeugen. Ich meine, es war ein feierliches Gelübde. Dieß war die zweite Kriegsgerichtssitzung, der ich beiwohnte; die erste war die, in welcher der ausländische Prinz am Bord des 'Foudroyant' verurtheilt, und noch an demselben Abend am Bord der sicilianischen Fregatte 'Minerva' gehängt ward; die zweite bezog sich auf Tackle.

Ich widmete dem ganzen Hergange die größte Aufmerksamkeit, und zeichnete mir die Fragen und Zeugenaussagen auf. Der erste Mann, welcher vorgefordert ward, hieß William Macpherson. Seine Aussage führte zu dem Beweise, daß Tackle derselbe Mann war, der das französische Kanonenboot so tapfer vertheidigte, daß er selbst eine leichte Wunde davontrug, als er sich bemühte, Tackle gefangen zu nehmen, daß er sah, wie derselbe über Bord sprang, und daß er feierlich beschwören könne, der Gefangene sei der nämliche Mann.

»Beklagter,« sagte der Präsident des Gerichts, »habt Ihr diesem Zeugen irgend eine Frage vorzulegen?«

»Habt Ihr mich je zuvor gesehen?« fragte Tackle.

»Nicht daß ich mich erinnern könnte,« antwortete der Zeuge.

»Dann möcht' ich nicht viel für Euer Gedächtniß geben,« versetzte Tackle höhnisch; »ich wollte, Ihr wäret am Bord des 'Glasgow' verbrannt.«

Ich betrachtete den Zeugen genau, und sicher und gewiß war's, ich sah Tom, meinen alten Schiffsmaat auf dem 'Agamemnon'; jedoch wie er dazu gekommen war, sich einen falschen Namen zu geben, wußt' ich damals nicht. Dieß thut jedoch kein Mann, wenn er nicht desertirte oder am Lande zurückgelassen ward, nachdem er seinen Urlaub brach und im Strafregister strandete. Da mußte ich wohl denken, die Welt sei sich überall gleich — Ein Deserteur legt Zeugniß ab, damit ein anderer gehängt werde!

Der nächste Zeuge war der Mann, durch welchen Tackle aufgefischt worden war. Dann wurde der Schreiber des Kapitäns von der 'Isis' in Eid genommen, denn von diesem Schiffe war Tackle als Ausreißer requirirt worden. Der Schreiber legte das Schiffsbuch vor, wies auf, wie Tackle unter dem Namen Richard Rawlings an Bord der 'Isis' eingezeichnet ward, bekräftigte, daß Tackle der nämliche Richard Rawlings wäre, und sagte aus, daß das R vor dessen Namen sechs Monate vor dem Tage dieses Verhörs angezeichnet ward, als die 'Isis', ehe sie zu der Flotte stieß, um vor Kopenhagen mitzuwirken, sich auf der Höhe von Guernsey befand. Ein anderer Mann, Thompson, ein Quartiermeister, beschwor die Person Tackle's, daß dieser sein Schiffsmaat gewesen, und im Februar desertirt war. Hiemit schloß sich das Zeugenverhör.

»Nun, Gefangener,« sagte der Präsident, »wir sind bereit, Jegliches zu hören, was Ihr zu Eurer Vertheidigung zu sagen haben mögt; der Gerichtsadvokat wird Euch Beistand leisten, und wir wollen die Sitzung für

eine mäßige Zeit, die Ihr etwa bedürfen mögt, hinausschieben.«

Tackle sah wie ein Wahnwitziger aus, doch sammelte er sich bald. Ich sagte schon, daß er 'n Stück von 'nem Gelehrten und ein Mann von Erziehung war, der jedoch stets in besserer Gesellschaft gelebt hatte, als er sie verdiente. Er dankte dem Gerichte für dessen Güte, wies jedoch jeden Beistand zurück, und war bereit, sich sofort zu vertheidigen.

Tackle begann: »Gentlemen,« sprach er, »ich weiß es, daß es meinerseits der höchste Grad von Unklugheit sein würde, wenn, nach den Ihnen vorgelegten Beweisen, ich noch dastehen und sagen wollte, ich sei nicht schuldig. Sehe ich doch um mich her manchen meiner ehemaligen Schiffsmaate, von denen einer mich vor zwanzig Jahren als Matrose am Bord des 'Glasgow', ein anderer mich unter anderen Umständen kannte, die, Gott sei Dank, außerhalb des Bereiches dieses ehrenwerthen Gerichtes liegen!« Diese letzten Worte zielten auf mich. — »Gentlemen,« fuhr Tackle fort, »ich fühle eine innere Zufriedenheit, indem ich meine Schuld eingestehe; die Furcht vor dem Tode — denn ich weiß, daß dieser mich erwartet — ist von mir gewichen; denn nur Tod kann mich von meinen Leiden erlösen. Ich brauche mich nicht weitläufig auf die Gründe einzulassen, welche mich zum Desertiren verleiteten; ist doch mindestens Ein Mann hier gegenwärtig, welcher bezeugen kann, daß Furcht mir jederzeit fremd war. Nicht also das Gerücht, es würde vor Kopenhagen in's Treffen gehen, trieb mich an, jenen Schritt zu thun; wohl aber that es der Wunsch, mein Weib und mein Kind zu Guernsey wiederzusehen, und noch einmal mein Glück bei demjenigen Gewerbe zu versuchen, welches etliche

Jahre früher mir zu unabhängigem Leben verholfen hatte.

»Ich desertirte, und kehrte zu meinem Weibe zurück; jedoch die Aussicht auf Verborgenheit zerrann mir bald — die Fanghunde der Gerechtigkeit waren hinter mir her — mir auf der Spur. Mir stand nur noch Ein Weg offen — ich küßte mein Weib und meine Kinder zum letzten Male; ich entriß mich dem Umarmen der Ersteren, und dem Umklammern der Letzteren, stahl dann ein Boot, und segelte in demselben mitten in der Nacht der französischen Küste zu. Ich bot unseren Feinden meine Dienste an, und während ich dort meine Schuldigkeit that, ward ich in die Hände Derer geliefert, die jetzt sich das Recht anmaßen, mich zu richten. Ich bin schuldig, ich leugn' es nicht, wohl aber leugne ich, daß dieß Gericht befugt ist, über mich abzuurtheilen.«

Die versammelten Kapitäne blickten ihn verwundert an.

»Ich bin des Mordes schuldig, und da steht der, welcher gegen mich zeugen kann,« fuhr Tackle fort, indem er auf mich deutete; »er sah's, wie ich seine Schwester erschoß, und ich begehre daher, der bürgerlichen Gerechtigkeit ausgeliefert zu werden; denn dieß Gericht hier hat keine Gewalt über mich.«

Tackle schwieg; Aller Blicke hafteten auf mir, und ihr Anstarren entmuthigte mich ganz und gar.

»Man verlasse die Sitzung!« sagte der Präsident. Wir Alle mußten jetzt zur Kajüte hinaus. Der Gefangene ward hinuntergeführt, und bange Minuten verstrichen mir, ehe die Kunde längs Deck lief, daß die Gerichtssitzung wieder eröffnet worden sei. Nach einer Minute war die Kajüte wieder vollgepfropft, und nim-

mer erinnere ich mich mehr, größeren Eifer gesehen zu haben, den armen Teufel von Gefangenen zu beschauen. Endlich nahm das Schuhgescharre ein Ende, und der Präsident redete den Beklagten an:

»Gefangener,« sprach er, »das Gericht hat Euren gemachten Einwurf in Erwägung gezogen, und das Dafürhalten der Mitglieder desselben geht dahin, daß Ihr Euren Einwurf eher hättet machen müssen, als Zeugen gegen Euch abgehört wurden, daß es jetzt damit zu spät ist, und also nicht darauf eingegangen werden kann. Ihr mögt in Eurer Vertheidigung fortfahren; Euer vorgebrachter Einwurf wird mit den Akten des Kriegsgerichts dem Ober-Kommandeur übersandt, und durch ihn an die geziemenden Behörden eingeliefert werden. Wir sind bereit, Euch zu hören.«

»Es war, wie wenn einem Ertrinkenden ein Strohhalm hingeworfen wird,« entgegnete Tackle. »Ich wußte, daß mein Tod unfehlbar war, allein ich hätte gern mein elendes Dasein um kurze Frist verlängert, obschon ich das Leben scheue. Ich kenne das Urtheil, das Sie, Gentlemen, über mich fällen werden, und ich habe, ehe ich vor einen höheren Richter trete, nur noch Eine Pflicht hienieden zu erfüllen, nämlich diesem Manne,« indem er auf mich deutete, »meine Schuld zu bekennen, ihm für seine Bemühungen bei Seiner Herrlichkeit, dem Admiral, zu meinem Gunsten, zu danken, und feierlichst zu erklären, daß ich nie die Absicht hegte, weder ihn noch seine Schwester zu ermorden, sondern daß ich nur meine Flucht dadurch sichern wollte, daß ich ihn oder sie verwundete oder erschreckte. Ich flehe nicht die Gnade dieses Gerichts an, denn ich weiß, daß es unnütz sein würde; wohl aber, Gentlemen, fordere ich Sie auf, als Männer Ihre Pflicht gegen Ih-

ren König, gegen Ihr Vaterland und gegen Ihr Gewissen zu erfüllen!«

Nimmer, sollt' ich meinen, gab es größeres Erstaunen, als hier, wo ein wie ein schlichter Matrose gekleideter Mann sich in solchen Worten vernehmen ließ. Nicht etwa, daß Tackle dabei ein Bein vor das andere gestreckt, oder gewaltige Handgeberden gemacht hätte — nichts da! er stand starr, wie ein Fels, und stammelte nicht und lallte nicht!

Ich erinnere mich dessen wohl — früher war er alle Mann zuwider gewesen, wie Gift, jetzt jedoch, nachdem er so gesprochen hatte, regte sich auf Deck jegliches rechtschaffene Herz voll Mitleidens für ihn. In seine rothen Augen war nimmer eine Thräne getreten, um das Feuer derselben auszulöschen, und er schaute aus, als wär's eine Lust, an der Bugspriet-Raa wie 'ne gescheuerte Hängmatte zum Trocknen aufgehängt zu werden.

Es dauerte kaum eine halbe Stunde, so wurden die Thüren wieder geöffnet, und wir eingelassen. Die Kapitäne hatten ihre dreieckigen Hüte aufgesetzt, und keiner von ihnen blickte auf. Jeder konnte sehen, daß sie ihre Namensunterschrift unter das Todesurtheil gezeichnet hatten, und daß sie als Menschen für den Armen fühlten, der binnen Kurzem sich am Orte der Hinrichtung befinden würde. Sie hatten ihre Pflicht erfüllt, so wie Tackle sie dazu aufforderte; doch konnten sie sich nicht von dem unbehaglichen Gefühle losmachen, das eine Folge einer solchen Verantwortlichkeit zu sein pflegt.

»Stille vor'm Gericht!«

Es war so still, als ob keine menschliche Seele ringsumher athmete. Der Gerichtsanwalt begann:

»Kriegsgerichtssitzung am Bord von Sr. Majestät Schiff 'Medusa' — u. s. w.« — Wir Alle kennen die Formel. Dann folgten die Namen der Mitglieder; dann, daß diese pflichtmäßig und geziemend die Zeugenaussagen geprüft, u. s. w.; dann, daß Beklagter schuldig und überwiesen und geständig war, und daß der Spruch des Gerichts dahin lautete: »Der Delinquent sollte bei'm Halse an der Bugspriet-Raa von Sr. Maj. Schiff 'Isis' gehenkt werden, bis er todt sein würde, und zwar an demjenigen Tage, welchen der Oberbefehlshaber anzuberaumen für dienlich erachten würde.«

Tackle regte keine Muskel, obwohl kaum ein Einziger auf Deck seine Gesichtszüge beobachten mochte. Todtenstille herrschte einen Augenblick lang; als jedoch der Präsident gewahrte, wie Tackle nicht Willens war, die Richter anzureden, erhob er sich und sagte: »Diese Sitzung ist aufgelöset. Generalprofoß, dort steht der Gefangene!« Die Kapitäne erhoben sich, und das Kriegsgericht war klargemacht.

Es ist merkwürdig, wie solch ein Urtheilsspruch auf ein Schiffsvolk wirkt; es war Allen zu Muth, als ob 'n Mann über Bord getaumelt und ertrunken wäre. Es herrschte eine schier schauerliche Stille, und die Mannschaft sprach nur im Flüstertone mit einander; man hätte sie, wie eine Hammelheerde, nach Belieben lenken können. Das 'zur Seite-Pfeifen,' als die verschiedenen Kapitäne das Schiff verließen, unterbrach die Stille; Alle aber sahen aus, als ob Einer von ihnen fehlte.

Ich bat den Kapitän, mir zu erlauben, mit dem Gefangenen zu sprechen; und es ward Ordre gegeben, daß ich solches zu jeder Zeit dürfte, obwohl der Generalprofoß ihn nicht mehr aus den Augen ließ. Ich ging

zu Tackle; er war so ruhig, wie ein Lamm, bevor es von dem Fleischer abgestochen wird. Er reichte mir die Hand und sagte: »Jetzt ist Alles vorüber, Brace; die Hinrichtung bedeutet nichts; aber ich habe Dir etwas zu sagen. Ich weiß, daß man uns jetzt nicht allein mit einander läßt, und ich hätte daher Dir es früher sagen sollen, jedoch ich hoffte, mein Einwurf würde fruchten, und mein Leben noch eine Woche lang hinhalten. Du hörtest mich von meinem Weibe und meinen Kindern sprechen; sie wohnen zu Guernsey,« und er nannte mir die Straße. »Gieb Acht, Brace! schreib' ihnen nicht eher, als bis ich's überstanden habe; Mary's Herz würde drob brechen, und meines würde schwach werden, wenn ich sie vor meinem Tode noch sähe. Für sie und die Kinder ist gesorgt, nicht aber für Hannens Kind — für die Kleine kann ich nicht sorgen. Laß mich sie sehen, Brace, wenn sie ankommt. Sie kennt mich doch nicht als den Mörder ihrer Mutter?«

»Nein,« war meine Antwort.

»Nun, alsdann kann ich meiner Empfindungen Herr werden. — Vergieb mir, Brace! Thust Du's von Herzen?«

»Ja,« sagte ich.

»Nun denn, so sei von jetzt bis zu meiner Todesstunde mein Freund; besuche mich täglich, und laß mich vor Gott mit dem Stempel Deiner Vergebung auf meiner Stirn erscheinen, denn ich habe Dir mehr Leids, als irgend einem lebenden Menschen, zugefügt. Da kommt der Geistliche — Gott befohlen, Brace! aber bring' mir Hanna — Gott befohlen!«

Ich fuhr an's Land. Lord Nelson wußte um das Vorgegangene, der Bericht und das Verhörsprotokoll waren ihm eingesandt worden, und auch hier ward, wie

am Bord der 'Medusa,' der Einwurf Tackle's zurückgewiesen.

Tag nach Tag besuchte ich den Gefangenen. Er war so umgewandelt, daß sein schlimmster Feind ihm hätte vergeben müssen. Er sprach fast nur von seinen Hoffnungen nach diesem Leben, und betete andächtig mit dem Kaplan, der ihn fleißig besuchte. Hanna traf an eben dem Tage ein, an welchem die Ordre zur Hinrichtung ausgefertigt worden war. Der 26ste August sollte der verbrecherischen Laufbahn Tackle's ein Ende machen; die Ordre erfolgte am 22sten.

Lord Nelson bat die kleine Hanna, sich zu setzen, während er mir sagte, ihn ein Weilchen mit ihr allein zu lassen. Hanna war damals zehn Jahre alt, und schön wie eine Sloop, dazu wie ein Dämchen von Stande gekleidet. Ihre dunkelblauen Augen wiesen sich so klar, wie das Wasser um Bermuda herum, und nimmer sah ich noch einen so hübschen kleinen Engel.

Seine Herrlichkeit sagte ihr, daß man sie hätte kommen lassen, damit sie einen Unglücklichen sehen möchte, der zum Tode verurtheilt ward, und der ihre Mutter genau gekannt hätte; daß der Delinquent den lebhaften Wunsch hegte, sie vor seinem Ende zu sehen, und daß er, der Admiral, hoffte, Hanna würde sich darauf vorbereitet fühlen, gegen den armen Mann recht freundlich zu sein. Dann fragte er sie, ob sie sich ihres Vaters erinnerte. Hanna kannte jedoch keinen andern Vater, als mich; sie war ja ein kleines Kind, als Tackle ihre Mutter verließ. Nelson liebkosete die arme Kleine, und gab ihr nach und nach zu verstehen, daß ich nur ihr Oheim wäre, und daß man sie auf dringendes Bitten ihres Vaters, der bis jetzt sich noch am Leben befände, hätte holen lassen.

Die Kleine lief zu mir, nachdem ich hatte wieder eintreten dürfen, nannte mich ihren Vater, und hoffte, daß ich sie nimmer verlassen würde. Sie hing sich an meinen Hals, und fragte, ob ihr neuer Vater sie mit sich nehmen wolle. Lieber hätte ich allein gegen ein ganzes französisches Reiterregiment gefochten, als diesem Auftritte Stand gehalten.

Nun denn, die Zeit war herangenaht, zu welcher ich sie an Bord zu bringen hatte; und eine Stunde früher hatte der Kaplan dem Verurtheilten gesagt, daß es dießseits des Grabes keine Hoffnung mehr für ihn gäbe, und daß die Ordre zu seiner Hinrichtung am Morgen des 26sten eingelaufen wäre. Der Geistliche ermahnte ihn, die ernste Lage zu erwägen, in welche er sich versetzt sähe, und nicht wegen irgend etwas Vergangenen noch eine Hoffnung zu hegen, sondern sich seinem Gotte zu überantworten.

Tackle war sauber gekleidet, denn in diesem Punkte war er stets sorgsam gewesen; und bevor ich Hanna zu ihm führte, sagte ich ihm, daß sie sich am Bord befände, daß sie nur glaubte, hergerudert worden zu sein, um das Schiff zu besehen, und daß er daher wohl besser thun würde, wenn er sich nicht sofort ihr als ihr Vater zu erkennen gäbe, sondern erst ihre nähere Bekanntschaft machte. Tackle ging auf diesen Gedanken ein, und sagte: »Ich kann mich bezwingen, Brace. Das Aergste ist vorüber, und dieses Zusammentreffen wird meinem Leiden ein Ende machen. Ich habe mit dem Geschützmeister gesprochen, und er sagte mir, der Kampf am 26sten würde nur kurz sein; auch weiß ich dieß, denn ich habe früher wohl ein Dutzend hängen sehen, und es erforderte bei ihnen kaum die Todesangst einer Minute. Ich fühlte mehr, denn minutenlangen

Schmerz, als Du mich mit dem Messer verwundetest, und als Hanna, Deine Schwester, starb; dennoch ließ ich keinen Laut vernehmen.«

Ich ging auf Deck, wo der erste Lieutenant der Kleinen die Kanonen und die Seile zeigte, und zur Bewunderung Aller mit ihr umherging. Man mußte Wind von der Geschichte bekommen haben, denn Jeder von der Mannschaft beäugelte 'Tackle's Tochter,' und Alle hatten Mitleiden mit ihm, der so bald von einem so jungen und lieblichen Geschöpfe würde scheiden müssen.

Ich faßte Hanna's Hand, und führte sie um das Vorderdeck herum. Ich weiß nicht, was die Kleine dachte, doch hörte sie nichts, als die Worte: »Armes, kleines Ding! Wie sie Einen dauert!« — Einmal fragte sie mich, ob ich sie verlassen wollte, weil sie von alle den fremden Männern bedauert würde. Ich führte sie die Leiter auf dem Hinterdeck hinunter, denn der erste Lieutenant erlaubte mir's, und sie befand sich jetzt an der Backbordseite auf dem Hauptdecke der 'Medusa,, indem Tackle noch nicht an Bord der 'Isis' gebracht worden war. Nur ein leichter Linnenvorhang schied die Kleine von ihrem Vater, und dieser, an beiden Beinen gefesselt, hörte, wie sie allerlei Fragen über die Feuereimer, die Zuberstangen, über das Stundenglas und über die Pumpen aufwarf. Er wagte nicht, sich zu regen, um durch das Klirren seiner Eisen nicht das Kind zu erschrecken; auch hatte er seine Beine zusammt den Ketten mit einer Flagge so zugedeckt, daß Hanna ihn nicht sofort für einen Gefangenen ansehen konnte. Die Schildwache sagte zu mir, nimmer einen Menschen in solchem Zustande gesehen zu haben, und als die Kleine zu der Steuerbordseite herüberkam, ward Tackle im Gesichte so weiß, wie 'ne Norwegkrähe zur Winterszeit.

Nun denn, ich schob das Linnen zur Seite, und — da saß er! Seine rothen Kaninchenaugen hafteten an dem Kinde; allein sie blickten so voll Innigkeit, daß Hanna ihn sofort lieb zu gewinnen schien. Es ist seltsam, aber mir ward oft Ueberzeugung davon, daß die Kinder recht wohl wissen, wer sie lieb hat; und mag solch ein Mensch auch häßlich sein, wie das Fratzengesicht des Neptun, so wird dennoch ein Kind, das vor einem Straßenräuber die Flucht ergreifen würde, einem solchen Menschen in die Arme laufen und seinen Dickkopf küssen!

»Komm, o komm zu mir!« sagte Tackle, indem er sehnsüchtig die Arme ausstreckte und sich aufrecht stellte, ohne daß seine Ketten klirrten. Hanna lief zu ihm, und er küßte sie zu wiederholten Malen, und weinte wie ein Kind, während Hanna fragte: »Warum weinen, Sir, warum weinen?« Der Mann auf Schildwacht wendete sich ab, stieß sein Bayonnet gegen den Kanonenkarren, und schlenkerte das Gewehr rundum, als ob er 'n Loch in's Karrenholz bohren müßte; ich aber drehte das schwarze Band auf meinem Strohhute beinahe ab, und warf den Schädeldecker aus einer meiner Hände in die andere Hand. Tackle hielt die Kleine an beiden Armen gefaßt, und las jeden ihrer Gesichtszüge, während das Kind ihm seinen Blick zurückgab.

»Ja,« sagte er nach einer Pause, »jeder ihrer Züge läßt mich ihre arme Mutter erblicken! Das sind ihre Augen, das sind die kleinen Rosenlippen Hanna's; ja, und es ist schier Hanna's Gesicht und Gestalt. Hast Du mich lieb, Hanna?«

»Ei ja wohl,« antwortete die Kleine.

»Dieß,« fuhr Tackle fort, »ist zehnfach schlimmer,

als die grausamste Todesart! Jetzt, jetzt wünsch' ich zu leben, Brace.«

Ich blickte umher — er zeigte erst auf das Kind, dann legte er die Hand an seine Kehle. Ich verstand ihn zur Genüge, und wenn er eine Stunde lang geredet hätte, würde er doch nicht sich deutlicher haben ausdrücken können. Er würde es schwerlich länger ertragen haben; so nahm ich denn Hanna bei der Hand, um sie hinwegzuführen.

»Bleib' noch, Brace,« sagte er, »bleib' noch — wie? Du bist erst eine Minute lang hier gewesen, und ich kann mich nicht von ihr trennen. Komm, mein Kind, noch einmal komm, und küsse Deinen —« Er hielt inne; das Kind aber schritt ihm näher, und trat dabei auf die Ketten, schob augenblicklich die Flagge weg, und erkannte sofort, daß der Mann vor ihr ein Gefangener war.

»Das ist der Mann,« rief Hanna, »von welchem Lord Nelson mit mir sprach, und dem sie das Leben nehmen wollen. O Vater! Vater!« setzte sie hinzu, indem sie meine Hand ergriff, »kannst Du ihn nicht retten?«

»Ich bin Dein Vater,« stammelte Tackle, und sank auf die Bank nieder, die gegen die Kanone gestellt worden war.

Das Kind war wie außer sich, und es verging eine ziemliche Weile, bevor ich sie wegbringen und in das Boot schaffen konnte, in welchem sie zurück an's Land fahren sollte. Kein Mann war am Bord, der nicht inniges Mitleiden für Tackle fühlte, und ich hatte ihm in solchem Maße vergeben, daß, wenn ich ihn in diesem Augenblicke hätte retten können, ich es zuverlässig gethan haben würde.

Folgenden Tages besuchten wir ihn wieder. Es war grausam gegen das Kind gehandelt; dem verurtheilten Vater aber war's eine Herzenserleichterung. Tackle nahm die Kleine auf seinen Schooß, und spielte mit ihrem Haar; dann und wann auch entfiel seinen Augen eine Thräne, so wie wohl einzelne dicke Regentropfen vor einem Wettersturme herabzufallen pflegen. Er sprach fortwährend mit Hanna über ihr ferneres Benehmen im Leben, anempfahl ihr, mich als ihren Vater zu ehren, und dankbar gegen Lord Nelson und Lady Hamilton zu sein. Er warnte sie vor der Gefahr, Gott hintanzusetzen; und Mancher, der 'nen langgeschwänzten Rock trägt, hätte aus Tackle's letzten Worten Belehrung gewinnen können.

Der Morgen des 26sten brach nur allzubald an. Die Hinrichtung sollte um acht Uhr stattfinden; und ich war Abends vorher spät am Bord gewesen, um Tackle zu bitten, daß er seine Tochter nicht wiedersehen möchte. Allein meine Bitten blieben fruchtlos. »Wolltest Du mir,« sprach er, »den einzigen Trost rauben, der mir in dieser Welt geblieben ist? Und was nach der Raastange folgt,« setzte er mit einem Gesichte voll düsterer Ahnung hinzu, »weiß Niemand zu sagen.«

»Du hast den Geistlichen angehört,« versetzte ich, »und er wirkte dahin, daß Du Dich jetzt leichter fühlst.«

»Er that seine Pflicht an mir, und hat mich gelehrt, den Tod nicht zu fürchten. Ich will wie ein Seemann sterben, Brace. Ich will nicht wie ein Trunkener dem Vorderdecke zuwanken, sondern fest und aufgerichtet hinschreiten. Du hast das Schlimmste an mir kennen gelernt, und mir dennoch so großmüthig verziehen, daß es mir die Seele erschüttert. Der brave

Mann nährt keine Rache mehr gegen seinen hingeworfenen Feind; nur ein Feigling kann sich über des Feindes Elend freuen.«

Als ich ihm gute Nacht wünschte, faßte er meinen Arm. »Es ist dieß die letzte 'Gute Nacht,' die ich von Dir hören werde. Bedenke, Brace, was es heißt, in der Kraft des Lebens und in der Blüthe der Gesundheit dahin zu müssen! Kein Mensch kann weniger Verlangen nach dem Leben hegen, als ich; dennoch soll ich morgen, fünf Minuten nach acht Uhr, zur Leiche werden! Jetzt ist's neun; noch elf kurze Stunden, und mein Lauf ist vollendet! Sterben ist hart — sehr hart; doch es muß sein, und ich gebe ja nur um einige Jahre früher meinen Geist auf. Gute Nacht, Brace,« schloß er, »und vergiß nicht, Hanna um sechs Uhr zu mir zu führen. — Noch Eins! Du wirst ihr Vater sein, wenn ich hin bin? wirst sie beschützen? — O mein Gott! mein Gott! keine Marter kann diesem Scheiden gleichkommen — dennoch führe sie zu mir.«

Zur anberaumten Stunde am Morgen des 26sten waren wir am Bord. Hanna hatte sich schwarz gekleidet, und war völlig von der Schreckenslage unterrichtet, in welcher ihr Vater sich befand. Sie hatte ihn liebgewonnen, und er ließ sie oft neben sich knien, damit sie für ihn beten möchte; »denn,« sagte er, »wenn das Flehen der Kindheit und Unschuld zu etwas nützen kann, so wird Hanna's Gebet gewiß erhört werden.«

Bald nachdem ich Abends vorher von ihm gegangen war, sah Tackle sich an Bord der 'Isis' abgeliefert, und ich fand ihn hinter einem Segeltuchschirm auf der Steuerbordseite des Hauptdecks. Er war sauber gekleidet, und man hatte ihm die Ketten abgenommen, so daß er vor seinem Tode sich noch ein Mal frei bewe-

gen konnte. Er fuhr entsetzt zurück, als er seine Tochter in tiefe Trauer gekleidet sah. Die arme kleine Hanna weinte bitterlich, und obwohl sie noch so zarten Alters war, hatte sie es doch wohl erkannt, daß ihres Vaters letzter Lebensmoment nahe war.

»Dieß ist schrecklich!« begann Tackle; »auf Alles, nur nicht auf Dieses, war ich vorbereitet. Ich weiß, daß ich mein eigenes Leichengebet mit anhören werde, weiß, daß ich die Todtenglocke über mich werde läuten hören; ja, ich werde fast meine eigene Hinrichtung sehen, allein nimmer war ich darauf gefaßt, meine Tochter zu sehen, wie sie ihren Vater betrauert. O Hanna, Du mein verlassener Liebling, o komm zu mir für die kurze Frist, die zum Leben mir noch vergönnt ist! Und Du, Brace, kniee mit uns nieder. Ich kann nicht so gottlos sterben, wie ich lebte. Das Ende ist zu nahe, um zurückzuschauen, und ich muß wohl vorwärts blicken! Geschehenes kann nicht ungeschehen gemacht werden, und in vergangener Nacht träumte mir von Hanna, als ob sie mir vergeben hätte; und ich sah sie, Brace, wie das Blut an ihrem Kleide hinabtriefte — sah sie, wie sie niederkniete, um Deinen Arm zurückzuhalten — erinnerst Du Dich wohl? Und mich dünkt, ich hörte sie sagen: 'Ich vergebe Dir, und Du sollst mir wieder lieb sein!' Kniet, o kniet, die Minuten verfliegen, und schon hat es fünf Glocken *) angezogen.«

Tackle öffnete sein Gebetbuch, Hanna kniete neben ihm, und ich wendete mich dem Schießloche zu. Mit fester und lauter Stimme las Tackle seine Gebete, die nur durch Hanna's Schluchzen unterbrochen wurden. Selbst die Schildwacht kniete nieder; und wir beteten

*) Nämlich »halb sechs Uhr.« Anm. d. Autors.

so fort, als der Geistliche zu uns trat. Ohne ein Wort zu sagen, kniete auch er, und las einen Psalm ab. Es zog sechs Glocken an, bevor wir zu Ende waren. Der Kaplan verließ uns hierauf für eine halbe Stunde. Während dieser Frist sprach Tackle viel von seinem Weibe. Er hatte ein vollkommenes Geständniß, betreffs der mit der Smuggelei in Beziehung gestandenen Angelegenheiten, verfaßt, und schrieb endlich einen Abschiedsbrief an seine Frau. Als er diesen Brief entwarf, weinte er bitterlich, während Hanna ihm zu Füßen kniete und ihm in's Angesicht blickte.

»Und jetzt, Brace,« sprach er, »wenn ich im Leben Dir wehe that, will ich im Tode Dir dienstlich werden. Nimm diese Schrift — doch halt, ich will sie erst versiegeln,« und er entlehnte das Petschaft des Kaplans, auf welchem zwei Buchstaben mit einem Zierrath darüber standen; und als er fertig war, flüsterte er mir zu, während der Kaplan zurücktrat, und die Schildwacht sich so weit, als sie konnte, von ihm entfernt hatte: »Sobald ich's vollendet habe, bringe dieses an Täps nach Exeter. Sage ihm, daß ich Dir dieß in meiner letzten Stunde, also zu einer Zeit gab, in welcher der Mensch wohl die Wahrheit niederschreibt. Doch, Ben, so Du einem Sterbenden dienstlich sein willst, so lies diese Schrift nimmer — nimmer laß Dich durch Neugier verlocken, auch nur ein einziges Wort ihres Inhaltes zu erfahren! Ich würde sie nimmer abgefaßt haben, wenn dieß nicht der einzige Weg wäre, auf welchem ich jetzt Dir nützlich werden kann. Steht im größten Nothfalle Täps Dir nicht bei, so zeig' ihm dieß. Weigert er Dir das, was Du mit Ehren von ihm fordern magst, so sprich ihm hier von« — und er legte die Hand an seine Kehle — »und sag' ihm, daß er mir

bald nachfolgen wird. Dieß Papier wird Dir gute Dienste leisten, Ben, oder ich irre mich in dem Manne, dem Du es nöthigenfalls vorzeigen sollst. Verstehst Du mich, Ben?«

»Ich verstehe,« sagte ich, indem ich das Packet zu mir nahm.

Um sieben Glocken sahen wir durch das Schießloch Anzeichen zu der herannahenden Hinrichtung; wir hörten die Mariners gerad' über uns auf Deck unter Waffen; und sahen die Böte von den verschiedenen Schiffen abstoßen, und zu unserer Steuerbordseite heranlegen. Tackle schaute diese Zurüstungen an, ohne erschüttert zu werden.

Der Kaplan kam und nahm Tackle's Aufmerksamkeit für die schnell enteilenden letzten Lebensmomente in Anspruch, und ermahnte ihn angelegentlich zum Beten; allein Tackle antwortete: »Sir, ich habe Frieden mit Gott gemacht, und muß mich nun aufrichten, um wie ein Mann zu handeln. Aber, Sir« — und er nahm den Geistlichen bei Seite — es betraf die Kleine — er gedachte des Scheidens von ihr! Ich hatte ihm versprechen müssen, ihn auf's Vorderdeck zu begleiten; wer sollte da die Kleine in Obhut nehmen? Der Kaplan sollte vor ihm, ich neben ihm hergehen — und Hanna? Ich schlug vor, und der Kaplan that ein Gleiches, sie an's Land zu schicken; Tackle aber sagte, er wolle sie nicht eher als in der letzten Minute verlieren.

Mittlerweile war aller Manns Hand rührig, und das Geräusch auf dem Schiffe gab kund, daß die Zeitfrist sich ihrer Endschaft näherte. Der Böte ringsum wurden immer mehr, denn es kam viel Volks heran vom Land, um die Hinrichtung mit anzusehen. Tackle's Ruf war vor ihm hergegangen, und diejenigen, die durch

Neugier zu diesem traurigen Schauspiele gelockt wurden, fühlten kein Mitleiden für den Verurtheilten, denn sie betrachteten ihn als einen Mörder — als einen Ueberläufer zu den Franzosen, und zu jener Zeit ward in England ein solcher Charakter durchaus verabscheuet.

Der Kaplan ging auf Deck, und kehrte bald mit einem Midshipman zurück, welcher Hanna, sobald der Abschied vorüber sein würde, in die Kajüte des Kapitäns bringen sollte.

Nun kam auch der Generalprofoß, so daß das letzte Sandkörnlein der Stunde schier verronnen war. Der Marine-Officier trat vor — die Zeit war da — Tackle ward gerufen; doch hörte er nicht, denn er hielt seine Hanna umschlungen. Bald schreckte ihn jedoch eine Berührung auf — er blickte eine Sekunde lang die Kleine an, küßte sie mit Innigkeit, und übergab sie dem Kaplan. Der Midshipman trat vor, und faßte die Kleine an der Hand; als nun Tackle sich erhob, um dem Officier zu folgen, riß Hanna sich von dem Midshipman los, und umschlang ihren Vater. Ich dachte, ich müßte in die Erde sinken. Es ward jetzt nothwendig, sie zu trennen, doch hätte ich weder Vater, noch Tochter berühren können — nicht für die Welt hätt' ich es können! Wie die Tochter von dem Vater trennen, wenn dieser sterben soll? Tackle war zu sehr hingerissen, und der Kaplan, der selbst Vater war, erblaßte bei dem Anblicke, dann jedoch faßte er sich, um den Deliquenten zu ermahnen, all seinen Muth zu dem letzten verzweifelnden Kampfe des Gefühls zu sammeln.

Es war acht Uhr. Der Gefangene wußte, daß sein letzter Augenblick gekommen war, denn sofort begann die Todtenglocke zu läuten. Tackle hörte es, und wollte sich von seinem Kinde losreißen, dieß aber umschlang

ihn nur noch fester. Endlich, als ob der Gedanke ihm plötzlich kam, wendete Tackle sich zu mir und sagte: »Brace, was würde Hanna gedacht haben, wenn sie geahnt hätte, daß ihr Kind so an ihrem Mörder hangen würde?«

Bei diesen Worten bebte Hanna zurück, und Tackle schritt dem Vorderdecke zu. Wir kamen zu der Hinterleiter. Ich blickte auf, und sah den Strick — von der Bugspriet-Raa baumelte er auf's Vorderdeck herab; die Mannschaft stand in Divisionen, die Schiffssoldaten waren unter Waffen, die Officiere gegenwärtig.

Das Geläut hörte auf, und das Urtheil ward verlesen. Kein Laut ward vernommen, als der Kapitän das Urtheil und die Ordre zur Hinrichtung dem Schreiber zurückgab, bis er befahl, die Glocke wieder zu läuten. Ein Theil der Soldaten schritten nun mit verdecktem Gewehr, der Trommelschläger mit verhängter Trommel vom Kabstan her; dann folgte der Kaplan, laut betend, dann kamen Tackle und ich, an der einen Seite der Generalprofoß, an der andern der Geschützmeister. Die Mannschaft verbeugte sich, als wir vorübergingen, und ich kann den kalten Schauer nicht beschreiben, der mich überlief. Da war ich Hand in Hand mit meiner Schwester Mörder, und dieser ging hin, seine Missethat zu sühnen, während langsam die Todtenglocke läutete, der Kaplan für die Seele des Verurtheilten betete, und vor uns der Henker — der Strick zu erblicken waren!

Mit brennender Lunte stand der Kanonier, und harrte des Zeichens, um das letzte Signal zu geben. Bei jedem Schritte klammerte Tackle's Hand sich fester an die meinige. Er ging, wie er es gesagt hatte, fest und standhaft, als er aber die Platform hinaufstieg, und ich ihm zum letzten Male die Hand schüttelte, ver-

sagte ihm die Stimme, als er stammelte: »Meine Tochter, Brace — meine Tochter!« Der Strick ward ihm um den Hals gelegt — die Hände wurden ihm auf den Rücken gebunden — die Granatkugel ihm an die Fersen gehängt. Der Kaplan hatte sich zurückgezogen — der Mann auf dem Mitteldeck, der ihn aufhissen sollte, stand bereit, als ein lauter Schrei gehört ward. Hanna hatte sich von dem See-Kadetten losgerissen, war auf's Verdeck gestürzt, und sah ihren Vater mit dem Strick um den Hals. Sie erkannte mit Einem Blicke, daß der Tod folgen würde — sie schrie — sie stürzte vor, als, um dieser letzten erschütternden Scene vorzubeugen, Tackle, dem die Mütze noch nicht über das Gesicht gezogen worden war, sich vorüberlehnte und ausrief: »Meine Tochter — meine Tochter!« — Wir hörten das Wort: »Feuer!« — Eine Dampfwolke entlud sich, und als der Hauch des Windes die letzte Erinnerung an Tackle's Erdenleben verweht hatte, sah Hanna ihres Vaters Leiche an der Bugspriet-Raa baumeln! Sie fiel ohnmächtig hin.

Tackle starb, wie er es gesagt hatte, indem er »der Welt ein schwarzes Antlitz zukehrte.« Als man ihn aufhißte, stieß der Knebel schier bis an's Querholz; sein Körper berührte beinah die Raa, und sank dann bei acht Fuß, bis der Strick sich spannte, so daß von dem Ruck ihm das Genick brach, und er nimmer mehr ein Glied rührte, allein sein Gesicht ward scheußlich schwarz. Unter allen Gräueln des Lebens eines Seemannes habe ich nichts gesehen, was diesem entsetzlichen Anblicke gleichgekommen wäre. Ich sah, wie Männer von Kartätschen zerschmettert wurden, stand dabei, als die Raserei des gelben Fiebers meine Schiffsmaate packte, hörte, wie die Fieberkranken phantasirten und sich selbst

hätten zerfleischen mögen; doch nimmer sah ich so Schauerliches, als den Tod Tackle's, und ich wollte, ich vermöchte die Erinnerung daran aus meiner Seele zu vertilgen. Doch werd' ich jenen Anblick nimmer — ach! nimmer vergessen können!

Ich lief auf's Hinterdeck, und nahm Hanna in meine Arme. Der Schiffsarzt hatte sie platt niedergelegt. Sie erwachte bald aus ihrer Ohnmacht. Ich trug sie flugs auf den Gangweg, indem ich Sorge trug, ihr Gesicht dem Taffrell zugekehrt zu halten, und auf der ganzen Fahrt an's Land lenkte ich ihren Blick von der 'Isis' ab. Nelson empfing sie freundlich, jedoch aus dessen Fenster sah sie abermals ihren Vater wie eine gescheuerte Hangmatte baumeln; und als wir sie in den Wagen setzten, um sie zur Lady Hamilton zurückzufahren, wußte die arme Kleine kaum, wohin es mit ihr ging, noch was mit ihr werden sollte. Als sie fortfuhr, fühlte ich mein Herz höher pochen; ich rannte in meine Kammer, warf mich auf mein Bett, und — nicht schäm' ich mich, es zu sagen — weinte wie ein Kind.

Siebentes Kapitel.

»Wir wünschen stets Gefecht,
Wenn wir den Feind erblicken;
Er möchte, sieht er uns,
Sich gern von dannen drücken.
Huscht er davon, so jagen
Wir ihn zu Strand — ei nun!
Will er nicht fechten, können
Fürwahr wir mehr nicht thun.
Altes Lied.

Ich erkannte Tom zur Genüge, als er Zeugniß gegen Tackle ablegte, aber ich begriff nicht, wie er zu dem Namen Macpherson gekommen war. Als demnach Alles in Richtigkeit war, und Tackle eine Woche lang begraben lag, bat ich um Urlaub, an Bord der 'Gannet' (Rothgans) gehen zu dürfen, um mich des Näheren zu erkundigen; denn ich hatte gehört, Tom sei von der 'Discovery' auf die 'Gannet' versetzt worden. Ich sah in ihm unter dem Namen Tom Toprail schier einen ganz andern Mann, und als wir zum Grogbecher gelangt waren, sprach ich zu ihm: »Erklär' uns das, Tom!«

»Ich war einer von den Schlimmen, die ihn den Franzosen wegfischten,« begann er. »Ich ging unter angenommenem Namen einher, denn ich hatte zu Plymouth einen dummen Streich gemacht, indem ich meinen Urlaub brach, und aus Furcht vor dem linksarmi-

gen Hochbootsmanns-Maat desertirte. Wenn Du mich, als mein Schiff absegelte, gesehen hättest, Ben, wie ich bei jedem Schritte hinter mich blickte, so würdest Du mich für einen Pavian gehalten haben, der seinen Schwanz sucht. Ich nahm bald darauf Dienste am Bord der 'Discovery', unter dem Namen William Macpherson, und gerieth in die Klemme, vor einem Gericht Zeugniß abzulegen, nur weil ich von jeher mich zu sehr in Anderer Angelegenheiten mischte; denn als der Kapitän mich fragte, ob ich auf den Mann schwören könnte, der mich verwundete, antwortete ich: 'Ja wohl, Sir, sein rothes Gesicht würd' ich überall wiedererkennen, und ich müßte mich sehr irren, wenn ich ihn nicht früher schon irgendwo gekannt hätte.' »Nun, Ben, an demselben Tage traf mein ehemaliges Schiff, 'Gannet', ein, das auf der Höhe von Boulogne gekreuzt hatte. Kapitän Conn, der die 'Discovery' befehligte, war ein alter Freund vom Kapitän Cotgrave, dem Kommandeur der 'Gannet', und säumte daher nicht, sein Gig aussetzen zu lassen, um sich an Bord der 'Gannet' zu begeben. Ich gehörte damals zu keinem der Böte, war aber eben mit dem Takelwerk am Mittelmast beschäftigt, als Kapitän Conn, ungeduldig, daß der Bugmann nicht hurtig genug war, mir zurief: 'He, Macpherson, Du kannst ja wohl 'n Handruder führen.' — 'Ei wohl, Sir,' versetzt' ich gedankenlos, wie gewöhnlich. 'Nu, so spring' in's Boot.' Er mir nach, und flugs ließ ich's Bugruder in's Wasser gleiten. 'Platz da, Jungen, am Vorbug!' rief mein Kapitän. Ich sprang mit dem Boothaken auf, und sieh! da lagen wir seitlängs an meinem ehemaligen Schiffe. Ein Mann, der in den Vorderketten mit einem Tau zu thun hatte, rief: 'He, da ist ja Tom To-

prail, der's Bugruder puddelt!' Der erste Lieutenant guckte über Seit', und erkannte mich ebenfalls. Kaum war Kapitän Conn am Bord, so ward ich hinaufgerufen, und stand denn nun, Ben, auf dem Hinterdeck, und drehte, wie Du neulich Abends sagtest, meinen Hut hin und her, als könnt' ich einen Milchnapf d'raus zurecht drehen.

»'Was ist denn das, Macpherson?' fragte mein neuer Kapitän.

»Mir blieb nichts übrig, als die Wahrheit zu sagen. Es nützte nicht, ein Galeeren-Gespinnst abzuwickeln. Ich sagte meinem ehemaligen Kapitäne, daß ich aus Furcht vor dem Hochbootsmanns-Maat desertirte, nachdem ich meinen Urlaub überschritten hatte; erzählte ihm von allen Gefechten, die ich mitgemacht hatte, und fügte hinzu, daß ich mir niemals Strafe zuzog. 'Ich hoffe, Sir,' sagte ich dann zu Kapitän Conn, 'Sie werden bei dem Kapitän Cotgrave mir zu Gunsten sprechen; ich habe sonst all'weg meine Pflicht gethan, und gefochten, wie ein Seemann fechten muß.'

»Ben, ich sag' Dir, ich hing an 'nem seidenen Faden. Hätte Kapitän Conn mich nicht wacker fechten sehen, so würde ich sicherlich übel weggekommen sein; jedoch so ward's zwischen den beiden Kapitänen und dem Lord Nelson dahin ausgemacht, daß sie das R. vor meinem Namen weglöschten; und die einzige Strafe, die mir zuerkannt ward, war, daß ich an Bord der 'Isis' geschickt wurde, um den Hangstrick an die Raa festzuschlingen. Doch so wahr Gott lebt, nicht legt' ich Hand mit an, den rothköpfigen Halunken aufzuhissen.«

»Nun,« versetzt' ich, »er ist dahin, Du magst nun ihn mit aufgehißt haben oder nicht; und er starb wie ein Mann. Was mich am meisten wundert, ist, wie 'n

Mensch mit solchem Gewissen sich so gefaßten Muthes aufknüpfen lassen konnte. Er ist todt, und ich vergab ihm, und will jetzt nur wünschen, daß sein Name mir nimmer wieder in's Gedächtniß kommt. — Nun, Tom, wie ist denn die Welt mit Dir umgesprungen, seitdem wir uns zuletzt sahen? Wo triebst Du Dich umher?«

»Das läßt sich kaum so recht erzählen,« antwortete Tom. »Ich war am Bord des 'Culloden' auf dem Nil, und sah zu, als Ihr tüchtig Stück Arbeit hattet. Ich kannte Dich, als Du auf dem 'Vanguard' warst, nicht eher wieder, als bis ich hörte, Du seist beständig um den Lord Nelson gewesen. Na, ich weiß selbst nicht recht, was ich trieb; das aber weiß ich, daß 'n kleines Fahrzeug mir zuwider ist. So 'n Ding ist immer naß, und seitdem ich aus dem Kanal gefahren, habe ich, wie ich glaube, keinen trockenen Fuß wieder gehabt.«

»Bei all'dem,« versetzt' ich, »bist Du doch 'n Glückshund, mit Deinem falschen Namen so gut durchgekommen zu sein.« —

Nelson schwebte jetzt in großer Furcht wegen des Kapitän Parker, der bei der Geschichte vor Boulogne schwer verwundet worden war; und fürwahr, ich mußte seinetwegen wohl hundert Billete vom Admiral an den Doktor Baird bestellen. Als der Kapitän starb, mußte ich eine Locke von dessen Haar holen, die mit Nelson einst, so befahl er, begraben werden sollte.

Nach Tackle's Hinrichtung ward die Admiralsflagge Nelsons nach der 'Amazone' versetzt, und bis zur Mitte Oktobers blieben wir in diesem Schiffe, oder standen vielmehr im Register desselben, denn meistentheils befanden wir uns am Lande. Hierauf ward der Friede von Amiens unterzeichnet, so daß wir uns für ein Weilchen von den Schiffen beurlaubten, und uns nach Mer-

ton in Surrey begaben, welchen Ort Nelson kaufte, und wo Lady Hamilton sich mit ihm aufhielt.

Der Mann, der die Schlachten auf dem Nil und von St. Vincent, vor Teneriffa und Kopenhagen gewann, und noch in hundert funfzig anderen Gefechten obsiegte, und jetzt drei und vierzig Jahre zählte, sah sich jetzt genöthigt, mit der Fliege zu fischen, um sich zu beschäftigen. Stunden lang trug ich ihm Angelruthe und Korb am Ufer des Wandleflusses nach, wo denn der Admiral das Wasser peitschte, um einen Fisch zu fangen. Er würde 'nen guten Fischer abgegeben haben, wenn er beide Flügel gehabt hätte; jedoch der linke Arm allein reichte ihm zu dem Geschäfte nicht aus. Doch war er eben so rührig, eben so lebhaft bei'm Fischfangen, wie er es bei'm Auffangen der französischen Flotte gewesen war, als wir aus dem Mittelmeere ausliefen, bevor wir zur Nilschlacht gelangten — kurz, was der Held auch treiben mochte, er trieb's mit allem ihm zu Gebote stehenden Eifer. Um diese Zeit verheirathete ich mich. Hierüber werde ich späterhin erzählen.

Auf diese Weise immer geschäftig, ohne jedoch etwas zu thun, lebten wir fort bis zum Jahre 1803, um welche Zeit Sir Hamilton starb. Er verschied in den Armen seiner Gattin, indem er Nelsons Hand hielt. Ich weiß nicht, was sonst dabei vorfiel, denn ich befand mich nicht im Zimmer, doch oft nachher hört' ich den Admiral sagen: »Ich empfing sie von ihrem sterbenden Gatten.« Todesfälle waren in der Familie so allgemein geworden, daß dieses Absterben leichter als manches früheres ertragen ward. Ein Seemann kann sich an Alles gewöhnen, nur nicht am Lande auf Kadetten-Halbsold zu leben.

Es war am 16. Mai 1803, als der König der Na-

tion kundmachte, wie es zwischen ihm und dem Franzmann zu einem Bruche gekommen wäre. Die Folge davon war, daß wir uns zum Kriege anschickten. Da gab's denn auf den Werften Arbeit in Fülle! Die Matrosenpresserei hatte Tag und Nacht ihren Fortgang, und aus einem Kerl mit langschwänzigem Rocke ward, ehe er noch die Kleider wechseln konnte, ein Seemann gemacht. Schiffe wurden ausgerüstet, Flotten zusammengebracht. Lord Nelson ward auf der 'Victory' zum Ober-Kommandeur im Mittelmeer ernannt, und am 20. Mai segelten wir mit der Fregatte 'Amphion' nach besagter Station ab.

Oft hab' ich gedacht, daß, wenn man einen Admiral in der andern Welt zu strafen wünscht, der schwarze Höllenfürst ihm nur das Kommando eines Blockadegeschwaders zu übergeben braucht, damit er den dreiköpfigen Hund ablöse. Soll mir Gott helfen, wenn dieß nicht eine ärgere Strafe ist, als ihn innerhalb der Höllenthore einzusperren! Und in diesem Leben giebt es nichts Aergeres, als um Kap Sicie herumzuschnobern, Monate lang hin und her zu kreuzen, Gepökeltes zu essen, und tagtäglich ein und dasselbe zu thun, ohne vom Flecke zu können. Nelson legte sich nicht dicht vor die Hafenmündung, um den Feind drinnen zu halten; er war stets dafür, ihn herauszulassen, pflegte auch dann und wann dem französischen Admiral ein Paar Schiffe als Köder hinzulegen, und ihn daran knaupeln zu lassen, denn er hatte das Manöver seiner Fischerei keineswegs vergessen.

Einmal, als Admiral Campbell am 23. Mai 1804, mit den Schiffen 'Canopus', 'Donegal' und der 'Amazone' ausgelegt hatte, um nachzusehen, ob alle Enten gehörig im Pfuhle, und keine derselben, während unse-

rer Abwesenheit auf der Höhe, entwischt waren, bedünkte dem französischen Admiral, einem Mr. Latouche Treville, dieß eine günstige Gelegenheit, einen Versuch zu machen. So ging er denn unter Segel mit zwei Vierundachtzigern, drei Vierundsiebenzigern und drei Fregatten, in der Absicht, das kleine Geschwader zu fangen, welches, während es die französische Flotte überzählte, den ganzen Morgen gegen die französischen Batterien gearbeitet hatte. Admiral Campbell aber huschte fort zum Lord Nelson, der etwa neun (engl.) Meilen weit auf der Höhe lag, und siehe da! das französische Geschwader legte um, und kroch wieder nach Hause. Treville war der Nämliche, der zu Boulogne kommandirt hatte, und Nelson pflegte zu sagen, er sei geschickt worden, ihn so zu schlagen, wie er uns vor Boulogne geschlagen hatte. Treville publicirte einen Bericht, laut welchem er die ganze englische Flotte so verjagt hatte, daß selbst Nelson vor ihm geflohen war. Wie fluchte der Admiral, als er des Franzmanns Depesche sah. Er ließ Abschrift davon nehmen, und sagte: »Ich will sie aufbewahren, und fang' ich ihn, so soll er, so wahr Gott lebt, sie fressen!«

Vom Mai 1803 bis zum August 1805 ging Lord Nelson nur dreimal von seinem Schiffe ab, und mir kam's vor, als würde ich so steif werden wie's gestrammte Takelwerk, und könnte nimmer am Lande gehen, ohne über jeden Stein zu purzeln! Seitdem England eine Flotte gehabt hat, glaube ich nicht, daß diese mit minderer Aufmunterung, als um jene Zeit, zur See war.

Da Frankreich uns nicht genügte, gingen wir zu Kriege mit Spanien; und am 18. Januar 1804 machte die französische Flotte eine Ausfahrt aus Toulon. Sie

wurde von den beiden Fregatten 'Active' und 'Seahorse' wahrgenommen, und diese behielten sie bis Abends vorher im Gesichte, als sie dem Admiral Nelson Kunde davon geben konnten, der mit der Flotte unfern der sardinischen Küste lag. Sofort flog das Signal: »Anker lichten!« und nimmer tanzten Seeleute munterer um die Spille herum, als wir es thaten, denn wir glaubten Alle, wir hätten die feindliche Flotte endlich vor'm Enterhaken, und fort ging's in See. Zehn Tage lang suchten wir nach ihr auf der Höhe von Korsika und Sardinien herum, huschten dann nochmals nach Aegypten, wo wir, die wir mit bei dem Niltreffen gewesen waren, dieses tüchtig beschwatzten, und wie wir hier die Franzmänner abgetakelt hatten, und sie hier wohl nochmals abtakeln könnten; jedoch sie waren nicht da, waren auch nicht auf der Höhe von Malta, nicht auf der Höhe von Neapel, waren auf keiner Höhe — denn es hatte sich ein Stürmchen aufgeworfen, und die 'Kommangwuportewu-Herren,' die an solcherlei Beschwer nicht gewöhnt waren, hatten sich wieder nach Toulon zurückbegeben. Wir waren auf allen Höhen — erst zu Barcelona, dann zu Palma — nördlich — südlich, bis wir am 4. April 1805 gen Toulon kamen, und auf die Fregatte 'Phoebe' stießen. Von ihr erfuhren wir, daß Admiral Villeneuve am 31. März mit elf Linienschiffen, sieben Fregatten und zwei Briggs in See gegangen sei. Uns ward bald Kunde, daß sie durch die Straße von Gibraltar gesegelt wären; wir also waren flugs hinterdrein, allein obwohl wir Segel genug führten, um dem Teufel selbst zuvor zu eilen, wenn wir guten Wind gehabt hätten, bekamen wir jedoch Gibraltar nicht eher, als am 30. April zu Gesichte, und dann blies er so entsetzlich, daß wir die Straße nicht passiren

konnten. Wir legten an, und ankerten am 5. Mai in der Mazaribucht. Nachdem der Wind von Westen her sich endlich die Lungen ausgeblasen hatte, setzte er nach Osten um, und wir liefen aus.

Es war kein Festtag für die Topmänner, denn Tag und Nacht setzten wir Segel an. Am 15ten machten wir Madeira, und erreichten am 4. Juni Barbadoes. Hier hörten wir von der vereinigten Flotte, und daß sie aus achtzehn Linienschiffen, sechs großen Fregatten, drei Korvetten und einer Brigg bestände. Sie war von Sanct Lucia aus am 28. April, südwärts steuernd, gesehen worden. Nelson sagte, er glaube das nicht, und er hatte Recht. Ein vermaledeiter Yankee schwur, er wäre von der vereinigten Flotte angesprochen worden, und sie sei nach Trinidad bestimmt. »Steuer los, Bursche!« Und wir schoben dem Golf von Paria zu, doch da war kein Schiff zu sehen, das groß genug gewesen wäre, einen Tannzapfen zu tragen. Weiter fuhren wir, und beschnoberten Granada, allein da gab's nichts als Kaffeesträuche und Advokaten. Wir hörten, die Vereinigte stationire zu Martinique. Wir hin, und vernahmen, sie habe Abends vorher leewärts Antigua passirt. So wie wir einen Ort erreichten, war sie so eben an einen andern entwischt. Nachdem wir also am 13ten die Soldaten in Antigua gelassen hatten, steuerten wir wieder heimwärts. Am 17. Julius machten wir Kap St. Vincent, und ankerten am 19ten zu Gibraltar. Folgendes Tags ging der Admiral an's Land; seit dem 16. Junius 1803 war er mit keinem Fuße vom Bord der 'Victory' gewesen.

Zu Gibraltar trafen wir mit Collingwood zusammen, liefen bald wieder aus und stießen, nachdem wir, laut unserer Instruction, nach allen Richtungen hin ge-

steuert hatten, zum Admiral Cornwallis, auf der Höhe von Ushant, und liefen nächsten Tages in Portsmouth ein. Der Admiral war durch sein eifriges Umherstreifen so wandelbar geworden, wie ein angeschossenes Schiff, so daß es nöthig ward, seinen Rumpf zu kalfatern, bevor er sein Takelwerk zu neuer Kreuzfahrt strammte. Er begab sich nach Merton, und ich erhielt auf eine Woche Urlaub, um mich in der Gegend von Portsmouth umherzutreiben.

Und jetzt, da ich nach langem Umherstreifen vor Anker gekommen bin, will ich meine Meinung über körperliche Strafen bei'm Flottendienst und über das Matrosenpressen abgeben; indem ich dann und wann gegen einen See-Advokaten, gegen so einen Teufelsanwalt gerannt bin, der denen, die ihn anhören mögen, 'was vorschwatzt, und ihnen gern weißmachte, daß sie von jedem, der mit einem Paar Epauletten auf den Schultern auf irgend einem Hinterdecke herumspaziert, wie Hunde aufgestöbert, weggeschnappt, gepeitscht und gestoßen würden.

Was also körperliche Strafe anlangt — welches so viel als ein wenig Rückenkratzen bedeutet — meine ich sagen zu dürfen, daß dieselbe, ohne Nachtheil für den Dienst, nicht wohl abgeschafft werden kann. Wenn der Wind pfeift, der Regen herabströmt, die See hochschwillt, und die Hinter-, Mittel- und Vorder-Topmänner vom Regenwasser bespült werden, daß sie nicht aus den Augen sehen können, und ihre Zöpfe leewärts steif hinausgeblasen werden; wenn's, sag' ich, eine dunkle, kalte, neblige, regnige, windige, schneeige Nacht ist, so giebt's manchen Mann, der 'ne Hangmatte 'ner nassen Jacke vorzieht. Bleibt nun solcher Mann unten und faullenzt, so wird den Männern oben die Arbeit dadurch

um so schwerer gemacht. Nun aber ist nur die Furcht vor der Katze und vor deren Schwänzen im Stande, solche Faullenzer rührig zu machen; denn legt man sie in's Eisen, so muntert man sie nur noch mehr zu ihrem Trägsein auf; höchstens bringt man sie dabei zum Wergdrieseln; zu weiter nichts. Kürzt man ihnen ihren Grog, so erhalten sie d'rum nur desto mehr von ihren Schiffsmaaten. Schreibt man sie in's schwarze Register, so ist das gar zum Verderben, denn eines guten Kerls Gemüth wird durch nichts so sehr verletzt, als mit den Gesellen vermengt zu werden, die auf solchem Register stehen. Den Faullenzer also muß die Katze striegeln, und so lange wir Offiziere haben, die eben so menschlich als brav sind, ist hinsichtlich der Körperstrafen bei der Marine wenig von Tyrannei zu fürchten, auch würde solcher Tyrannei bald ein Hemmschuh angelegt werden.

Was nun das Matrosenpressen betrifft, so sag' ich, ohne im mindesten anzüglich zu sein, dreist heraus, daß Keiner von den vornehmen Leuten das Geringste davon versteht. Wer könnte auch so viel davon verstehen, als wir, die wir an Land waren, und den Mann aus seinem warmem Bette herausbugsirten, um ihn zum Matrosen zu machen? Und Fluch über die undankbaren Seelen, die hinterd'rein versuchen, zu entwischen! Als ob's denn nichts ist, Speis' und Trank und Wohnung zu haben; auf Königs Unkosten zu schmausen und zu hocken, Erlaubniß zu haben, gegen den Feind des Landes zu fechten, und auf dem Vorderdeck ein lustiges Lied zu singen, wenn unter festgerefftem Haupttopsegel das Schiff sich wie 'ne Ente über Wasser hebt, und als Chorus ein so herrlicher Wind d'reinbläs't, wie 'n Seemann sich ihn nur wünschen kann.

Nun, es giebt undankbare Menschen in der Welt, und bisweilen treffen wir sie in jenen gepreßten Leuten an. Und nun zum Argument! Ihr macht einen Kerl zum Seeman, traun! das ist Etwas. Ihr beherbergt und nährt ihn, und zeigt ihm die Welt; und wenn sein Rumpf zum Wrack wird, so gebt ihr ihm Wohnung in einem großen Palast, den man ein Spital nennt. Da schwatzt man nun davon, die Kauffahrer-Matrosen zu registriren, und wissen sich nicht wenig darauf zu gut; wohlan! Nelson trug i. J. 1803 darauf an, denn ich erinnere mich, wie ich mit 'nunter in's Haus der Lords genommen worden bin, und gehört habe, wie er zu allen Lords des Königreichs redete, wie er ihnen Pläne zu leichter Bemannung der Flotte vorlegte, und wie er Mittel und Wege angab, das Ausreißen dadurch zu verhindern, daß man die Lage der Seeleute verbesserte. Er schlug vor: „Die Certifikate der Matrosen zu registriren, und jedem Manne, der unter gutem Rufe fünf Jahre lang während des Kriegs gedient haben würde, nach Verlauf jener Zeit einen jährlichen Gnadengehalt von zwei Guineen auszusetzen; würde er aber acht Jahre so gedient haben, ihm vier Guinieen zu sichern." Und ich mag wohl sagen, daß jeder Gesell, der auch nur 'ne Jolle ruderte, zwischen achtzehn und funfzig Jahre zählte, und fähig war, auf seiner Mäjestät Schiffen zu dienen, sich würde einzeichnen lassen, um außer seiner Löhnung noch zwei Guineen jährlich zu haben, und nach seinem funfzigsten Jahre nicht mehr zu dienen, sondern den Gnadengehalt zu ziehen. Desertirte nun Einer, so verlor er den Gnadengehalt, und mußte sechs Monate ohne Löhnung dienen. Das Alles ist hübsch genug; der Mann dient, um zu dem Gnadengehalte zu gelangen, wenn er jedoch ausreißt, so müßte er gestraft,

und wenn er zum Feinde überläuft, müßte er gehängt werden. Also bin ich der Meinung, daß die Seeleute zu registriren, ganz hübsch für diejenigen Herren sein mag, die welche zu registriren haben; doch zweifl' ich, daß irgend ein Nutzen daraus entspringt. — Ursach weswegen? Das Pressen wird nur angewendet, sobald dringende Nothwendigkeit es erheischt; sobald Schiffe in Eile bemannt werden müssen. Wie aber, wenn die eingezeichneten Männer in weiter Welt auf Kauffahrern umhersegeln — wie wollt Ihr sie da nach Portsmouth schaffen, um die Linienschiffe mit ihnen zu bemannen? Wollt Ihr Euren Registrator mit des Stadtausrufers Glocke von Johnny Groat's Hause nach Land's End schicken, und die Leute einläuten lassen? und wo sind dann Thomas Wilkins und John Smith, Edward Thornhill und Robert Potts, um das Gebimmel zu hören?

Laßt uns annehmen, es würden zur Friedenszeit dreißigtausend Mann eingezeichnet; jetzt entsteht plötzlich Krieg; gepreßt soll nicht werden; die Listen werden ausgeschrieben und umhergesandt, und siehe! von den dreißigtausend schwimmen fünfundzwanzigtausend auf allen Meeren umher — doch aber ist Krieg; ein Rudel Piraten schießen aus Dünkirchen, St. Malo und Dieppe und aus jedem Loche heraus, wo's Wasser zur Fluthzeit drei Fuß hoch steht. Dieß Gesindel schnappt hier ein Fahrzeug auf und dort eines, landet hier und dort, und brennt Küstenwohnungen nieder; vorn und hinten ist aller Mann im Lande voll Unruhe, und siehe da! die Schiffe in Rotten Row liegen und haben keinen Mann am Bord, während — hätte 's Pressen gegolten, jedes umherschlendernde Muttersöhnchen, das, wenn's 'was thut, nichts Gutes thut, zu 'nem rechtschaffenen Kerl werden und sein Vaterland vertheidigen helfen könnte.

Gepreßt bleibt doch Alles; denn wenn Ihr auf 'nen Kauffahrer stoßt und Mannschaft nöthig habt, fragt Ihr nicht erst, ob an Tom oder Dick oder Harry die Reihe ist, sondern Ihr laßt dem Kauffahrer das ihm unerläßliche Volk am Bord, und nehmt die übrige Mannschaft mit auf's Kriegsschiff. Wenn das nicht Pressen heißt, so sieht's doch dem Pressen sehr ähnlich.

Ihr müßt das Recht haben zu pressen, und wenn Ihr's habt, was nützt da das Registriren? Und was sollen da die echten und rechten Kriegsschiffsmänner von einem Registriren denken, durch welches ein Linienschiff zu einem Gefängnisse für diejenigen gemacht wird, die auf Kauffahrern dienen, sich nicht einzeichnen ließen, und nun wie Verbrecher der Flotte einverleibt werden?

Ich erinnere mich, wie wir bei'm Ausbruche des Kriegs i. J. 1803 einiger Mannschaft auf der 'Victory' bedurften. Es ward ein Preßgang ausgeschickt, und mir fiel's ein, mitzugehen und den Spaß anzusehen. Zur Zeit also, da das Boot zu Gosport landen sollte, fuhr ich in einem Küstenboot hinüber, und traf in demselben Augenblicke ein, als eine Magistratsperson daselbst anlangte, der die Weisung geworden war, den Gang zu begleiten, um Lärm zu verhindern und um die Leute zu vermögen, uns ihre Thüren zu öffnen. Es war dunkel, und die Mannschaft mit Wendestecken — also mit einer hölzernen Wehr versehen, die sich ganz wohl dazu eignet, Einem damit um die Ohren zu schlagen, besonders wenn derselbe keinen Hut aufhat. Der Lieutenant, der den Trupp befehligte, war einer von jenen Kernfesten, die nimmer Geräusch bei ihrem Thun machen, jedoch jederzeit ihren Zweck erreichen. Als wir einer kleinen Schenke nahe kamen, und mehrere Stimmen hörten, postirte er seine Leute so, daß ihnen Keiner

aus dem Hause entwischen konnte, und sagte zu ihnen: »Hütet Euch, Gewalt zu gebrauchen, Bursche; wollen die Kerle jedoch nicht stehen, so schmeißt sie nieder!« Wir lagen allesammt in einem honetten Hinterhalt, und der Magistratsperson, die sich einen Beamten des Friedens nannte, behagten unsere kriegerischen Zurüstungen durchaus nicht.

Der Lieutenant und zwei von seinen Handfestesten gingen nun in die Schenke; und die Burschen drinnen stellten sofort ihr Singen ein.

»Wer bist Du?« fragte der Lieutenant Einen von den Trillrern.

»Bartscherer,« antwortete er, »und ich möchte wohl wissen, wer Sie sind.«

»Du bist just der, den wir brauchen. Johnson, heb' uns den Burschen hinaus.«

»Ich werde mich weder von Ihnen, noch von Ihrem Johnson hinausheben lassen; ich bin Lehrling, und Sie dürfen mich nicht pressen.«

»Johnson!« rief der Lieutenant, und einen Augenblick später hatte der Barbier nicht nöthig, seine Zeche zu bezahlen, denn er stand draußen und wollte »Mord« schreien, doch Einer von den Unsrigen hielt ihm das Maul so fest zu, daß er ihn wirklich beinahe umgebracht hätte.

»Wer bist Du?« fragte der Lieutenant einen Andern.

»Schuster, Sir.« Die Geschichte mit dem Hinausgehobenen hatte ihn ein wenig höflicher gemacht.

»Just 'n Kerl, wie wir ihn brauchen, um den Burschen zu zeigen, wie die Vordermastschwinge mit Fell zu benageln ist. — Johnson —«

»Ich bin 'n Mensch, der Weib und Kinder hat, Sir, und ich meine, Sie dürfen nur Seefahrtkundige

pressen. Meine Frau muß verkümmern, meine Kleinen müssen verhungern, wenn Sie mich nehmen; ich muß sie mit meiner Hände Arbeit ernähren. Ich hoffe, Sir, Sie werden dieß bedenken, und bedenken, was das arme Weib in ihrem dermaligen Zustande würde leiden müssen, wenn Sie mich an Bord schleppen.«

»Aha! Du bist ein höflicher, wohl erzogener Mensch, der jedoch zu viele Kinder gezeugt hat, so daß ich der Gemeinde einen wesentlichen Dienst erzeige, wenn ich Dir anderswo Beschäftigung gebe. — Johnson —«

»Schande! Schande!« schrieen ein Dutzend scheelblickende Kerle. »Ihr sollt den Ledersohl nicht mitnehmen, ohne es zuvor mit uns zu thun gehabt zu haben. Halloh! Fäuste her! Einer für Alle, Alle für Einen! Hier gilt's Zuschlagen! denn nimmt der Kerl uns Einen nach dem Andern, so müssen wir ohne Widerstand mit.«

Der Lärm ging los. Der Hochbootmanns-Maat, der bei uns war, ließ ein Pfeifen hören; alle unsere Mannschaft segelte dem Hause zu, als der Lieutenant, Johnson, Peters und ich herauskamen, und die Halunken, die den Lieutenant beinahe erschlagen hätten, und dem ehrlichen John mit einem Zinnkruge ein Loch in den Kopf geworfen hatten. Ledersohl focht wie ein Wehrwolf, erhielt jedoch von einem der Victory-Männer einen solchen Puff an den Hirnkasten, daß er zu einem Astronomen wurde, denn er sah mehr Sterne herausgelassen, als deren jemals ein Mensch sah, der durch den stillen Ocean fuhr. Endlich machten die Uebrigen sich davon; der Bartscherer und der Schuhmacher mußten jedoch bleiben. Als wir nun dem Boote zugingen, rannte ein Weibsbild mit sechs kleinen Kindern hinter uns her. Die Kleinen klammerten sich an

den Lieutenant, und schrieen: „O, rette den Vater! verschone den Vater!“ das Weib umschlang dabei den Schuster, und schwur, sie würde sterben müssen, wenn man ihr ihren Mann nähme. Der Friedensbeamtete hatte den Wind in seine Segel blasen lassen, sobald das Handgemenge losgegangen ar; wer ging, wie er sagte, um Beistand zu holen, soll jedoch noch heutiges Tages wiederkommen.

Der Lieutenant sprach freundlich, aber das Weib wollte keine Vernunft annehmen. „Gebt mir meinen Mann!“ schrie sie, „Himmel, was soll ich anfangen? Ich muß verhungern — ich muß umkommen, Sir!“ fuhr sie fort, indem sie knieete und den Lieutenant fest umklammerte; „wenn Sie jemals fühlten, was es heißt, eine Mutter zu verlassen — was es heißt, von einer Gattin mit Gewalt getrennt zu werden — was es heißt, sich gezwungen sehen, seine Kinder der Armuth hinzugeben; o, so machen Sie sich solcher Grausamkeit nicht schuldig! Lassen Sie mir meinen Tom! — Tom ist ja nur Einer — Einen können Sie schon durchschlüpfen lassen. — Sehen Sie diese unschuldigen Kleinen, welche für Sie beten werden! O mein Gott, mein Gott! was soll ich anfangen?“ Hier fing sie an, ihre Hände zu ringen, und sich die Augen mit ihren Gewändern zu wischen.

Der Lieutenant war ein herzensguter Kerl; er kannte seine Pflicht gegen den König und gegen sich selbst, und 's Herz wollte ihm umstülpen, als er daran dachte, das trennen zu wollen, was der Pfarrer zusammengefügt hatte. „Gute Frau,“ sprach er, „laßt mich ihn an Bord mitnehmen, und verhält sich Alles so, wie Ihr sagt, so sollt Ihr ihn morgen früh wiederhaben.“

„O nein, o nein! ich krieg' ihn doch nicht wieder!

Einmal an Bord seh' ich ihn nimmermehr! O Tom, Tom! kannst Du Dein Weib in diesem Zustande verlassen?« dabei stürzte sie dem Schuster in die Arme.

»Es ist fürwahr betrübend!« sprach der Lieutenant zu dem Midshipman, »sehr betrübend! Hätten wir nur die Anderen noch hier, so könnten wir 'nen Knoten nachgeben und den Schuster laufen lassen.«

»O thun Sie's, Sir, thun Sie's! schrie das Weibsbild; und als sie dabei ihre Arme ausstreckte, um den Offizier zu umhalsen und ihm zu danken, schoß ihr unter'm Unterrocke ein vorgestopftes Bettkissen heraus. Sie sah, daß ihre Betrügerei entdeckt war; so sammelte sie denn ihr Hingefallenes auf, rannte etliche Ellen weit weg, und feuerte Hände voll Koth gegen uns ab. Sie war eine von den leicht zu erkaufenden Weibsbildern, die die Mutterolle jedesmal spielen, sobald sich ein Preßgang zeigt. Bartscherer und Schuster mußten nun natürlich mit uns; Beide wurden tüchtige Matrosen, befinden sich jetzt zu Greenwich, und manch liebes Mal hörte ich sie sagen, sie hätten nimmer eine so glückliche Nacht als die erlebt, in welcher wir sie preßten.

Was nützt's, wenn Parlamentsmänner von feinem Gefühl schwatzen? Jedermann hat seine Portion feines Gefühl bekommen; aber wer, zum T**l! soll die Schiffe bemannen? Das ist die Frage. Kann Einer Mittel finden, die Flotte durch feines Gefühl zu bemannen, so thue er's; es ist kein Spaß, sich mit einer Zinnkanne 'n Loch in den Kopf schmeißen zu lassen!

Achtes Kapitel.

»O Susanne, liebste Meine,
Immer bleibt mein Herz das Deine,
Immer hat's an Dir gehangen,
Gelt! ich küsse von den Wangen
Dir des Kummers Thränen ab!«
Schwarzäugige Suse.

Nach dem Treffen vor Kopenhagen — nachdem wir die Französische Flotte an den westindischen Inseln verjagt hatten, und als der Admiral das Kommando an Cornwallis abtrat, hatte ich Zeit, mich am Lande umzusehen. Das Erste was ich that, war, daß ich an Crimp schrieb, ihn nach meinem Häuschen, nach dem Prozeßgange und nach dem endlichen Ausgange der ganzen unangenehmen Geschichte fragte. Er antwortete, Häuschen und Inventarium seien für Gläubigerforderungen und für seine Gebühnen im öffentlichen Verkaufe bis auf fünf Pfund draufgegangen. Die fünf Pfund könnte ich gegen genügende Quitung in Empfang nehmen, wann ich wollte. Ferner meldete er mir, daß über Takle nimmer Kunde eingelaufen wäre, außer, daß man erfahren haben wollte, er hätte sich nach Guernsey gewendet. Der arme alte Täps ward zum Hulk*) verurtheilt. Susanne hatte in Kawsand Alles verkauft, bevor das Gericht die Sie-

*) Gefängniß auf einem mastenlosen Schiff.
Anm d. Ueb.

gel an die Thür legte; das Haus jedoch ward konfiszirt. Sie ging nach Portsmouth, und bewohnte dann ein Hüttchen in Gosport, wo sie sich von Nadelarbeit ernährte, und Alles aufbot, um ihrem Manne während seiner Strafzeit einige Erleichterung zu verschaffen. Sie durfte ihn gelegentlich sprechen, und sah bald — denn der Weiber Blick ist scharf in solchen Fällen — daß er allmählig hinstarb.

Der Bruder dieses Täps, der Mitgenoß des Smuggelgeschäfts gewesen war, trug gleich nach dem Verhör, und als er sich sicher wußte, gehörig Sorge, Vorrath und Gewinn in seinen Sack zu schieben, und hütete sich wohl, den Hulks jemals zu nahe zu kommen, obwohl er bisweilen ein Stück Geld schickte, um Taback dafür kaufen zu können. Täps fühlte diese Unbrüderlichkeit bitterlich.

Eines Morgens ward Susanne mit ihren Kindern aufgefordert, an Bord des Hulk zu kommen; Täps lag beinah im Sterben, und der Arzt hatte eben verordnet, daß er an ein Spitalschiff gebracht würde. Man kleidete ihn an, um ihn fortzuschaffen.

„Susanne," sprach der Todtkranke — „es erleichtert mein Leiden, Dich hier zu sehen. Mich verlangt nicht länger nach dieser Welt; es ist Eines, als ein angesehener Mann, ein Anderes als ein Hundsfott zu leben. Komm her Susanne — nimm Abschied von mir — denn ich werde das Spitalschiff nimmer erreichen — und laß mich Dir sagen, daß nimmer ein Weib sich besser oder ihrem Manne treuer zeigte, als Du es thatest. Sorge für unsere Kinder — laß mich sie sehen, obwohl es mir vor den Augen schwimmt, daß ich sie kaum werde erkennen können. — So," setzte er hinzu, indem er die Kleinen küßte, „vergeßt, daß Ihr jemals ei-

nen Vater hattet, den Stolz und Uebertretung der Gesetze um's Leben brachten. — Liebe sie, Susanne, liebe sie um meinetwillen, so wie des Gewissens wegen, und bewahre diese Schrift, bis ich begraben sein werde. — Schluchze nicht so, Susanne!«

Doch ich habe meiner Erzählung in Etwas vorgegriffen, denn als ich Crimp's Schreiben erhielt, welches mir meldete, daß Susanne sich zu Gosport befand und Täps im Hulk steckte, bat ich Nelson um Erlaubniß, mich hinbegeben zu dürfen, und er gab mir ein Blatt, um mich klar zu machen, im Fall ein Preßgang mich überholen wollte. Ich vertraute mich dießmal nicht dem Wasser, sondern nahm Platz auf dem Obersitze einer Postkutsche, und befand mich wie im Handumkehren zu Portsmouth. Ich eilte der Landzunge zu, war mit Einem Sprunge in einem Boote, und nach einem zweiten am jenseitigen Ufer, nämlich in Gosport. Ich wußte recht gut, welchen Kours ich zu steuern hatte, und setzte so viele Segel an, als meine Beine es zuließen.

Bald gelangte ich zu einer Reihe von elenden Hütten, aus denen hie und da ein halbes Dutzend halbnackter Kinder hervorrannten, die miteinander so lebensfroh aussahen, als ob Nacktheit ein Wonnegefühl wäre.

»He, gute Frau,« fragte ich eine von den Hüttenbewohnerinnen, »wo wohnt denn hier Mrs. Täps?«

»Wie? die Advokaten-Lady?« gegenfragte das Weib höhnisch. Ich nickte, als ob ich bejahte, und sie zeigte auf eine Thür weiter hin. »Nehm' Er sich nur in Acht,« sagte sie, »wie Er sich die Sohlen abscharrt, ehe Er hineingeht, damit Er Milady's Fußteppich nicht besudelt.« Dabei stieß sie den Kopf in den Nacken, wie 'n Gaul vor 'nen Leichenwagen, und setzte hinzu: »'s wun-

dert mich, daß sie sich was Besseres dünkt, als irgend ein anderes Weib, deren Mann im Hulk steckt.«

Ich stand bald vor der Thür Susannens; allein die Alte, die ich vorhin fragte, hatte durch ihr gellendes Geschnatter die ganze Nachbarschaft auf die Beine gebracht, so daß Alles mich begaffte und mir schiefe Mäuler zog.

Susanne war zu Hause. Ich reichte ihr meine Hand hin. »Susanne,« sagte ich, »ich habe Dich gekannt, als Du noch nicht größer, denn ein Splitzeisen warst — habe Dich von Deiner Kindheit an bis jetzt gekannt, und glaubte nimmer, daß ein Tag kommen könnte, an welchem Susanne mir schaamerröthend in's Gesicht blicken würde.«

Sie blickte nieder, und ich sah eine Thräne auf die Flur fallen.

»Wie steht's um ihn?« fragte ich.

»Sehr, sehr schlimm,« versetzte sie, »ich fürchte, es währt nicht mehr lange mit ihm.«

»Es war nicht meine Schuld, Susanne,« fuhr ich fort, »daß man ihm hinter die Schliche kam. Der junge Mensch verrieth ihn, und obwohl ich Alles wußte, würde ich mir doch eher die Zunge abgeschnitten, als Unheil über ihn gebracht haben.«

Sie blickte mich freundlich an, und ich fühlte, wie alte Liebe mein Herz auf's Neue durchglühete. »Kann ich Dir in Etwas beistehen?« fragte ich, denn ich hatte Geld. »Hier nimm, Susanne — ich kann mehr anschaffen; und wenn Täps stirbt — Du weißt, wir Alle müssen sterben, — so will ich Alles thun, was ich kann, um für Susannens Kinder zu sorgen. Sei getrost! nicht immer wird 'n Schiff zum Wrack, wenn's stürmt, und nicht immer ist leewärts der Strand allzu weit entfernt.«

Es war eine traurige, und dennoch freundliche Zusammenkunft. Susannens Aeußeres hatte sich verändert. Die jungfräuliche Gestalt war in die Formen eines hübschen Weibes übergegangen. Doch war sie bei allen ihren Bekümmernissen immer sie selbst geblieben, wies sich sorglich gekleidet, wie ehedem, und jeder Winkel ihrer Hütte war gesäubert, wie's Verdeck einer Fregatte; jedoch ihr wehmüthiger Blick machte mich schweren Herzens.

Susanne nahm etwas von dem Gelde, das ich ihr angeboten hatte; das Uebrige gab sie mir zurück. Es dunkelte fast, als ich ihr gute Nacht wünschte, und versprach, am andern Morgen wiederzukommen. Sie schüttelte mir die Hand, sprach jedoch kein Wort; als sie aber mir zur Thür folgte, nahm sie ihr jüngstes Kind auf den Arm und schaute es an, als ob sie sagen wollte: »Dem Höchsten sei Dank, heute Abend wirst Du nicht hungrig zu Bette gehen!« Ich gelangte an den Ort, wo ich mein Nachtquartier zu nehmen gedachte; kein Preßgang kam mir in den Sinn, allein ich rannte in meiner Kammer wie ein Eichhörnchen in seinem Rollkäfig herum, und wußte mich nicht vor Anker zu legen.

Andern Morgens trat ich bei Susanne in dem Augenblicke ein, als sie an Bord des Hulk berufen ward; ich ging mit ihr, denn ich konnte mich nicht von ihr trennen. Sie sagte, daß sie gewiß wäre, Täps würde den Tag nicht ableben, und daß sie dann eine von aller Welt verlassene, gänzlich mittellose Wittwe sein würde. Ich ließ sie fortschreiten, ohne ein Wort zu erwiedern; denn ich wußte, daß ihr das heilsam sein würde. Sie weinte und rang die Hände, und wahrlich! in meinem Leben war ich noch nie so trüb gestimmt gewesen, als ich in diesem Augenblicke war. Wir erhielten Erlaubniß, seitlängs anzulegen, und ich half der Armen zum

Deck hinan. Wir fanden Täps in beklagenswerthem Zustande, und erkannten auf den ersten Blick, daß er seinem schwimmenden Gefängnisse bald durch den Tod entrinnen würde. Als er Susannen die Schrift gab, schob ich mein Ruder ein, und fragte: »Ist's vielleicht an Euern Bruder in Exeter?«

Täps fuhr in die Höhe, und schien wieder zum Leben zu erwachen, indem er fragte: »Wer seid Ihr?« Er starrte mich lange an, sein Blick glitt an meiner Kleidung herunter, dann rief er: »Nein, nein! es kann nicht sein.«

»Dennoch ist's, Mr. Täps,« entgegnete ich. »Crimp schrieb mir wegen der bösen Geschichte, und ich bin nicht der Mann, der Euch oder Susanne sinken läßt, ohne eine Hand auszustrecken, um Euch über Wasser zu halten. — Gebt Eure Seele zur Ruhe,« sprach ich weiter, »Ihr habt die Landesgesetze übertreten, und seid dafür gestraft worden; also hat das nichts mit der Liste zu schaffen, nach welcher wir Alle dort oben zum Appel gerufen werden. Fühlt Ihr Euch sonst nur Betreffs der zehn Gebote rein in Eurem Herzen, so ist Alles klar und richtig — die fragen nicht nach eingesmuggelten Branntweinen. Wenn Ihr also von hinnen gelautscht werdet — was macht's denn aus. Ich will bis zum letzten Augenblicke wie 'n braver Kerl für 'Suse sorgen; und kann ich Betreffs Eures Bruders Euch von Nutzen werden — denn ich weiß von Tackle Alles, was Euren Bruder angeht — so mögt Ihr mir vertrauen, und in Gott getröstet sterben!«

»Ihr seid kein sonderlicher Tröster,« meinte der arme Täps, mit einem Lächeln, das der Mundverzerrung eines grinsenden Leichnams glich; »nichtsdestoweniger dank' ich Euch. Die Schrift kann dahin wirken, Susanne vor Mangel zu schützen. — Ja, Mr. Brace, sie ist ein

Wunder von Ehefrau gewesen; nimmer wies sie sich unfreundlich bei unserem Mißgeschick, wohl aber lehrte sie mich, es mit Standhaftigkeit erdulden. Ach, meine arme Susanne! ich habe bös an Dir gethan, doch schwör' ich Dir, daß, als ich um Dich freiete, ich nimmer ahnte, daß es so mit mir werden möchte. O, der Tod ist mir willkommen!«

Susanne war vor dem Bett auf ihre Kniee gesunken. Sie weinte nicht, denn ich war ja ihr zur Seite, allein ihr Gesicht wies sich bleich und starr; sie bewegte die Lippen — sie betete.

Täps, der sich zum Reden angestrengt hatte, war durch seine Schwäche wieder auf sein Lager gestreckt worden. Er konnte nicht sprechen, allein er ergriff Susannens Hand; seine Lippen bewegten sich, und Susanne bückte sich über ihn, um seine Worte zu vernehmen. Eine Art von Vergnügensausdruck schien sich über ihr bleiches Gesicht zu verbreiten; plötzlich aber fuhr sie entsetzt zurück — Täps war zur Leiche geworden! Sein letzter Odemzug hatte seines Weibes Wange gestreift; sein Haupt schlenkerte vorüber, und Susanne fiel quer über den todten Körper ihres ehemaligen Gatten hin!

Ich war an solche Auftritte gewöhnt. Ich habe Hunderte den Geist aufgeben sehen; dann aber war kein Weib zugegen, dann waren auch keine Kinder zugegen, die mit Thränen in den Augen das Sterbebett umkniet hatten.

Der hereintretende Arzt fand sofort, daß hier keine Hülfe mehr von seiner Seite zu leisten war; er nahm mich bei Seite, und sagte: »Nehmen Sie das arme Weib mit ihren Kindern von hier fort — Menschenmacht vermag hier nichts mehr.« Er ging. Ich nahm

Susannens Hand aus der des Todten, und deutete auf ihre Kinder, die noch knieeten und schluchzten.

»Um ihretwillen, folge mir,« sprach ich; »des Herrn Wille hat geschehen müssen, und wer vermag dem Höchsten zu widerstreben? Es nutzt nichts, das Signal der Trostlosigkeit aufzuhissen, wenn kein Beistand zu erwarten ist — die Flagge weht jetzt halbmastig! Komm, Susanne!«

Ich brauchte einige Gewalt, um sie fortzubringen, doch wäre mir schier das Herz gebrochen, als sie — sie hatte drei Kinder — ihr kleinstes aufhob, damit es des Vaters Leichenwange küßte. Doch weinte ich nicht, wenigstens nicht so, wie ich jetzt es thue, indem ich mich des Auftrittes wieder erinnere. Nach und nach schaffte ich Mutter zu vorn auf den Rumpf hin, als Susanne sich wendete, und fragte: »Wer begräbt ihn — wer begräbt ihn?«

»Ich, Susanne!« antwortete ich; »jetzt aber komm auch.« Als ich sie in's Boot hob, hörte ich von etlichen der Hulkgefangenen einige böse Anmerkungen, und wär' ich den Halunken nur nahe genug gewesen, so würd' ich ihnen solchen Klemmer auf die Lippen gelegt haben, daß sie künftig wohl 'ne höflichere Zunge im Maule geführt haben möchten.

Wir kehrten in Susannens Hütte zurück — es sah darin traurig genug aus. Sogar die Kleinen vergaßen ihr kindisches Geschwätz. Die älteste stand neben ihrer Mutter und weinte, die jüngste saß am kleinen Kaminfeuer, spielte mit ihrem eigenen Daumen und betrachtete die Fünkchen, die aus dem Holze knisterten, während der mittlere von ihnen, ein Knabe, rund und wieder rund um den Tisch herumschlich.

»Sei getrost, Susanne,« sagt' ich endlich. — »Genieß' ein wenig.«

»Genießen?« fragte sie; »wir haben weder zu essen, noch zu trinken — wir hatten seit gestern Abend nichts.«

»Gleich bin ich wieder hier,« rief ich, und rannte fort, um Brot, etwas Fleisch und eine Kanne Bier zu holen. Wie that es meinem Herzen so wohl, als ich die Kleinen mit Weinen innehalten und essen sah! Susanne aber saß still und weinte.

Gegen Nachmittag hatte sie sich in Etwas gesammelt, denn ich sprach ihr fleißig von ihrer Pflicht gegen ihre Kinder vor. Ueberdieß kam auch ein Troß Weiber aus der Nachbarschaft um das Häuschen herum; nicht um Susanne zu trösten, sondern sie mit anzüglichen Reden, daß sie so lange mit mir allein blieb, zu beschmitzen. Ich fühlte, daß in meinem Herzen Alles rein war, doch verdroß es mich, daß solche alte Betteln dergleichen Geschwätz wagten, während des Mannes Leiche noch unbegraben lag.

»Nun denn,« sprach ich zu Susanne, »ich will sein Begräbniß besorgen; dann mußt Du aber auch morgen aus dieser Hütte weg und fern von diesem Gewürme ziehen.«

»Ich kann nicht, Ben,« versetzte sie — es war dieß das erste Mal seit ihrer Verheirathung, daß sie mich Ben nannte, und ich hätte sie für diese Freundlichkeit küssen mögen! — »Ich kann nicht, denn ich muß erst die Hütte aufkündigen, und bis zum Christtage den Zins dafür zahlen.«

»Um's Aufkündigen kümmere ich mich nicht,« sagte ich. »Wie viel aber mußt Du bezahlen?«

»Fünfundzwanzig Schillinge,« antwortete sie.

»Wo wohnt der Hauseigner?« fragte ich. Sie bezeichnete mir's; ich küßte die Kleinen, sagte ihnen, sie sollten mit ihrer Mutter schwatzen, und entfernte mich.

Am Bord des Hulk erfuhr ich, daß man die Leiche begraben hatte. Ich zahlte den Hauszins, miethete eine andere Wohnung gegen eine halbjährige Vorausbezahlung, und nächsten Tages — es war am 2ten September 1805 — hatte ich Mutter und Kinder an einen Ort gebracht, der ungleich behaglicher war, als sie einen seit dem Tage des Verhörs gekannt hatten.

Ich weilte vierzehn Tage lang zu Gosport, als ich eines Tages, indem ich mit einem ehemaligen Schiffsgenossen zusammentraf, von diesem vernahm, wie das Gerede ging, Nelson würde wieder das Kommando der Flotte übernehmen. Ich ging zu Susannen, und machte sie mit dem Gehörten bekannt. Sie sah mich an und weinte. Ich ließ ihr fünfundzwanzig Pfund, versprach, ihr nach kurzer Frist mehr zu schicken, und rannte fort.

Wir fochten unser letztes Treffen am nächstfolgenden 21sten Oktober bei Trafalgar; und dort war's, wo die Bursche, die sich noch nicht zufrieden gegeben hatten, mir mein Auge auszuschlagen, mir auch meinen Arm weggeschossen — ich war reif für Greenwich.

Ich kehrte heim, und ward auf der 'Victory' abbezahlt. Als ich insofern wiederhergestellt war, steuerte ich nach Gosport hinunter. Auch ohne einen Freischein von Nelson konnt' ich jetzt vor'm Preßgange sicher sein.

Im Junius 1806 sah ich Susanne wieder. »Hier bin ich, Susanne, mit halbweggeblasenen Masten und halbausgelöschtem Toplichte,« sagte ich; »allein mein Herz ist noch eben so treu und unverderbt, als es vor etlichen Jahren war, wie wir uns zu Kawsand trennten.«

Susanne sah recht wohl aus, hatte Farbe und Munterkeit wieder erlangt; in dem Häuschen war Alles sauber und schmuck, und mir kam der Gedanke, ich könnte jetzt, da Nelson todt und ich ein Krüppel war, meinen Lebensrest wohl gemächlich hinspinnen.

»Du bist dienstunfähig geworden, Ben,« sagte Susanne. »Ich will Dich pflegen. Bist Du doch immer noch, ungeachtet Deiner Verstümmelung, derselbe Mann, der Du warest, und ich kann Deine mir erwiesene Güte nimmer vergelten.«

»Doch, doch, Susanne,« sagte ich, »Du kannst's, Du kannst's.«

Sie verstand mich. Ich reichte ihr alle Hände hin, die ich hatte, indem ich sprach: »Es soll doch keine Trauung an der linken Hand abgeben.« Susanne willigte ein — wir wurden verehelicht. Es sind jetzt neunundzwanzig Jahre verstrichen, seitdem sie mein ward, und ich müßt' es in meine eigene Gurgel hineinlügen, wenn ich sagen wollte, ich hätte jemals auch nur Ein Wort gegen sie haben können. Sie ertrug alle meine Launen mit Geduld, selbst dann, als ich hörte, wie der tapfre Gesell, der Exmouth, Steine an die Köpfe der Algierer warf. Susanne war immer sanft, immer lieb — ist ganz, wie ein Weib sein soll — gleichgestimmt, gottselig und gutherzig.

Das Papier, von welchem ich sprach, blieb nicht gänzlich bedeutungslos. Ich machte 'nen Abstecher nach Exeter, und ging in das Zimmer des Gentleman.

»Sir,« sprach ich, »hier ist ein Schreiben von Ihrem Bruder, der auf dem Hulk starb, und hier ist Tackle's — doch nein!« unterbrach ich mich selbst — »das hab' ich zu Hause gelassen — lesen Sie zuvor dieses, Sir!«

Ihm behagte das Blatt nicht. Er drehte es hin und her, und fragte mich dann, ob ich Tackle kenne.

»Freilich,« versetzt' ich, »und Sie kenn' ich auch. Vernehmen Sie ein Wort, Sir. Ihr Bruder ist todt, aber Susanne und deren Kinderchen leben. Handeln Sie, wie Sie handeln müssen, so soll das Geheimniß mit mir sterben; handeln Sie nicht so, so ist da erstens Tackle, zweitens Susanne, drittens — «

»Halt!« rief er; »schreit doch nicht so. Ich will Susanne für immer jährlich funfzig Pfund geben, und bei meinem Tode soll die Summe verdoppelt werden.«

»Ein Wort, ein Mann, Sir! und Ben Brace hat noch niemals seine Zusage gebrochen.«

»Ich hörte schon ehedem von Euch,« meinte er.

»Daran will ich just nicht zweifeln,« versetzte ich. »Haben doch mehre Leute im Lande von mir gehört,« setzt' ich mit einem leichten Kratzfuße hinzu; »denn wem sollte Nelson's Hochbootsmann unbekannt geblieben sein — dem Namen nach, so zu sagen. Doch müssen wir das 'n Bißchen gerichtlich ausfertigen lassen, Sir.«

»Ich verstehe,« antwortete er. »Kommt morgen wieder.«

Nächsten Tags ward eine ordentliche Akte aufgemacht — ich nannte sie einen guten Akt; und seitdem ist das Jahrgeld pünktlich gezahlt worden. Er hatte mich aber Tackle's Papier mitbringen lassen. Nachdem er es sorgfältig gemustert und sich überzeugt hatte, daß es nicht geöffnet worden war, nahm er ein sonderbares altes Petschaft aus seinem Pult, versiegelte mit demselben Tackle's Nachlaß, und sagte: »Wird dieß je geöffnet und gelesen, so halt' ich das Jahrgeld zurück — verstanden? Bewahrt Ihr das Geheimniß, das, wie ich wohl sagen darf, Euch anvertrauet worden ist, so

soll es weder Euch, noch Eurem Weibe und deren Kindern an Etwas mangeln. Jetzt drückt Euch hinweg, und sorgt, daß ich Euch nimmer wiedersehe; denn Ihr wißt zu viel von mir, als daß Euer Anblick mir angenehm sein könnte.«

Ich hatte kaum das Versiegelte eingesteckt, und in einem Glase geschmuggelten Franzbranntwein seine Gesundheit getrunken, so steuerte ich zurück zu meiner Susanne, um sie durch die frohe Nachricht zu erfreuen.

Neuntes Kapitel.

»Ein Seemann und ein Rothrock,
Die hatten einen Zank,
Ein Mägdlein, jung und schlank,
Zum Mütterchen zu machen,« u. s. w.

Lieb' um Liebe.

Wir sind drollige Käuze, wir Seevolk, in Betreff des Heirathens, und Manchen der Art hab' ich gesehen. Wenn große Herren und Lords sich beweiben, so stecken sie Signale auf die Hüte ihrer Diener, so daß alle Welt von der Sache in Kenntniß gesetzt werde. Wir thun so ziemlich ein Gleiches, denn wenn ein Vortopmann in's Ehebett schlüpft, so lassen wir Bänder von der Topmaststag flattern; thut's ein Kanonier, so flattern die Bänder von der Hauptstag. Sodann setzen wir uns hin, und zechen, bis wir uns selbst vergessen. So thun wir das zu Anfange unserer Ehe, was Andere

oft gern thun möchten, weil sie sich schon zu lange beweibt fühlen.

Ich erinnere mich, wie der alte Tom mir von seinem Beweiben erzählte; doch soll mich Dieser und Jener! wenn ich nicht glaube, der alte Tom hatte so viel Weiber, wie der Großtürk, und wenn dieser seine Weiber dadurch los zu werden sucht, daß er sie über See wegschickt, so machte Tom dagegen von seinen Weibern sich dadurch los, daß er selbst über See ging, und, wie er zu sagen pflegte, 'seine Flagge zeigte, und Lebewohl salutirte.' Er wickelte mir folgendes Gespinnst ab, das ich hier außer Reih' und Glied, und bloß, weil's mir Vergnügen macht, zur Schau gebe.

»Es war nach der Schlacht bei Trafalgar,« begann Tom, als ich ihm, wie nachher erzählt werden wird, begegnet war, und als ich meine Topsegel herunter gelassen und für mein Lebenlang mich vor Anker gelegt hatte; — »es war nach der Schlacht bei Trafalgar, zufolge der Schiffsregister hatte ich meine gesunden Gliedmaßen behalten. Die Flotte lief zu Spithead ein, denn ich gehörte zum 'Royal Sovereign', und mir ward Urlaub, für drei Tage an's Land zu gehen.

»Die Dirnen waren damals auf uns Matrosen wie versessen. Ein Soldat hätte wie nach Trommeltakt marschiren, oder auf einem Beine einen Gänsetritt wie ein Flamingo in Südamerika manövriren — hätte auf der Landspitze in seinen weißen Prallhosen und seinem Rothrocke und seinem Schön-wetter-zopf noch so prunkend umherstolziren mögen; es würde ihn kaum ein Dirnlein angeschaut haben!

»Na, wir gingen an's Land, von wo aus wir sofort unserm alten Schenkhause zusteuerten, und uns leewärts in's Zechgemach vor Anker legten. Es ist

ganz richtig, am Bord seine Ration zu bekommen, doch am Lande hat sich's was damit. Dort einem Seemanne zu sagen, daß er sich nicht betrinken solle, ist eben so viel, als dem über Bord Gefallenen zuzurufen: 'Sauf' kein Salzwasser!' Wir waren glücklich, wie die Lords — wir tranken wie die Fische zur Gloria der 'Victory', und zechten so lange, wie wir uns über Wasser erhalten konnten.

»Schmucke Dirnen befanden sich in unserer Gesellschaft; unter ihnen war eine Betsy Matson, ein rundes, derb ausschauendes, rothbackiges Mädchen, die stets ein Lächeln auf den Lippen trug, und dann zwischen denselben zwei Reihen blendendweißer Zähnchen zeigte. Sobald ich die Betsy sah, ward mir wunderlich um's Herz — es war just ein so unbehagliches Gefühl, als wenn man den ersten Hieb mit der Katze bekommt. Ich hätte d'rob schier krank werden mögen.

»'Jungfer,' sagt' ich, 'wollen wir Eins mitsammen tanzen?'

»'Recht gern,' versetzte sie, und flugs waren wir mit in Reihe. Ich steuerte etwas wild, sie aber nahm's nicht krumm, und als der Hopser zu Ende war, und die Betsy noch immer lächelte, dacht' ich, ich könnt's ihr 'n Bißchen näher legen, legte also meinen Arm um ihre Hüfte, und gab ihr 'nen herzigen Schmatz. In demselben Augenblicke aber erhielt ich einen Tipp auf die Schulter, wende mich, und sehe vor mir einen nüchtern aussehenden Soldaten, der da spricht: 'Matros, nicht so dreist vor näherer Bekanntschaft. Das Mädchen ist meine Liebste, und keiner, außer mir etwa, soll sie küssen.'

»Ich legte sogleich aus zum Boxen; und da nur Ein Rothrock unter etwa vierzig Trafalgar-Männern

da war, so machten wir's ehrlich mit ihm aus. Zwei von unseren Burschen traten auf seine Seite; wir ließen für uns Beide 'ne Kanne Porter bringen, und als ich an Betsy vorüber ging, zwinkerte sie mit den Augen, und flüsterte mir zu: »ich lieb Euch Beide; ich habe den jungen Rothrock seit zwei Jahren gekannt, doch bin ich mit ganzem Herzen für die Trafalgarjungen eingenommen.‘

»'Gut, Jungfer,‘ sprach ich, 'es soll ein gutes Boxen für 'ne gute Prise abgeben. Meine Hand ist die Deinige, Betsy; ich liebe Dich aus meines Herzens Grunde.‘ So hißte ich meine Hosen auf, streckte meine Beine, zwinkerte ihr mit den Augen zu, drückte ihr die Hand und sagte: 'Hoho! als ob Tom Toprail nicht mit zweiunddreißig Stücken von vier Schiffen her fertig geworden wäre!‘ — denn Du mußt wissen, Ben, der 'Sovereign‘ hatte vier mit Einemmale gegen sich — 'und Tom Toprail streicht nicht die Flagge und senkt nicht die Wimpel vor irgend einem solchen häringsmäßigen Burschen, der aus Pfeifenthon zusammengebacken ist.‘

»Doch muß ich dem Rothrocke nachsagen, daß er fein und schmuck war; dennoch, wenn ich hätte seitlängs an ihn anlegen können, wären des Admirals Epauletten gegen ein Paar Halbdecks-Matrosen-Strümpfe zu verwetten gewesen, daß ich den Sieg über ihn davongetragen haben würde. Nun aber muß erwogen werden, daß ich doppelt sah, und also den Soldaten überhaupt nicht ganz richtig in's Auge faßte.

»Ich schüttelte ihm die Hand, bevor ich zu boxen anfing, und sagte ihm, daß ich ihn wohl leiden möchte, daß dieß jedoch eine Liebesangelegenheit wäre, und daß wir Beide desto mehr Ehre davon haben würden, je

eher wir ausmachten, wer von uns die Betsy Matson am liebsten hätte. Der Wirth, der über die Stille, die mittlerweile unter uns eingetreten war, verwundert sein mochte, kam herein, und erbot sich, die Sache ohne Boxen zu schlichten. Er erklärte nämlich, er wolle uns Beide trunken machen und die Dirne für sich behalten. Kaum aber hatte er dieß in Vorschlag gebracht, so flog sein Weib wie 'n Bullenbeißer auf ihn los, legte eine ihrer Krallen in sein Gesicht, und die andere an seine Jacke, während wir Hand mit anlegten, ihn in seine Schenke zurück zu bugsiren, nachdem wir seinem Rothweinfäßchen den Hahn aufgedreht hatten, daß der Claret auf den Boden regnete. Als dieses geschehen war, hieß es 'Soldat 'raus!' — und er, der einen Schafblick auf Betsy schoß, und kaum Wind genug zu 'nem Seufzer 'raufpumpen konnte, stand gegen meinen Anlauf eben so, als ob sein Korporal 'Achtung' kommandirt hätte.

»Bill Jones und etliche Andere vom 'Sovereign' waren auf meiner Seite; Tom Walker und drei andere Bursche vom 'Téméraire' standen zu dem Rothrock. Im Handumdrehen hatte ich alle meine Segel gegen ihn angesetzt, und würde ihn über Steuerbord gerannt haben, wenn's viele Trinken mich nicht geblendet gehabt hätte. Ich rannte hart an ihm, den Kopf vorgestreckt, vorüber, und schwankte, wie ein Lustboot auf kräuselnder Fluth. Ich weiß nicht, ob der Rothrock jemals auf Malta gewesen war, und die Halb- und Halb-Afrikaner gesehen hatte, wie sie dem Bullen 'n X für 'n U machen; doch machte er's just so, wie sie's zu machen pflegen — er wartete, bis ich recht im Vorschuß war, und trat dann zur Seite. Ich hatte ziemlich lange Bahn vor mir, und rannte bis Lands-End, wo die Schenke war, und 'runter purzelten Gläser und

Zinnkannen, und Weib und Tochter erhoben ein Geschrei, wie hundert Seemöven um 'n einziges Stück Schweinpökelfleisch herum.

»Gott sei Dank, Ben, ich war kein so weichköpfiger Gesell, wie 'n halbjähriges Kind; kein schwarzer Halunk' in Jamaika war jemals dickschädeliger, als ich; und alles Unheil, was ich von meinem Anlauf und schlechtem Steuern davon trug, war, daß man mich wieder zum Stehen brachte, und ich nun so viel Sterne vor meinen Augen flimmern sah, als kaum nöthig gewesen sein würden, der spanischen Flotte zu ruhigem Steuern zu verhelfen. Nun, der Soldat, der sich nüchtern gehalten hatte, wollte aus meinem ungeschlachten Betragen keinen Vortheil ziehen, sondern war der Erste, der mich aufpickte, und mich zu meinen Beistandsmännern hinüber bugsirte. Die vom 'Téméraire' riefen dreimal Hurrah! und die vom 'Sovereign' hatten mit einem Ruck die Jacken 'runter; die Mädchen, — denn ihrer waren reichlich zugegen, traten auf die Seite derjenigen Männer, die ihnen am meisten behagten, und wir hatten ein so niedliches Schlagd'rauf, als je eines im Lande der Paddies gesehen sein mag. Ich erinnere mich nicht, wie Alles ablief; doch weiß ich, daß ich andern Morgens auf Stroh an einem kalten Orte lag, den man das 'Hundeloch' nannte. Ich hatte große Gesellschaft, denn wir Alle, bis auf Zwei, die entwischten, — waren von den 'Friedensbeamten' gepreßt worden, und standen Schlag Elf in Reih und Glied vor dem Richter.«

»'Was gab's für Störung in voriger Nacht, Konstabel?' fragte er. 'Sprecht laut, ich bin etwas harthörig — He?' Dabei hielt er eine seiner Hände an einen seiner Löffel, als wollte er an diesen eine Art Hörrohr anbringen.«

»'Mit Eurer Gestrengen Wohlnehmen,' sagte Einer von den Haltfesten, indem er schrie, daß es auf halbem Wege zum Pik auf Teneriffa hätte gehört werden mögen, 'wir griffen diese Burschen und Dirnen in der Kneipe zu den 'drei lustigen Matrosen' auf der Werftzunge. Sie schlugen sich untereinander, daß es pufste und klatschte, und machten solch unbändiges Getös, daß man unmöglich schlafen konnte, — ich aber sprach zu ihnen, sie sollten Friede halten' —

»'Aha! ganz recht!' versetzte der taube Richter, mit der Brille auf der Nase — 'Ihr sagtet ihnen, sie könnten jetzt wie lustige Matrosen in Frieden schlafen, nachdem sie die Landesfeinde schlugen, das war ganz recht — kommt jetzt aber zur Klage.'

»'Da war ein Soldat' — fuhr der Konstabel fort.

»'Halt da!' rief Bill Jones — 'Tom Toprail war da — der da ohne Jacke —'

»'He! Einer nach dem Andern,' fiel der Richter ein. 'Weiter, Konstabel, und flüstert nicht, als ob Ihr Geheimnisse mitzutheilen hättet.'

»'Ich sagte ihnen, mit Eurer Gestrengen Wohlnehmen,' fuhr der Konstabel fort — 'daß ich sie aufheben würde.'

»'Ganz recht,' versetzte der Richter.

»'Da warfen sie mich nieder.'

»'Ei, ei, Ihr argen Gesellen! das war sehr Unrecht! Einen Friedensdiener niederzuwerfen, weil er Euch aufheben wollte!'

»'Er erklärte zuerst den Krieg,' fiel Jones ein, 'denn als wir, mit Eurer Gestrengen Verlaub, 'n wenig benebelt waren, und 's uns einander vormachten, wie wir gegen die Franzosen fochten, kam der Kerl mit noch 'nem Dutzend von seinem Preßgange herein und

trieb uns in die Enge. Er stopfte uns in ein Loch, wo wir weder Grog, noch Taback, noch Lichter hatten, machte sich zum Geschützmeister über uns, und legte uns unter Schloß und Riegel.‘

»Diese Rede unsers wackern Bill Jones ward in dem Ohre Seiner Gestrengen zu vollkommenem Kauderwelsch. ’Aha!‘ rief der Richter — ’ich verstehe! Der Lärm entstand dadurch, daß ein Preßgang eindrang, um einen Soldaten zu pressen, der sich an Taback und Grog erquickte, ein wenig benebelt war und die Leute für Franzosen ansah —‘

»Durch unbändiges Schreien ward Seiner Gestrengen endlich der Hergang verständlich gemacht. Allein Matrosen einzusperren, war damals eine Sache außer dem Spaße; — der Richter gab uns also einige gute Lehren, und hörte damit auf, daß er uns entließ. ’Jetzt geht, ihr Leute,‘ schloß er, ’und haltet Euch ruhig — hier habt Ihr fünf Schillinge, um auf des Königs Gesundheit zu trinken.‘

»’Dreimal Hurrah Seiner Gestrengen!‘ schrie Bill Jones, und wir Alle zogen von dannen.

»Es ward den ’drei lustigen Matrosen‘ zugesteuert. Dort fanden wir Betsy. Das arme kleine Geschöpf! Sie hatte sich unsere Verhaftung so zu Herzen genommen, daß sie mit dem Soldaten ein Uebriges trank, um unser Mißgeschick zu vergessen. Der Soldat war noch bei gehörigem Verstande. Betsy aber konnte kaum durch ein Brett sehen, in welches ein Loch geschnitten war.

»’Hier bin ich, Betsy,‘ sagte ich, ’ich, Tom Toprail, mit so langem Zopfe, so voller Börse — insofern es von den Prisengeldern eingegangen ist — und mit so vieler Lustigkeit, als irgend ein Matrose, der am Bord

des 'Sovereign' Taback käuete. Wisse, Betsy, daß ich nebst meinen Maaten hier Urlaub habe, bis Sonnabend Abend am Lande zu bleiben. Dann, oder doch Sonntag früh, müssen wir auf Deck sein und die Kriegsartikel verlesen hören. Wir thun das, anstatt in die Kirche zu gehen, und der Kriegsgesetze muß ein guter Seemann von der Flotte eben so, wie seiner Gebete eingedenk sein, denn thut er das nicht, so kann er im Handumdrehen einen Purzelbaum von der Raastange machen. Na, wie gesagt, Betsy — hier ist meine Patschhand; sie ist d'rum nicht schlechter, als andere Hände, wenn sie auch rauh anzufühlen und um die Nägel herum etwas theerig ist. Hier ist sie, und wie gesagt, ich liebe Dich vom Grund meiner Seelen! Willst Du nun thun, wie's einer rechtschaffenen Dirne zukommt, und den Rothrock da über Bord werfen, so sollen Bill Jones und die Uebrigen Dich morgen als mein Weib sehen. Gott helf' Dir, Betsy! welches Mädchen möchte heut zu Tage einen Soldaten freien? So 'nen Kerl, der halbe Nächte lang mit der Muskete auf der Schulter im Schilderkasten stehen muß? Und vollends, wenn man bedenkt, wie diese Rothröcke nur gemacht sind, damit sie alle zu gleicher Zeit ihre Füße niedersetzen und wieder aufheben! Möcht' ich doch den Exerciermeister sehen, der mir das nachmacht!' Dabei stellte ich mich auf die Zehenspitzen, drückte meinen Hut — einen saubern kleinen Hut — auf Ein Ohr, und manövrirte solchen Dreher, daß mir der Zopf vor'm Gesichte herumschwirrte. 'Da,' sagte ich, als ich auf Einem Beine, wie der Adjutantenvogel, stehen blieb, und meinen linken Arm gekrümmt erhob — 'laß mich den Soldaten sehen, der mir das nachmacht, so will ich nicht Tom Toprail heißen. Willst Du nun, Betsy?'

»Betsy war 'ne allerliebste kleine Fregatte — jeder Zoll an ihr war wie für 'n Matrosenweib zugeschnitten. Sie sagte 'Ja!' — Mordelement! was für 'nen Schmatz gab ich ihr! Wir tranken unter dreimaligem Hurrah ihre Gesundheit, der alte Fiedler spielte: 'Molly mit den runden Waden,' und nimmer hatte der alte Kratzer mit so viel Geist und Leben gegeigt.

»Alles ward verabredet, Alles festgesetzt; so nahm ich sie denn, und wirbelte sie rund herum; und ich sah all meine Lebenszeit kein vom Schnabel bis zum Hinterbug besser geformtes Fahrzeug. Ich ging, um mich nach Anwalt und Pfarrer umzusehen. Ersterem sagte ich, was ich vorhatte, und er sagte, er wollte mich bald in's rechte Fahrwasser lootsen, und gab dann das Signal, den Bewegungen des Kommodore zu folgen, nämlich er stülpte den Hut auf, und wir Alle trabten hinter ihm d'rein.

»Wir segelten einem hübsch aussehenden Hafen zu, in welchem wir einen rußigen alten Gesellen mit einem Schielauge vorfanden, der mir mehrere Fragen vorlegte, von denen ich jedoch nur die eine behalten habe: 'wie viele lebendige Weiber ich schon hätte?' Nach einigem Grinsen händigte er mir eine 'Licenz' ein — wie sie das Ding nennen, und die Sache konnte nun ihren geraden Gang fortgehen.

»'Sie sind 'n lustiger alter Herr,' sagte ich zu dem Advokaten — 'was möchten Sie wohl trinken? Ich bin Ihnen für Ihre Dienstleistung verbunden, und Sie können Alles vom Doppelbier bis zu Dünntrank herunter bekommen; und macht's Ihnen Vergnügen, meine kleine Fregatte zu beäugeln, so sprechen Sie zu den 'drei lustigen Matrosen' mit ein, wo wir die Betsy finden

werden, wie sie ihr Wölkchen bläs't und des Königs Gesundheit trinkt.'

»Hätt'st Du mein Gesicht gesehen, Ben,« sprach Tom zu mir, als er an diesen Theil seiner Geschichtserzählung gelangte, »wie der Anwalt sagte, er bäte sich bloß seine Bezahlung aus, so würdest Du geglaubt haben, ich wäre unter die Kannibalen gerathen, und sollte mit sammt meinen Kleidern aufgefressen werden. Er kreidete nun zusammen — 2 Pf. 12 Sh. für die Licenz, 6 Sh. und 8 P. für seinen guten Rath, und 13 Sh. und 4 P. für den Gang, den er mit uns gemacht hatte. Na, wir machten uns Alle d'ran, nachzusehen, was für Geschoß wir im Munitionskasten hatten, konnten jedoch nicht mehr, als zwei Pfund und fünf Shill. zusammenbringen. Ich aber sagte: 'Da, das ist genug für Euch und Alles, was Ihr gethan habt. Sapperment! muß ich doch zum Mastkorb hinaufklettern, und die Raastangen entlang rutschen, wenn's Kanonenkugeln regnet und Flintenklöschen hagelt, oder die Splitzeisen gegen Einen anrennen, das scharfe Endchen vorn, und bekomme für das Alles in vier Monaten nicht so viel, als Ihr für diesen Papierlappen verlangt. Dazu kann ich weggeschossen werden, sobald wir 'nem Franzosen zu Gesichte kommen; Ihr aber sitzt ruhig auf Eurem Drehstuhle und schlenkert mit den Beinen, und tanzt nach keiner Pfeife, als nach Eurer eigenen! Gehängt will ich sein, wenn ich Euch 'nen Penny mehr gebe — Ursach weswegen? Wißt Ihr's, alter Herr, weil ich auf 'n Grund gerathen bin. — Somit nehmt, und zeigt Euch höflich.'

»Der Schwarze entgegnete, daß er nicht mehr verlange, als ihm zukäme, sonst würde er die Licenz nicht herausgeben, und dann könnten Betsy und ich nicht

kopulirt werden. Bill Jones aber, der allzeit bereit war, 'nem Freunde zu dienen, grapſ'te nach dem Papier und hatt's im Nu weg. Der kleine Rechtsverweſer konnte nicht ſchnell genug hinter ihm her; und Bill, der zu dem feindlichen Hafen hinausſegelte, gab uns Signal, die Ausfahrt blockirt zu halten. So kamen Bill und ich glücklich mit der Priſe von dannen, während die Uebrigen den alten Knauſer feſt vor Anker hielten. Der Wirth übernahm das Uebrige, welches in nichts Weiterem beſtand, als dem Gemeindepfarrer die Trauung anzuſagen. Das konnte bald geſchehen.

»Als wir dieſes beſorgt, und etwas Schinken mit Eiern, nebſt einigen Bratwürſten und Kohlköpfen beſtellt hatten, nahm Bill den Zipfel ſeines Halstuches in ſeine Hand, und blies drüber hin, als ob er ſagen wollte, blaſ't's Endchen hinaus, ſo iſt's wie 'n Schiffswimpel, dem's an Gewicht fehlt, um der Brieſe Stand zu halten!' Da waren wir denn, ein Dutzend an der Zahl, ſeitlängs des Tiſches vor Anker gekommen, hiſſeten unſere Lebensmittel und Getränke in uns hinein, ohne einen Heller im Sacke zu haben, womit wir dem Vorrathsmeiſter am Rationsmaſte hätten bezahlen können.

»Ich flüſterte Bill zu — 'Bill,' ſprach ich, 'ich will 'nüber zum Moſes rennen, und ihm mein Priſengeld verpfänden, auch zugleich ein neues Takelwerk aus ſeiner Bude mitbringen, um anſtändig in der Kirche erſcheinen zu können.«

»Somit verließ ich Betſy, die ſchon, wie die Uebrigen, ein wenig im Schuſſe ſegelte, und ſteuerte dem Moſes zu. Er war zu Hauſe, oder es war doch Einer da, der ihm ſo verflucht ähnlich ſah, daß ich den Einen nicht von dem Andern hätte unterſcheiden können; doch

die Juden sehen Alle einander ähnlich. Der Haifisch kannte mich, denn manch liebes Mal hatte ich 'ne Jacke von ihm gekauft, wenn er mit derlei Plunder an Bord gekommen war. Da ich wußte, wie pfiffig die Söhne Abrahams 'nen Seemann zu fangen wissen, so dacht' ich, ich wollt' ihn erst anbeißen lassen, bevor ich ihn aufzöge. So sprach ich denn, 'Moses, da sind wir wieder, — Alle wohl auf, und reich an Prisengeldern. Wirklich war dieß mehr Qualm als Feuer.'

»'Main Göttchen, jo! do seid Ihr!' mauschelte Moses — 'wieviel wöllt Ihr denn hoben för Eure Prisengelder?'

»'Aha!' dachte ich, 'der alte Goldfresser möchte Köder und Haken und Schnur und Ruthe mit Einemmale hinunterschlucken. — Wieviel, Moses?' fragte ich. 'Na, wieviel meinst Du, daß ich dafür bekommen kann?'

»'Nu! finf Fund,' war seine Antwort.

»'Fünf Teufel!' sagt' ich — 'Funfzig reichen kaum hin für die saure Arbeit, die wir gehabt haben.'

»'Soll mer Gott helfen, Mr. Toprell,' entgegnete Moses — 'wie künn ich geben funfzig? Und da werd's wol lange dauern, eh' abbezahlt wird?'

»'Ja,' versetzte ich, 'so lange, daß 'n Kerl darüber hinsterben könnte, ehe er's kriegte. — Was soll der neue Anzug hier kosten?'

»'Nü, is er doch wölfeil, Mr. Toprell, spottwölfeil — drei Fund — klaine drei Fund — Sie könn'n ihn doch nehmen, Mr. Toprell, uf de Hand för Ihre Prisengelder — Als Sie mich machen zu Ihrem Aegenten, kann ich Ihnen doch überlassen mancherlei Sachen, da Sie doch gedenken zu sterben, bevor abbezahlt wird. — Nü, ich geb' Ihnen zwanzig Fund un den Anzug hier för Ihren Antheil —'

»'Nimmermehr, Moses! Funfzig Pfund — unser Einer ist Kap'tän vom Vordertop, also —'

»'Was thu' ich dermit? Finfzig Fund — unmöglich, Mr. Toprell! will ich doch geben dreißig Fund — un gleich — heut früh — noch in dieser Stunde —'

»'Also dreißig Pfund und dieses vollständige Takelwerk — weiße Duckhosen, blaue Jacke, schwarzes Zopfband, weiße Strümpfe, langspitzige Schuhe, und 'nen neuen Hut mit Band, worauf Royal Sovereign steht? Handschlag d'rauf. — Was kostet 'ne Uhr?'

»Er zeigte mir wohl hundert Uhren, hübsch und alle sehr 'wölfeil', wie er sagte. Ich aber war klug genug, nichts 'Wölfeiles' mehr zu kaufen. Ich unterzeichnete ein Papier, durch welches ihm meine Prisengelder zugesichert wurden, säckelte die dreißig Pfund ein, knotete meinen neuen Anzug in ein Schnupftuch ein, das ich von Moses kaufte, und steuerte wieder zu den 'Drei lustigen Matrosen' hinüber.

»Da ich wußte, daß ich noch vor Abend ziemlich benebelt sein würde, stieg ich in eine Kammer hinauf, in welcher ich meine Hangmatte zum Schwingen gebracht hatte, packte Kleider und Geld in einen Kasten, verschloß denselben und steckte den Schlüssel an einen Ort, wo ich wußte, daß ich ihn anderen Tages wiederfinden könnte. Ich ließ eine Pfundnote wechseln, sagte Bill, in welchem Fahrwasser ich gesegelt hatte, und setzte mich nun zum Lustigsein nieder. Ich trank, ich tanzte, und küßte die Braut, und es war 'n Jubeln und Zechen und Fiedeln und Singen und Springen, wie ich's noch mein Lebtag nicht mitgemacht hatte; und als ich am andern Morgen aufstand, drehte sich's mir im Kopfe, wie 'n Brummkreisel vor der Peitsche eines Schuljungen.

»Nu, um acht Uhr waren wir alle Mann beisammen. Nimmer gab's 'n ähnliches Tirilíri in Portsmouth, so lange es Matrosen in der Welt gab. Bill und ich, und noch Etliche, waren von der Mastspitze bis zum Kiel neu aufgetakelt und aufgeputzt, und Betsy sah, als sie aufgestanden war, vom Schnabel bis zum Steuer schier wie 'n Matrosenweib aus. Burschen, wie uns, die wir zum 'Sovereign' gehörten, stand es nicht zu, sich wie 'n Pack Soldaten zu verheirathen, die mit dem Seitengewehr in die Kirche gehen und steif, wie unter der Muskete, vor'm Pfarrer stehen, als warteten sie, bis er 'Präsentirt!' kommandiren würde. Solch Volk mag zu Fuß gehen, denn es ist ja Fußvolk; ich aber wollte nicht so einherschleichen, wie 'n Smuggler, wenn er Taback einschwärzt. So musterte ich denn meine Schiffsmaaten, und ließ dann Segel ansetzen. Wir waren unser Zwölf vom 'Sovereign,' und Betsy hatte Sechs von den Ihrigen bei sich, die ihrem Steuer nachsegeln sollten. Alle Sechs waren gleich gekleidet, doch Alle wurden von Betsy übertroffen. Um Zehn sollten wir zusammengehakt werden, und es blieben uns nur zwei Stunden zum Hinlootsen.

»Ich fühlte meine Taschen an — mein Geld war da, und ich wollte also mich nicht lumpen lassen. So trieb ich alle Kutschen zusammen, die ich finden konnte. Ich brachte sechs anständig ausschauende Fuhrwerke auf, und wir klatschten dem Mastkorbe der Kutscher unsere Flagge an. Einer, ich glaub', 's war der Saufaus von Wirth, meinte, 's müßt' 'ne weiße sein; Bill aber, der eben noch 'n Glas auf gut Tagsglück geschlürft hatte, schob seine Faust in's Maul des alten Kerls und schrie: 'Weiß, Du Narr? Meinst Du, wir wollen vor dem Pfarrer 'ne Stillstandsflagge aufstecken? Nichts da,

uns're Farb' ist blau — drum Blau auf den Haupttop hinaufgezogen. So schoben wir denn blaue Kokarden in unsere Hutbänder, und klappten dergleichen an den Vorderbug jedes Kutschers, dicht neben dem linken Knopfloche.

»Freilich ging's bei der Umfahrt und Hinfahrt lustig und wild her, wie's bei 'ner honetten Matrosenhochzeit hergehen muß; als wir jedoch vor der Kirche ankamen, machten wir uns so ruhig und ordentlich, wie Leute, die einem Leichenbegängnisse beiwohnen.

»Nu, drinnen im Gotteshause wurden wir Alle seitlängs einander um 'ne Art von Gehäg gesetzt, in dessen Mitte der Geistliche stand, der bald anfing, 'was abzulesen, das Keiner von uns zu verstehen schien, bis er mit einem seiner Augen mir scharf in's Gesicht sah und fragte: 'Tom Toprail, wollt Ihr anwesende ehrsame Jungfrau zum ehelichen Gemahl nehmen?' Nun aber schielte der Pfarrer mit dem andern Auge, so kam's, daß er mit demselben nicht auf Betsy, sondern auf Molly Davis blinzelte. Ich konnte daher seine Worte nicht anders auffassen, als ob ich Molly Davis freien wollte, und rief deßwegen: 'Das will ich nicht! Die Molly hat sich ihr Lebelang nicht darnach aufgeführt, und wenn das Geplärr hier vorüber ist, mag sie ihre Sohlen hinsetzen, wohin sie will, nur nicht auf meinen Weg.'

»Bill fiel mir in's Wort und sagte: 'Tom hat Recht, die Molly hätte ihr Lebelang wohl bessere Lieder singen können;' und Betsy sprach: 'Ne, Ehrwürden, ich will, wenn dieß hier vorbei ist, auch nichts mehr mit der Molly Davis zu schaffen haben.'

»Der Geistliche klärte uns unsern Irrthum auf, und fragte mich dann abermals, 'ob ich die anwesende ehrsame Jungfrau — und er nannte, was er hätte gleich

thun sollen, ihren Namen — Betsy Matson zum ehelichen Gemahl nehmen wollte?'

»'Wischiwaschi, freilich!' rief ich.

»'Ihr müßt 'Ja' antworten,' bemerkte der Pfarrer.«

»'Nu ja, freilich!' rief ich wieder.

»'Das geht so nicht,' entgegnete der Teufelaustreiber; 'Ihr müßt bloß 'Ja' antworten.

»'Ja!' sprach ich, 'und nun wird der Herr doch zufrieden sein?'

»Nach 'ner Viertelstunde waren wir in der Kirche fertig, und mußten nun in ein Zimmer kommen, um unsere Namen zu unterzeichnen.

»Nu, schreiben konnt' ich nie; so klatschte ich denn 'n Kreuz unter, wie wir's bei den Prisenagenten zu machen pflegen. Betsy, die auch nicht schreiben konnte, kritzelte ebenfalls ihr †. Dann wurde Bill aufgerufen, und mit ihm Molly Davis, um als Trauzeugen ebenfalls zu unterzeichnen. Beide aber hatten's in Schulwissenschaften nicht um 'n Haar weiter gebracht, als Betsy und ich; und Beide konnten daher nichts anders unter dem Trauschein hervorbringen, als Betsy und ich hervorgebracht hatten, nur daß Molly statt des † einen • unterkleckste. Das Beste von Allem aber war, daß nach abgegebenen Unterschriften der Küster, ein kleiner untersetzter Kerl, ein 'Douceur verlangte.

»'Was ist ein Douceur?' fragte Bill, 'das Getränk hab' ich all' mein Lebtag nicht nennen hören.'

»'Geld ist's,' sprach der Küster, '—'ne kleine Gabe — 'ne Krone etwa —'

»'Stülpt das auf Eure Krone!' entgegnete Bill, indem er dem Küster den Hut aufsetzte, und mit 'nem tüchtigen Puff auf den Deckel desselben ihm so weit

über's Gesicht schlug, daß nur Maul und Kinn des Kerls zu sehen blieben.

»Mittlerweile war Betsy von Allen der Reihe nach geküßt worden, und: 'Der Teufel hole den Letzten', rief ich — 'laßt uns eine Fahrt durch die Stadt machen!' Mit den Worten war ich nebst Betsy zum Tempel hinaus, und Alle folgten. Der kleine Kerl von Küster jagte hinter Bill her, und ließ sich etwas respektwidrig gegen denselben aus. Was thut Bill? Er nimmt den kleinen Schwarzrock unter den Arm, und schiebt ihn in den Wagen zu den Frauenzimmern hinein. Diese aber fangen an, ''s ist nicht mein Kind' mit ihm zu spielen, und ihn hin und her zu stoßen, bis endlich, als wir schon mehrere Knoten gesegelt waren, die Kutschenthür aufflog, und der alte Schlichthaar hinaus auf die Gasse mit einem Puff in sein Hintertheil flog, daß er erst an der andern Seite der Straße auf den Strand gerathen konnte.

»Ganz Portsmouth reckte die Hälse heraus, um uns zu besehen, und so oft die Jungen uns ein Hurrah brachten, stand ich auf und stattete meinen gleichnamigen verbindlichsten Dank ab. Husch ging's die eine Straße hinauf, die andere hinunter, dann um diese, dann um jene Ecke herum. Bill und ich, wir saßen auf dem Wagenverdecke und jauchzten; und vor uns saß der alte Fiedler, und strich auf, daß es schrillte. Unter lautem Jubel langten wir in unserer Schenke wieder an, und legten wohlbehalten am gedeckten Tische vor Anker. Es gab 'nen köstlichen Schmaus, und dann kam's Paffen und Zechen und Tanzen an die Reihe. Um zehn Uhr Abends waren alle Mann so benebelt, wie die Eulen um Mittagszeit; und ich hatte der Betsy beinahe all' mein Geld gegeben, um es aufzubewahren,

welches sie denn auch so gewissenhaft that, daß ich nimmer einen Heller davon habe wiederbekommen können.

»So endete meine Hochzeit, und 's war, wie gesagt, 'ne echte Matrosenheirath, denn sie begann in einem einzigen Augenblicke und war auch eben so schnell vorbei. Andern Tages befanden wir uns ziemlich wohl; Sonntags Morgens jedoch begaben wir uns Alle an Bord. Ich sagte dem ersten Lieutenant, daß ich mich verheirathet hätte, und bat, daß Betsy an Bord kommen möchte; erhielt jedoch nicht gleich Antwort. Folgenden Tages legte das Schiff hinunter, so daß ich weder zu Betsy, noch Betsy zu mir kommen konnte. Freilich dacht' ich, die kleine Fregatte würde versucht haben, an unser Schiff anzulegen, doch kriegte ich von ihr kein Aederchen seit dem Morgen wieder zu sehen, an welchem wir gemustert worden waren. Ich kriegte einen von des Zahlmeisters Buben, der die Feder handhaben konnte, ohne † oder · zu machen, auf meine Seite, und ließ folgenden Brief an Betsy laufen:

'Liebste Betsy, warum kamest Du nicht seitlängs im Bumboot? Ich habe an der Steuerbord-Vorderkette von ein bis vier Glocken gestanden, und jedes Fahrzeug angeholt, das zum Anrufen uns nahe genug kam. Geschwind, schmucke Dirne, und segle heran! Wenn ich nur ein einziges Wort unter'm Bug mit Dir plaudern kann, so bin ich schon zufrieden.'

»Na, was meinst Du, was sie mir schrieb, oder durch irgend 'nen Federfuchser schreiben ließ? So lautet' es:

'Alter Knasterbart, ich weiß, daß Du schiffspflichtig, kirchenpflichtig und geldlos bist. Du gehörst zu

keiner Gemeinde, sondern zum Vordermast, also pfeif' Dir guten Wind, und wisch' Dir's Maul von wegen der Betsy Matson.'

»Es stach mir in's Herz, so daß ich die ganze Nacht den Schlucken hatte, auch ward mir's nicht eher richtig im Kopfe, als bis ich hörte, die Betsy hätte, wiewohl unter anderem Namen, sich mit dem Rothrock verheirathet.«

Zehntes Kapitel.

»Fort zum Heerweg, fort in Hast!
Fernher hör' ich Kutschen rollen,
Die uns lehren, was wir sollen —
Muthig, Jungen; aufgepaßt!«

Chor der Diebe in der 'Bettler-Oper.'

Manchen Matrosen giebt's, der so heirathete, wie Tom, und's zur Scheidung brachte, ohne dabei eines Anwalts bedurft zu haben.

Wir waren noch nicht lange in Portsmouth gewesen, als wir von dem Gefechte Sir Robert Calders hörten, und das wahrlich nicht verdient, ein Sieg genannt zu werden. So wenig es mir jetzt der Mühe werth ist, davon zu reden, so viel Aufhebens ward zu seiner Zeit davon gemacht. Man verglich Calder mit Nelson; wer jedoch Letzteren kannte, der wußte, daß er nimmer von den Feinden abließ, bis diese entweder nach Plymouth zu Anker gebracht worden wären, oder man

ihm in Brest Quartier angewiesen hätte. Traun! wir pflegten zu sagen, mit funfzehn Schiffen nur zwei zu nehmen, wo zwanzig hätten genommen werden können, heißt zu den ältesten Zeiten der Marine wieder zurückgehen.

Nachdem wir in Portsmouth angekommen waren, begaben wir uns nach Merton. Sie war dort, und so lieblich als jemals. Sie empfing ihn, sie liebte ihn, sie ließ ihn niemals aus den Augen, und wenn die Schwermuth über ihn kam, und ihn in den Garten trieb, als wollte er aller Welt aus dem Wege gehen und nur mit sich verkehren, dann hing sie sich an seinen Arm, und er war dann so wenig Admiral, als ich es bin. Er senkte die Flagge, noch ehe ein Schuß gefallen war, und sah sich in's Schlepptau genommen, wie ein Schiff, das in einen feindlichen Hafen gebracht wird. Ich pflegte mich an der Gärtnerei zu vergnügen — das heißt, ich jätete das Unkraut aus und begoß die Blumen, welches eben so viel sagen will, als dem Halunken die Katze geben, und den ehrlichen Kerl belohnen. Freilich verstand ich nicht viel von der Sache, allein sie beschäftigte mich, und wenn ein Mensch beschäftigt ist, thut er nicht leicht Böses.

Nelson liebte dieß Strandleben nicht; er fuhr auf, und rannte, ohne still zu stehen, stundenlang im Garten umher. Er erinnerte mich dabei an das kleine, drollige Thierchen, das Armadill genannt wird, und wie ein Böttcher um eine Tonne rund herum läuft, und dabei scheint, als ob es nimmer müde werden könnte.

Ich war bei der Arbeit, wie gewöhnlich, als ich Beide kommen hörte. Nelson schwatzte von seinem erfolglosen Suchen nach der französischen Flotte, das ihn bis zu den westindischen Inseln getrieben hatte; und sie

tröstete ihn, und sagte, er würde dennoch jene Flotte' erspähen und siegreich zu ihr zurückkehren. Ich konnte Beide deutlich sehen. Nelson hatte Thränen in den Augen, als er das schöne Weib ansah, und sagte: »Wackere Emma — gute Emma! Gäbe es mehrere Deines Gleichen, so würd' es mehrere Nelsons geben!«

Ich weiß nicht, weshalb es so ist, aber es ist so — je größer ein Mann ist, desto sicherer wird er von Weibern überrumpelt. Nimmer sah ich einen Vordertopmann, der auf dem Schiff für 'nen braven Kerl galt, und nicht wenigstens sechs Weiber hatte.

Am 13. September verließen wir Merton wieder. Nelson hatte auf's Neue das Kommando der Flotte erhalten, und ich ward früh am Morgen nach Portsmouth geschickt, um Alles in der Kajüte klar zu machen, so daß ich den Abschied zwischen Nelson und ihr nicht sah; doch hörte ich nachher, es habe ihn so eine Ahnung gepricket, daß er wohl nicht zurückkommen würde. Ich war am Bord, und nächsten Tages hätte man mich mit meiner runden Jacke und meinen gestreiften Hosen, Alles sauber und nett, und so steif sehen können, wie an einem Midshipman auf Halbsold.

Manchen Anblick habe ich meine Lebtage gehabt — ich sah den König und ganz Neapel herankommen, um Nelson zu sehen; doch soll mich der Tragkorb holen, wenn ich je einen zweiten Anblick, wie den am 14. September, gehabt habe. Jung und Alt in Portsmouth — und es waren deren eine ziemliche Reihe, vom Mayor bis zum Schornsteinfegerjungen, und von der Wirthin zur Fontäne bis zur schmutzigen Sally am Hinterdeck — Jung und Alt stand entlang die Straßen und auf den Vorsprungsteinen, um ihn abfahren zu sehen. Etliche sogar knieten nieder, um seinen Segen

zu empfangen, und Andere schnodderten wie Hummer im Kochtopfe. Viele hielten die Hände gefaltet in die Höhe, und nimmer, seitdem England England war, ward solch ein Gesicht gesehen. Wir haben Männer gehabt, die eben so groß waren, als Nelson war — und Ein solcher, Gott segn' ihn! ist noch am Leben — die ihre Pflicht gegen König und Vaterland thaten, und haben gehört, wie ihnen zugejauchzt ward — ja, und es war nicht mehr als billig, daß man ihnen zujauchzte. Ich erinnere mich jedoch, daß, als Nelson nach der Geschichte von Teneriffa verwundet in Bondstreet lag, der Pöbel hinanlief, um ihn die Fenster öffnen zu lassen, damit er sich ihm zeigen möchte. Als der Haufen aber hörte, Nelson wär's, und obendrein der verwundete Nelson, da ließ er ab von seinen alten Mucken, brüllte ein dreifaches Hurrah, und störte den Helden weiter nicht in seinem Schlummer.

Wir segelten von Spithead ab. Mich dünkt, ich seh's noch, wie wir die Anker lichteten. Wir setzten unter bequemen Segeln aus, denn seitlängs von uns schwammen der Küstenböte viele. Weiber von Etlichen der Mannschaft befanden sich mit in denselben; Nelson aber ließ es auf 'ne Halbstunde nicht ankommen, denn er wußte Versäumtes schon einzubringen, und wollte den ehrlichen Seelen eine um so längere Frist zum Abschiednehmen vergönnen. Dennoch wissen wir Alle, daß, sobald die Böte hatten abstoßen müssen, jeder von uns doch noch irgend etwas zu erinnern vergessen hatte. Endlich waren wir denn auf der Höhe, und: 'Segel angesetzt!' hieß es. Da wehten denn fern herüber die Taschentücher, da gab's fernhin weinende Weiber, und mancher Topmann fühlte eine Herzensschwere, wie sie

sonst der Mannschaft am Bord der 'Victory' nimmer eigen gewesen war.

Wir hatten den 'Ajax,' die 'Defiance,' den 'Agamemnon' und den 'Euryalus' bei uns. Da hatten wir denn unsern alten Freund, den Agamemnon, der nach uns stach wie 'n Blutigel; und kein geringes Vergnügen war's, als ich durch's Fernglas nach ihm blickte — denn ich war zum Signalmann gemacht worden, und Hochbootsmann — all' der Tage zu gedenken, die ich am Bord des Schiffes zugebracht, wie manches Gespinnst ich dem Freund Tom und Anderen abgewickelt hatte, während der Wind heulte und die grüne See über die Verdecke spülte — da war der Agamemnon, und schien stolz darauf zu sein, Nelson zu folgen; denn nimmer, seit er gebaut worden war, segelte er so gut, als wenn er mit uns abfuhr.

Am 29. September, dem Geburtstage des Admirals, waren wir auf der Höhe von Kadiz, und Nelson übernahm von Collingwood das Kommando der Flotte. Doch gab's keine Salutirflaggen, denn Nelson wollte nicht, daß die Franzosen und Spanier Wind von seiner Ankunft bekämen, denn er wußte wohl, daß sein Name sie nicht zum Herauskommen verlocken würde. Er, der sie jedes Mal, sobald sie sich gezeigt hatten, schlug, konnte sich schwerlich vor ihnen fürchten. Auf den Verdecken ging das Gerede, daß wir den Feind ehestens außer dem Hafen zu erwarten hätten. Wir wußten wohl, daß es ein hitziges Treffen geben würde: und an jedem gesegneten Abend hörten wir, wenn eine gute Briese die Segel füllte, von Manchem unter der Mannschaft mehr Gespinnste abwickeln, als jemals in den Zeitungen vernehmbar wurden. Dann sangen wir auch wohl ein Liedchen über irgend eine alte Liebesgeschichte,

und kein, kein Mensch, der nicht weiß, aus welchem Zeuge die Kriegsschiffmänner gewoben sind, wird jemals glauben, daß die, so darauf harrten, wie Tauben von der Klappe heruntergeschossen zu werden, sich aus solcher Erwartung schier ein Vergnügen machten. Wahrhaftig, wir bau'ten ein Schaugerüst, und spielten Könige und Königinnen und dergleichen. Ein Hauptspaß war's, die Jungen als Dirnen verkleidet zu sehen. Bill Schnuffel, der Haare genug im Gesichte hatte, um eine Matte daraus flechten zu können, war besonders einer von Denen, die sich zu einem Weibsbilde umstaffirten. Schnuffel stülpte dann einen Panama-Hut auf, der leicht die Form einer Mütze annahm, und ließ sich statt der Locken die Zotteln eines Schweppbesens über die Backen baumeln. Sprach er dann, so schraubte er's Maul zusammen, wie 'n Pavian, wenn er Bauchweh hat, und heraus kam eine dicke Stimme, die für 'nen ersten Lieutenant im Sturm vollkommen ausgereicht haben dürfte. Wer uns so gesehen hätte, wie wir über die Schnurrenspiele lachten, würde nimmer geglaubt haben, daß wir jeden Augenblick erwarteten, an unsere Kanonen zu müssen, und daß vielleicht nach einer Viertelstunde all' unsere Schauspieler über Bord geblasen, und die Hälfte der Zuschauer in den Kielraum hinuntergejagt werden möchten. Seefahrer sind allezeit lustig, und je heftiger der Wind bläs't, je näher die Gefahr heranrückt, desto lebendiger und desto entschlossener werden sie. Ich habe sie beobachtet von einer Feuersbrunst auf einem Schiffe an, bis zu der Schlacht von Trafalgar, und weiß, daß des Seemanns Entschlossenheit um so größer wird, je grimmer die Gefahr sich ihm zeigt.

Während des Tages — wir befanden uns etwa

sechszig (engl.) Meilen weit auf der Höhe von Kadiz — behaupteten wir segelnd unsere Schlachtlinie. Vor der in zwei Reihen schiffenden Flotte lag ein Vorgeschwader aus von acht der flinksten Segler. Collingwood führte die eine, Nelson die andere Linie; und nimmer noch hatten zwei englische Admirale einander besser verstanden, als diese beiden wackern Männer. Es war nicht das erste Mal, daß sie im Dienste mit einander zusammentrafen. Zwischen ihnen waltete kein erbärmlicher Neid ob; über all dergleichen waren Beide weit erhaben. Collingwood hätte eifersüchtig auf Nelsons Glücksfälle sein können, doch nimmer würde er diesen Glücksfällen allein die Siege Nelsons zugeschrieben haben. Hätte Collingwood gleiche Glücksfälle gehabt, so würde er die Nilschlacht eben so gewiß gewonnen haben, als Nelson sie gewann. Die Feinde unsers Landes haben Collingwood nicht gekannt, allein die englischen Flottenmänner kannten und hochschätzten ihn.

Wahrscheinlich würden die Feinde vor dem 19. Oktober in See gegangen sein, wenn sie nicht vernommen hätten, daß Nelson zur Flotte gestoßen war. Sie wußten recht gut, daß Admiral Louis mit sechs Lienienschiffen nach Gibraltar beordert ward, um Lebensmittel und Wasser zu holen; und Villeneuve, der die vereinigten Flotten befehligte, war nicht der Mann, der sich eine günstige Gelegenheit durch die Finger schlüpfen ließ. Die Ankunft Nelsons und die Verstärkung, die derselbe mitbrachte, war ein Strich durch des Franzmanns Rechnung, so daß dieser und der alte Gravina jetzt ihre Cigarro schmauchten, und einander ansahen, wie zwei fremde Katzen in einer und derselben Bodenkammer. Villeneuve hatte den Helden vom Nil und den Sieger vor Kopenhagen nicht gern zum Gegner, und blieb

deswegen so lange im Hafen bis sein Meister ihn herausbugsirte.

Es war am 19. Oktober, als der 'Mars', das nächste Schiff zu der Flotte, welche die Verbindungslinie mit dem Landgeschwader bildete, das Signal gab, daß die Feinde den Hafen verließen. Der Wind war Süd-Südwest, und der Admiral hatte seinen dreieckigen Hut aufgesetzt. Ich erinnere mich dessen, denn als ihm das Signal gemeldet ward, sprang er in solcher Eile zur Puppe hinan, daß er seinen Filz hinter sich ließ. In seinem Auge leuchtete eine Gluth, daß es gefährlich gewesen sein würde, wenn die Kanonen nicht ihre Mützen aufgehabt hätten. »Laßt sie kommen,« sagt' er; »ich werde sie nicht zurückjagen. Komm' ich nur zwischen sie und ihren Hafen, so will ich ihnen wohl unsere Stärke auf hoher See zeigen! Hab' festes Aug' auf den 'Mars', Brace,« setzt' er hinzu, »Du wirst hoffentlich einige Degen unter den Arm bekommen, ehe das Heut zum Vorgestern wird.«

Der Wind war ein wenig mehr nach West umgegangen, und wir steuerten jetzt südöstlich, um den Feind bequem aus dem Hafen kommen zu lassen, und ihm Zeit zu gönnen, sein Mittagsbrot zu verzehren. Doch weiß ich noch recht wohl, daß mir zum Verschlucken des meinigen nur kurze Frist ward, denn alle zwei Minuten hörte ich, wie der Admiral dem Signal-Lieutenant zurief: »Brace hat doch den 'Mars' im Auge?« Mir aber wallte das warm zu Herzen, wie wenn ich 'was Rechtes wäre, als ich mit dem Glase vor'm Auge so dastand und hinauslugte. Um zwei Uhr rief ich: »Signal aufgezogen am Bord des Mars!« Aller Augen waren hingewendet, ich aber machte die Ziffern zuerst ausfindig, und siehe! da stand's so groß und breit,

als die Flaggen es wehen lassen konnten: »Der Feind in See gegangen!« Alle Mann auf Vorder= wie Hinterdeck wußte es eben so zeitig als der Admiral, denn der Signal=Lieutenant, der's Buch zu sich genommen hatte, konnte solches Signal nicht auf gewohnte kaltblütige Weise rapportiren, sondern schrie von der Puppe herüber, indem er die Blätter des Buches über einander klappte: »Der Feind ist in See gegangen, Milord!« Das Schiff erdröhnte vom Stampfen der Fußtritte, als die Mannschaft auf Deck rannte, um nach dem 'Mars' hinüber zu lugen.

»Steuert südöstlich,« sagte der Admiral, »und mehr Segel angesetzt!« Das war bald gethan. Uns fehlte es nicht an willigen Händen. Ich glaube, wenn Nelson befohlen hätte, die Binnenseiten des Schiffs nach außen zu kehren, es würde so flink, wie das Umkehren einer Zuberstange, ins Werk gerichtet worden sein.

Der Tag neigte sich; das Signal war wiederholt worden, und die Mannschaft auf Vorder= und Hinterdeck begann sich in kleine Gruppen zu sammeln, um die Möglichkeiten zu besprechen. Viele derselben waren mit vor Kopenhagen, Etliche auf dem Nil und bei St. Vincent gewesen; Alle aber hatten wenigstens ein Mal ein heftiges Treffen mitgemacht. Pulver und Blei waren ihnen nichts Neues, und für Villeneuve würd' es Ueberzeugung genug gewesen sein, wenn er gehört hätte, welche Gespinnste an jenem Abend abgewickelt wurden, und mit welchem Vertrauen alle Mann, bis zum letzten Schiffsjungen herab, am Bord der 'Victory' dem Treffen entgegensahen.

Ich habe seitdem oft über die Empfindungen der Mannschaft an jenem Abend nachgedacht. Seeleute sind just so wie jene Gentlemen, welche schwalbenschwänzige

Röcke tragen; und die, wenn sie ihre Pflicht thun sollen, eben sowohl an Andere, als an sich denken, und manchen sorgsamen Gedanken auf diejenigen richten, die von ihnen abhangen, und die der Gegenstand ihres täglichen Denkens und ihrer Samstags-Abend-Lieder sind. Nun aber wußten wir, daß die größte Flotte, die jemals aufgetakelt ward, aus ihren Staulöchern ausgelaufen war, wußten, wer uns kommandirte, und bedurften keines Geistes, der zu uns über das Wasser gekommen wäre, um uns zu sagen, daß, wenn die Feinde doppelt so stark gewesen wären, als sie es waren, wir ihnen doch nicht unsere Spiegel zugekehrt haben würden.

Ich ging zum Vorderdeck entlang, indem ich bei mir selbst dachte, wie ein Arm oder ein Bein sich verabschieden möchte, bevor ich Ordre erhielt, der anderen Welt zuzusegeln — denn nimmer setzt' ich voraus, daß ich mit allen meinen Gliedern in's Himmelreich gelangen würde — als ich da Jemand zwischen zwei von den Kanonen liegen und so niedergeschlagen aussehen sah, wie einen armen Burschen, der gestriegelt werden soll. Der Betrübte war Bob Matson.

Die ganze Flotte hatte keinen schmuckeren Burschen aufzuweisen, als Bob Matson war. Er war Vorder-Topmann, ein kecker Satan, immer da, wo's Gefahr gab, und ein Mann, der auf See seine Ration Grog, und am Lande seine Portion Vergnügen so gut wie Einer im ganzen Flottendienste zu sich nahm. Nun, da saß er, zusammengekrümmt wie 'n Schneider beim Nahtnähen; beide Hände an einander gelegt, und sah, hol's der Geier! aus, wie 'ne Ente bei'm Donnerwetter.

»He! Holla! Schiffsmaat?« rief ich. »Bob, Du guckst ja in Deinen eigenen Magen 'nein, und pumpst

allen Wind, den Du in Dir hast, wie zu 'nem Seufzer herauf? Was ist's mit Dir, Bursch?

»'S ist Alles aus, Fanny," sprach er, »ich werde Dich nimmer wiedersehen."

»Wiedersehen? wen?« fragte ich.

»Sie, sie, meine einzige kleine Tochter,« antwortete Bob. »Sie ist etwa drei Jahre alt,« fuhr er fort, und als wir zu Portsmouth ausrüsteten, war keiner von den Schüsselgenossen, der sie nicht gern gehabt hätte. Jetzt aber ist all' meine Lust an ihr zu Ende, denn ich werde sie nimmer wiedersehen! Um meinetwillen frag' ich nicht für 'nes Prüntje *) Werth danach; ich bin's gewohnt, auf mich schießen zu lassen; dennoch, Ben, weiß ich nicht ganz gewiß, ob ich mich nicht von dem bevorstehenden Treffen wegwünsche, denn mir ist gar wunderlich zu Muthe.«

»He! Bob!« sagte ich, „das sieht Dir ja gar nicht ähnlich; denn wenn's Topsegel aus seinem Saumstrick geweht war, und Keiner hinaufmochte, sah man Dich auf der Raastange, wo jedes Geklatsch des Linnens eher als das halbe Geschütz des Feindes eines Menschen Leben hinweggerafft haben möchte. Was ist Dir jetzt, daß Du glaubst vor der Zeit sterben zu müssen? Unter den Rothröcken heißt's: 'Jede Kugel hat ihren Quartierzettel'! Also! was ist's denn? Wenn wir dahin müssen, so können wir's nicht ändern, und mögen daher wohl, so lange wir noch nicht niedergeworfen wurden, die Köpfe in die Höhe halten.«

---

*) Der Tabacksknäuel oder Stengel, auf welchem die Matrosen zu käuen pflegen; das Wort ist niederdeutsch. — ich weiß, wie von so manchem niederdeutschen Worte, keinen hochdeutschen passenden Ausdruck dafür.

Anm. d. Uebers.

»Das ist Alles ganz recht, Ben, und ich pflegte auch so zu sagen,« entgegnete Bob; »jedoch es ist mir kundgemacht worden; und nicht morgen, sondern übermorgen wird's geschehen. Ich werde die Sonne nicht wieder untergehen sehen, die — —«

»Brace!« rief der Admiral.

Ich sprang auf wie 'ne Rakete, und erspähte den Horizont mit einem Nachtfernrohr.

»Milord,« antwortete ich.

»Hast Du die Flotte gezählt?« fragte der wachthabende Offizier, indem er nach vorn kam.

»Ja, Sir,« sagte ich, »und 's ist kein fremdes Segel zu erblicken.«

Damit war mein Tagwerk zu Ende, und ich konnte mich nun bis Tagesanbruch zu Ruhe begeben. Indem ich um das Vorderdeck herumging, hielt ich an, um etliche von den Männern zu betrachten, deren Muth und Hoffnungen von der rechten Sorte waren. Fünf oder sechs von ihnen hatten sich an die Schleifsteine gemacht, und schärften ihre Kurzdegen; Andere setzten neue Tauhaken ein, während wieder Andere ihre Enterhaken schliffen. Ein Achter oder Zehnter putzte seine Pistolen und säuberte den Hahn derselben, und Alles, was sie dabei sprachen, bezog sich auf das bevorstehende Gefecht. Der Mond schien, die Nacht war schön, der Wind wehete lind, und dann und wann, wenn das Schwirren des Schleifsteins — ein scharfer, widerlicher Ton für mich! — es mir gestattete, schnappte ich folgendes Gespräch auf.

»Ich hab's nun heraus, Schiffsmaat,« sagte ein untersetzter Kerl, der den Stein drehte, auf welchem der Andere seinen Kurzdegen schliff — »ich hab's nun heraus, warum die Franzmänner keine Zöpfe tragen.«

»Das wußt' ich längst,« entgegnete der Andere, »sie thun's darum, damit sie nichts haben, woran man sie festhalten, wenn sie's Hasenpanier ergreifen; doch,« fuhr er fort, indem er über die Schneide seiner Waffe hinguckte, »diese Klinge ist scharf genug, um 'ne schlafende Maus kahl zu scheeren, und ich brauche keinen Zopf an dem Kopfe dessen, dem ich mit diesem Messer an die Gurgel komme.«

»Morgen wird's losgehen,« sagte ein Dritter, »und dann wird der Krieg dadurch zu Ende gebracht worden sein. Hurrah! dann geht's nach Portsmouth, und wie werden die Dirnen dort die Augen aufreißen, wenn wir die gewaltige feindliche Flotte einbringen!«

Ich ging zur andern Seite des Decks hinüber, und fand Bob Matson, wie er sein Gesicht mit seinen beiden Händen bedeckt hielt, und der Einzige von der Mannschaft war, der gern für sich allein blieb. »Willst ihn 'n Bischen aufmuntern,« dacht' ich, tippte ihn leise auf die Schulter, und sagte: »Wie, Bob, denkst Du noch immer daran, daß morgen alle Mann zu thun haben, und Du vor Abends dort oben gemustert werden wirst?«

»Ja wohl, Ben, Du hast's getroffen. Es liegt auf mir eine Last, wie eines Fleischers Block oder eines Schmiedes Amboß, und könnt' ich die nur abschütteln, so würd' Alles schon richtig sein.«

»So versuch' sie abzuwerfen, Bob,« entgegnete ich. »Ich hab' sagen hören, daß, wenn die Katholischen klar Bord in ihrem Herzen vor dem Priester machten, sie sich leichter und glücklicher fühlen. Kann ich also etwas in der Kabelklüse Deines Herzens säubern, so daß die Taue schier und snugg durchlaufen, so bin ich nicht der Mann, der 'nen Freund stranden oder 'nen Leck bekommen läßt, ohne daß er suche, für ihn windwärts einen

Anker auszuwerfen. Komm, fuhr ich fort, »wir sind hier fern von den Burschen, die ihre Kurzdegen schleifen und ihre Pistolen putzen. Henderson hat sein Auge auf den 'Euryalus' gerichtet, und 's ist meine Schlafenszeit; so bin ich bereit, Deine Geschichte zu vernehmen.«

»Ach, Ben, nicht Weib und Kind sind's, um die ich jetzt so besorgt bin, indem ich mir vorstelle, daß jedes fromme Menschengeschöpf, ob Mann, ob Weib, ob Kind auf irgend eine Art doch durch das Leben hindurchkommt. Auf allen meinen Hin- und Herfahrten hab' ich noch keinen Menschen gekannt, welcher wirklich Hungers gestorben wäre. Freilich haben Etliche von uns alles Rauhe und nichts von dem Sanften wegzukriegen; indessen lebt meinem Weibes noch eine Schwester, die wohl für sie sorgen wird, wenn ich dahin bin, und obwohl mir das Scheiden von ihr und meinen Kindern eben so sauer ankommt, als irgend einem Vordertopmann, so fürcht' ich doch nicht, daß mein Tom an den Galgen kommt, oder daß meine Fanny in ein Seuchenhaus geräth; und halten Burschen und Dirnen sich nur von jenem und diesem fern, so mögen sie droben wohl mit dem Besten von uns zum Appell gerufen werden.«

»Nun also, Bob,« sagte ich, »woher kommt's denn, daß Dir's Herz bis in die Fersen gesunken ist? Hier bist Du sicher vor'm Galgen, und hast 'n so herrliches Treffen vor Dir, als sich's ein Seemann nur wünschen kann; auch hast 'nen Kommandeur, so wacker wie Einer, der jemals seinen Wimpel vom Haupttop herunterwehen ließ. Und wenn wir den Kugeln Stand halten, ei, so kommen wir wohl zu Greenwich vor Anker, und wohnen Lebenslang in 'nem Palast, in welchem wohl der König selbst residiren könnte.«

»Ben,« versetzte Bob, indem er mir starr in's Ge-

sicht blickte, »nicht vor den Kugeln fürcht' ich mich — ich hoffe vielmehr, daß eine mich gut treffen werde; wohl aber scheu' ich mich vor dem Leben. Du fährst zurück. Kannst Du Dir kein Verbrechen vorstellen, durch welches ein Mensch so elend gemacht würde, daß er wünschte, dort zu sein?« Er zeigte nach oben.

»Hm, Hm,« versetzte ich.

»Ein Mensch, der das that, was ich that, Ben, schließt wohl seine Augen und ruht seine Glieder, allein er schläft niemals; niemals, sag' ich, schläft er. Der Priester mag über Himmel und Hölle sagen, was er will — wo Jener sein mag, weiß ich nicht, Diese aber, Ben, ist hier!« und er schlug an seine Brust. »Ich will Dir Alles erzählen, erst aber laß mich Dir sagen, daß, obwohl der Berg Pico, den wir vor etlichen Monden sahen, mit kaltem Schnee bedeckt ist und ruhig und still aussieht, er doch innerlich glühendes Feuer hat. Du wirst nichts von dem ausplaudern, Ben, was ich Dir sagen werde — Du wirst auch nicht weiter an Bob Matson denken, wenn er im Treffen blieb, und also eines viel zu guten Todes für einen Mörder starb —«

Ich sprang auf, Bob aber hielt mich am Arme zurück.

»Was?« rief er, »willst Du den Harpun nach mir schleudern? Setz' Dich, und hör' mich zu Ende. Der Teufel ist nimmer so schwarz, als man ihn abmalt; und es mag sich zutragen, daß ein Mörder eine Entschuldigung für seine Missethat findet.«

Ich will nicht sein, wer ich bin, wenn ich nicht schlunkschlankerte wie ein Taugeflecht vor der Briese, und mir's Herz nicht an die Rippen klappte wie 'n Segellinnen an den Top bei Windstille. Tackle's Geist kann der

da doch nicht sein, dachte ich, denn er hat mich betastet, und obwohl ich gehört habe, daß Spukgeister während der Nacht 'n Schiff um und um kehren, ohne daß die Mannschaft es merkt, welche es erst andern Tages am nassen Tauwerk und an den doppelt umgeschwungenen Hangmatten innewerden kann, so hab' ich doch nimmer an dergleichen geglaubt, sondern bin stets der Meinung geblieben, die Geister würden am Ende eben so kund werden, wie der 'Niemand', der des Hochbootsmanns Grog ausgesippt hatte. Ich wendete mich daher wieder zu Bob Matson, und sprach: »Was es auch sein möchte, so wollt' ich's doch lieber nicht hören. Alle auf dem Schiffe haben Dich lieb, wie Du selbst sagst, und ich habe von den letzten Augenblicken eines gewissen Menschen zu viel gesehen, als daß ich dergleichen noch ein Mal mit anzuschauen Lust haben könnte.« —

»Die Raastange,« rief er hinanblickend, als eben der Mond hell auf sein Gesicht schien, und mich dieß so weiß wie ein Linnen erblicken ließ, »die fürcht' ich nicht,« fuhr er fort, denn Keiner ist hier an Bord, der wider mich zeugen könnte; und könnt' es Einer, so würde ich bald außer dem Bereiche des Generalprofosses zu sein wissen. — Höre meine kurze Lebensgeschichte, Ben. — Ich zähle jetzt erst Dreißig. Dreißig Jahre scheinen eine lange Zeit zu sein, wenn wir sie erwarten; haben wir sie aber erlebt, so reicht eine Stunde hin, um das Gute oder Böse aufzuzählen, was wir während jener Reihe von Jahren verübten; die übrige Zeit füllt sich mit unserem Nichtsthun oder mit Dem aus, was Andere für uns thaten. Es nützt nicht, Dir meinen wahren Namen zu nennen — ich fahre also unter einem falschen. Kein Mann reißt aus, oder begeht eine Missethat, und segelt dann mit seinem wahren Namen im

Schiffsregister auf den Meeren dieser Welt herum; thäte er's, so würde er bei jedem Appellruf glauben, die Stunde des Kriegsgerichts schlagen zu hören, und würde nimmer im Stande sein, heiter auszusehen, während seine Seele voll Elendes ist. Ben, es ist kaum ein kühnes Gewerb, mit welchem ich mich nicht befaßt hätte; ich bin 'n Stück von einem Smuggler, 'n Stück von einem Piraten, 'n Stück von einem Buschräuber gewesen, denn wenn ich nicht auf der See was betrieb, so that ich's am Lande; und dergleichen Gewerbe bedürfen steter Uebung, weil sie ohne List und Muth sich nicht wohl betreiben lassen. Wenn einer auf dem Heerwege, wo Niemand ihn sieht, eine Geldbörse findet, mag er sie wohl einstecken; anders aber ist's, wenn er sie erst mausen und hinterdrein darum kämpfen, oder erst dieß thun« — er fuhr mit der Hand über die Kehle — »und dann piratenähnlich plündern muß. So kam's denn, daß, wenn ich nirgend an Bord beschäftigt war, ich mich bereit zu halten pflegte, irgend einen einsamen Wanderer auf dem Heerwege zu überfallen. Freilich hütete ich mich dabei, arme Teufel oder gar Weibsbilder anzugreifen, denn besonders die Letzteren tragen selten etwas mehr bei sich, als 'n Paar Kupferstücke oder 'n gehäkelten Sechspfennigstück, von welchem sie schwören, daß es ihnen, so lange sie es tragen, Glück bringt, und daß, wenn's ihnen gestohlen wird, ihr Fluch den Dieb nur um so unglücklicher macht. Und wie seltsam es Dir scheinen möge, Ben, so ist's dennoch wahr, daß ich den Fluch eines alten Weibes jederzeit fürchtete, und es lieber mit zehn Kerlen zugleich, als mit einem einzigen solcher Teufel in Unterröcken, zu thun gehabt hätte. Nach einer tüchtigen Beutelschneiderei am Lande hielt ich es für gerathener, innezuhalten und zu den Ver-

einigten Staaten hinüberzuschwimmen, ob sich dort Redlichkeit für 'n Menschen fände, der seine Portion Gottlosigkeit zu seinem Geldvortheile benutzt hatte. Obwohl zu jener Zeit, von welcher ich spreche, sich genug französische Kaper auf den Gewässern umhertrieben, so fehlte es doch nicht an Leuten, welche auswanderten, und da ich hinlängliche Baarschaft — freilich keine ehrlich erworbene Baarschaft — besaß, um's im Leben weiter zu bringen, dacht' ich, daß bei guter Gesundheit und mit starken Armen und steter Beschäftigung ich mir ein ruhiges Gewissen und die Ansicht gewinnen würde, daß ein Sümmchen, Mehreren abgenommen, diesen den Verlust nicht so sehr spüren läßt, wohl aber mich und meine zu erkiesende Hälfte glücklich machen könnte. — Glücklich? ach! wie wenig sah ich die Folgen voraus; wie wenig ahnete mir mein bevorstehendes Leiden! Mir ist oft gesagt worden, daß früher oder später die Missethat an dem, der sie verübte, durch die Gerichtsfrohnen heimgesucht werde, indem diese, wenn auch langsam, doch stets sicher gehen. Ich habe für meine Person dieß als unwahr befunden; jedoch hat die fortwährende Besorgniß, entdeckt zu werden, mich auch jederzeit wachsam und zur Flucht bereit erhalten. Nun, Ben, kurze Zeit nach einer meiner verzweifeltsten Unternehmungen beschloß ich, mich zu Schiffe davon zu machen. Ich fühlte mich an kein Weib, an kein Kind, an keinen Verwandten und an keinen Freund gebunden. Greift ein Mann zu dem Gewerbe, das ich betrieb, so ist's für ihn und seine Flucht am besten, wenn nichts dergleichen ihn fesselt. Der Gentleman, der von mir und zweien meiner Genossen beraubt ward, war jung und reich; er hatte sich seit kurzem vermählt, und seine junge Gattin, eine allerliebste kleine Fregatte, saß neben ihm im Wagen. Ich

hatte den Kutschenschlag aufgerissen, und der Reisende sprach zu mir: 'Guter Freund, Ihr könnt Alles, was ich habe, hinnehmen, nur erschreckt mir nicht dieses arme Frauenzimmer.' Er hielt mir dabei seine Börse entgegen, die an einer Seite voll Papiere gestopft zu sein schien, und an der andern von Guineen klingelte — denn ich kannte den Metallklang eben so gut, als Du die Nummern Eins bis Neun der Signalflagge kennst.

»'Kann ich nun weiter fahren?' fragte der junge Reisende, 'Ihr empfingt Alles, was ich bei mir habe — auf meine Ehre!'

»Meine beiden Genossen hatten dem Postknechte die Hände auf den Rücken gebunden, ihm mit seinem eigenen Schnupftuche die Augen verhüllt, und ihn hinter eine Hecke am Wege geworfen. Mein Signal rief beide Bursche an den Wagen. Ich wies ihnen den Zug, den ich gethan hatte, und sagte ihnen die Aeußerungen des Reisenden. Da fiel mir Einer von ihnen mit den Worten in die Rede: 'Potz Blitz! wenn er reich ist, so wird er wohl eine Uhr, und wenn sie jung ist, wird sie wohl einige Ringe an sich tragen.'

»'Doch mein' ich, wir erhielten genug,' versetzte ich, und besser wird's sein, wenn wir sie fortlassen.'

»'Nichts da!' schrie der Andere; 'mach' Du Dich mit dem Erbeuteten davon, wir Beide wollen schon für diese Vögel sorgen.' So rissen sie denn die andere Wagenthür ebenfalls auf.

»'Heda! Miß!' schrie der Eine, 'lassen Sie uns doch Ihr hübsches Gesicht sehen, wir werden Sie nicht fressen.' Die Dame hatte sich tief in die Wagenecke gedrückt. Der Heerwegsritter faßte ihre Hand, um sie hervorzuholen, und, 'dacht' ich's doch,' fuhr er fort, 'Ringe bei Dutzenden, und hier auch eine Uhr an lan-

ger Kette. Paß auf, Tom, und hilf dem Gentleman seine Taschen nach dem Durchsuchen, was er Abends im Blinden herauszunehmen weiß. Na, Miß, wo sind denn Ihre Schubsäcke? — Alle Wetter! sie ist hübsch, und ich will 'nen Kuß von ihr haben, eh' ich sie weiter fahren lasse. Heraus aus dem Kasten, Miß! die Straße ist trocken, und den Kuß muß ich erst haben.'

»Der junge Mann, der sich gelassen hatte ausplündern lassen, stürzte jetzt wild wie ein Tiger auf den Angreifer der Dame, und packte ihn bei'm Kragen. Der zweite von unserm Trupp, der dem Reisenden die Taschen vollends ausgeleert hatte, war flugs hinter ihm d'rein, und griff ihm in den Nacken. Das Frauenzimmer schrie, und ich blies die Lärmpfeife; nicht weil ich Jemanden hörte, sondern weil ich fürchtete, es möchte Jemand gehört werden. Tom war bemüht, sich von dem Reisenden loszumachen, von dem er nur um so fester gepackt wurde. Der Postillon erhob ein fürchterliches Mordgeschrei, und Jim fand, daß ihm nichts übrig blieb, als den Nacken des Reisenden loszulassen, sein Messer herauszuziehen, und diesen quer über die Hand zu schneiden, damit er die Finger öffnen müßte. Das Mordgeschrei erscholl nun dreifach, und kein Schall dringt weiter, als der des Gekreisches eines Weibes. Tom, der noch wilder ward, als Jim es schon war, brachte dem Reisenden eine tiefe Halswunde bei; ich aber wiederholte mein Gepfeif, indem ich mich auf anderem Wege, als den, welchen die Reisenden wohl einschlagen dürften, zurückzog. Etliche Leute hörten den Lärm, allein lange Zeit, bevor ich das Nähere erfuhr oder sah, was folgte, war ich schon weit von dannen, ohne einen einzigen Blick hinter mich zu werfen.

»Es trug sich zu, daß einige Pächter, die von einem

benachbarten Dorfe zurückkehrten, das Geschrei des Frauenzimmers hörten, und ihre Pferde im Galop dem Lärmorte zuspornten. Als Jim und Tom die Huftritte spürten, entwichen sie auf demselben Wege, auf welchem ich die Flucht ergriffen hatte. Ich sah sie durch die Büsche huschen, wie Feiglinge, oder wie Menschen, welche wissen, daß um verübter Missethat willen ihr Leben in Gefahr schwebt. Ehe noch Beide mich erreichen konnten, erkletterte ich einen Baum, auf welchem ich mich festsetzte. Tom und Jim hatten hinter sich geblickt, und mich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht gesehen. Da saß ich denn oben, Ben, und zitterte mehr noch, als irgend ein Baumblatt, und sah meine Genossen, Gott sei Dank! an mir vorüberrennen. Wären jene Reiter nicht gewesen, so würden sie entkommen sein; allein sie wurden eingeholt, als wär's dort oben beschlossen gewesen, daß die Gräuelthat nicht verborgen bleiben sollte; denn plötzlich trat der Mond, der bisher hinter Wolken gehangen hatte, mit so hellem Scheine, wie die Sonne unter der Linie, hervor. Meine beiden Freunde, die ein Gehölz erreicht hatten, trennten sich; allein die Pächter, die der Gegend vollkommen kundig sein mußten, sprengten zu beiden Seiten um die Krümmungen des Gehölzes herum, während die übrigen — im Ganzen mochten ihrer Sechs sein — der Mitte desselben zueilten. Ich hörte ihr Geschrei: Hallohaho! wie wenn ein Fuchs gejagt wird. Endlich ließ das Hetzrufen nach; ich schlüpfte von dem Baume hinunter, und schlich in entgegengesetzter Richtung längs einer Hecke hin, und kam nach einer Viertelstunde glücklich von dem Heerwege ab, auf welchem wir die Räuberei und, wie ich fürchtete, auch einen Mord begangen hatten.

»Ich begab mich nach London zurück, wo ich jedoch

nicht lange verweilte. Für einen Theil des erbeuteten Geldes wechselte ich mein Takelwerk, ließ mir den Kopf scheeren, stülpte einen falschen Haarwulst über meinen Schädel, miethete einen Platz als Gentleman in der Postkutsche nach Bristol, und erblickte nächsten Tages vor mir das Meer und mittelst desselben Hoffnung zu meinem völligen Entrinnen.

»In den Tagesblättern las ich bald — denn ich kann lesen und auch schreiben — die Erzählung des ganzen Vorfalles. Gott sei Dank! der Reisende war nicht todt. Als ich aber den Belauf der Banknoten — die ich damals noch alle bei mir trug — aufgezählt fand, wünschte ich fast, Jim möchte ihn abgethan haben, indem die Todten nichts verrathen können. Ich ersah aus der Anzeige, daß Jim und Tom ergriffen worden waren, und daß mein Name und all' meine äußeren Kennzeichen handgreiflich dastanden, auch funfzig Pfund dem geboten wurden, der mich zur Haft bringen würde. Stelle Dir vor, Ben, wie mir zu Muthe war, als ich dieß las, wie's durch ganz Bristol öffentlich angeschlagen war, und als ein Anderer, der's ebenfalls gelesen hatte, mir in's Gesicht blickte. Es war Bewußtsein, was mich erbeben machte, denn ich würde vor einem Spiegel selbst mich selber nicht erkannt haben. Ich hütete mich wohl, mich in der Stadt blicken zu lassen, und machte, daß ich über Hals und Kopf an Bord eines Schiffes kam.«

Elftes Kapitel.

»Fort schifft' ich, fort zum fernen Strand,
Sah bald die Heimathküste schwinden,
Um Ruh', die ich an ihr nicht fand,
Vielleicht in fremdem Land zu finden.«
Schifferlied.

»Das Schiff, das uns nach Amerika tragen sollte,« fuhr Bob Matson fort, »war fix und fertig, und hatte bereits viele Passagiere am Bord. Es hieß 'Hoffnung.' Etwa acht Tage nach meiner Ankunft in Bristol ging es in See. Ich würde Dir das Entzücken schildern, womit ich allmälig mein Heimathland vor meinen Blicken verschwinden sah, wenn ich es vermöchte; doch können Worte nicht die Hälfte des Vergnügens schildern, das ich empfand, als ich mich wieder auf hoher See, meine Ueberfahrt bezahlt, meine Banknoten wohl verwahrt und meine Geldbörse noch gefüllt wußte. Ich hatte mich unter der Maske eines Landmanns eingeschifft, der sein Glück drüben versuchen wollte, und meines jugendlichen Aeußern wegen ward ich für einen der Besten am Bord angesehen; und die Wahrheit zu sagen, Ben, gehörte ich nicht zu denen auf dem Schiffe, die am übelsten ausschaueten; nur muß ich dabei nicht in Erinnerung bringen, daß ich nicht schlafen, keinem Menschen dreist in's Gesicht blicken und nicht umhin konnte zu erschrecken, wenn Einer mich scharf in's Auge faßte.«

»Unter den Passagieren befand sich ein Familie Namens Richardson. Der Vater hatte bessere Tage und glänzendere Aussichten gesehen, und obwohl die Pächter Englands zu jener Zeit reiche Ernten einbrachten und von Jahr zu Jahr immer wohlhabender wurden, so war's diesem Richardson doch so oder so vielfältig schlimm ergangen, daß er endlich beschloß, sein Glück in Amerika zu versuchen. Er verkaufte, was er von seiner Habe entbehren konnte, und versah sich mit so vielen Pflügen und Spaten und Rechen, als, glaub' ich, hinreichend gewesen sein würden, alle Bermudas-Inseln anzubauen. Seine Familie bestand aus ihm, seinem Weibe und zwei Töchtern. Lucie war die älteste derselben, und zählte etwa sechszehn Jahre — und o! wie hübsch war sie, Ben — ich bin nicht der Mann, der weder ihrem Herzen noch ihrer Gestalt Gerechtigkeit widerfahren lassen kann. Bitterlich weinte sie, als wir die Anker lichteten, und mit Ausnahme des Kapitäns — denn der Wind war günstig — war ich vielleicht der Einzige am Bord, der innerlich lächelte, als die Briese die Topsegel faßte, und ich den ersten Wellenschlag vernahm, als wir vorwärtsschossen; Lucie, ach! dachte an all' ihre Verwandte und Freundinnen, von denen sie für immer hatte scheiden müssen — dachte an die Heimath, in welcher sie herangewachsen und bisher so zufrieden gewesen war! Ganz anders wogten meine Gedanken. Ich verließ ein Land, wo das Erste, was sich mir daselbst zeigen möchte, der Lohn für meine Missethat sein würde — ich entwich einem Strande, an welchem jeder Mensch mir ein Feind bedünkte. Der bloße Name Engländer war mir verhaßt, und es fuhr mir durch den Kopf, wie ich eines Tages mich dadurch an England möchte rächen können, daß ich dasselbe be-

kämpfte. So wie die Briese anschwoll und die 'Hoffnung' sich stets weiter von der Küste entfernte, wuchs mein Vertrauen zu meiner Sicherheit.

»Kaum war das Schiff durch den Kanal, als das Wogen der See auf alle Passagiere wirkte — alle streckten sich hin, die Richardsons nicht ausgeschlossen. Auf mich jedoch hatte die Seekrankheit keinen Einfluß, ausgenommen, daß ich es für klug hielt, mich ein wenig seekrank zu stellen, welches jedoch wundersamlich flink vorüber war, als der Kajütenjunge mir anzeigte, daß das Mittagsessen bereit stände. Hurtig steuerte ich hinunter, um Messer und Gabeln zu handhaben, und ich betrachtete ein aufgetragenes Stück Rindfleisch mit Blicken, wie ein Seekranker sie nimmer hervorbringen kann.

»'He, holla, Mr. Williams!' sagte der Kapitän, 'für Einen, der zum ersten Male am Bord eines Schiffes ist, seid ihr bald genug die Seekrankheit losgeworden.'

»'Nun joa,' sagte ich, indem ich mir 'ne Art von bäurischem Dialekt aneignete: 'Oaber beu oall'däm bin'ch doch arg übel g'wesen, oaber je weiter wir kommen, desto besser fühl' ich mich. Möcht' ich Sie doch um noch 'ne Schnitte Fleisch bitten, un wenn's g'schehn koann, um 'ne rechte dicke.'

»'Ihr scheint mir, so wahr ich lebe, einer von des Königs Eintauschlingen zu sein — habt kurzes Haar und lange Zähne; denn das ganze Krähennest da auf Eurem Kopfe bedünkt mich nichts weiter, als 'ne Perrücke. Doch bin ich der Hoffnung, daß ich Euch schon zur Genüge vorlegte.'

»'Wir sind Alle in der 'Hoffnung',' versetzte ich, indem ich ein wenig lächelte, 'nur noch ein kleines

Stückchen Fleisch und 'n Dußend Kartoffeln wünsch' ich; mit etwas Käs' und Zwieback denk' ich alsdann den Magen zu schließen. Es geht 'ne frische Kühlte, Kap'tän,' setzte ich hinzu, 'und wie weit mögen wir wohl Eurer Meinung nach von Bristol entfernt sein?'

»'Schnurrige Frage von einem Landmanne,' entgegnete der Kapitän. 'Hab' ich doch bemerkt, daß keiner der Passagiere, die ich am Bord hatte, jemals fragte, wie weit wir gefahren wären, sondern wie weit wir noch zu fahren hätten. Keiner von ihnen dachte jemals an das, was hinter ihnen, sondern nur an das, was vor ihnen lag.'

»'Ja,' sagte ich, ohne eben Vorsicht zu gebrauchen, 'nicht Jeder denkt gern an das, was er hinter sich ließ.'

»'Freilich, freilich,' versetzte der Kapitän, 'und Leute in Eurer Lage denken selten gern daran.'

»'Ich starrte ihn an; mir war, als sehe ich meinen Henker vor mir. 'Wie so?' fragte ich, 'wißt Ihr etwas von meiner Lage?'

»'Ich weiß just nicht viel,' sagte er, 'doch weiß ich gewiß, daß nur Leute sich aus Alt-England wegbegeben, die entweder halb zu Grunde gerichtet wurden, oder guten Grund haben, das Weite zu suchen, damit man ihnen nicht an die Kehle fühlt. — He!' fuhr er fort, 'seht Ihr doch aus, als ob die Seekrank'heit Euch von Neuem schüttelte! Aber 's ist kein Wunder, denn wenn Ihr so viel in Euch hineinstauet, muß es wohl in Euch überschweppen. Begreif' ich's doch kaum, wie Eure Beine solch schweres Topgewicht tragen können. Wahrhaftig, wenn Meister Hämmerling Euch morgen hängen sollte, würde er statt der Schnur 'n Ankerkabel nehmen müssen. — Na, die Briese schwillt tüchtig.'

»Es war, als ob mir ein Stein vom Herzen fiel, da der Kapitän sich selbst unterbrach, und vom Wetter zu sprechen begann. Um seine Gedanken ferner von mir abzuleiten, suchte ich sie auf sein Schiff zu lenken, und sagte: 'Benutzt die Briese, Kap'tän; braßt noch 'n Haupttoppvorsegel an, am Besanmast nutzt's nicht, sondern schnappt den größeren Segeln nur den Wind weg' — und wir waren recht vor'm Winde — 'Wenn Ihr thut, wie ich sage, will ich 'nes Admirals goldbeschnürten Hut gegen ein Paar Bettlerschuhe verwetten, daß ihr neun Knoten von der Winde binnen — —'

»'Ei zum Geier!' rief der Kapitän; 'was hören wir da? Ihr seid Eurer Somerset-Aussprache bald quitt worden, und werdet sicher bald aus der Pächterperrücke in 'ne blaue Matrosenjacke fahren.'

»Erschrocken, daß ich mich abermals verlaufen hatte, suchte ich einzulenken, verzog den Mund zu 'nem Lächeln, und versetzte: 'Nun joa! ich hoatte dergleichen von Einem auf 'nem Schiffe g'hört, vals ich z' Bristol woar, und so koam mir's wieder in's Moaul.«

»'Seht doch,' sagte der Kapitän, indem er auf's Deck hinaufstieg, 'Ihr habt 'n gutes Gedächtniß, und könnt Euch bald wieder an Eure Muttersprache erinnern.'

»Ich zählte zu jener Zeit erst zweiundzwanzig Jahre, und verstand es nicht, meinen Empfindungen einen Dämpfer aufzusetzen. Als die Sonne den Wasserrand streifte, ward ich munteren Humors, und jede Woge, über die wir getragen wurden, wiegte mich mehr und mehr in Sicherheit. Das Einzige, was ich fürchtete, war, daß wir einem Kriegsschiffe in die Quere kämen, oder von einem Kaper von St. Malo angehalten würden. Ich war von einem unserer Linienschiffe

desertirt, wovon ich jetzt weiter nicht reden will, und hatte nicht Lust, in ein französisches Gefängniß zu wandern, von wo aus ich leicht hätte ausgewechselt und nach England zurückgeliefert werden können. Für letzteren Fall hatte ich übrigens bei mir beschlossen, alle Gefahr der Raastange zu laufen, und sofort Dienste bei den Franzosen zu nehmen.

»Es war jetzt nahe zu Sonnenuntergang des vierten Tages, seitdem wir abgesegelt waren. Der Ostwind hatte sich verschärft — die See ging hoch — das Wetter wies sich schlimmer und schlimmer — dickes Gewölk hing am Himmelsrande — ein Platzregen zog sich über uns zusammen, — und Alles deutete auf nahen Sturm. Ich stand hinten auf dem Schiffe mit Lucien, die viel von der Seekrankheit, wiewohl nicht so sehr als die Uebrigen, litt, und ungeachtet des Fröstelns, von welchem sie ergriffen ward, die freie Luft dem Dunste untem im Raume vorzog. Sie lehnte sich über das Taffrell, und hielt sich daran fest, aus Furcht, über Bord gebündelt zu werden, während die alte 'Hoffnung' hin durch die Wellen schoß. Laß Dir sagen, Ben, daß ich von guter Herkunft bin; mein Vater stand sich besser, als es seinem Sohne jemals gehen wird, — böse Schulgenossenschaft erzeugte mir noch bösere Wünsche, als ich heranwuchs. Zwang war mir unerträglich; und Gott weiß es, wie ich selbst in das Netz lief, dem ich zu entrinnen gedachte! Ich entlief der Schule; jedoch nicht eher, als bis ich genug gelernt hatte, um Gelerntes nicht wieder zu vergessen. Mein Stolz litt es nicht, daß ich wieder zur Schule zurückkehrte, um Versäumtes nachzuholen, und von dem Augenblicke an, in welchem ich mich mit Schleichhändlern zusammengab, eilte ich mit immer rascheren Schritten

größeren Verbrechern und gottloseren Genossen zu. Ben, ein Leichtes ist es, zu fallen, aber schwer hält es, sich wieder aufzurichten. Haben wir den ersten scheuen Schritt zum Laster gethan, so ist's wundersam, wie hastig wir weiter schreiten, und wie ungeheuer unsere Gottvergessenheit zunimmt.

„Gleich allen Menschen, die einen verzweifelten Lebenswandel führen, gab ich mich bald der Unzucht und dem Trunke hin. Der Anblick eines hübschen Gesichts konnte mich von allen Verbrechen, nur nicht von dem ablenken, zu welchem es mich aufreizte, und der Wein oder Branntwein regte mich an, Gethanes zu vergessen. Mein Gemüth, das sich mehr und mehr erleichterte, je weiter ich mich von England entfernte, ließ mich auf Lucie wie auf ein Geschöpf blicken, das mir wohl Genossin sein möchte, wenn wir in Amerika gelandet sein würden. Ich stellte mir vor, mein Baares dürfte für Richardson nicht von Unerheblichkeit sein, und meine Verbindung mit seiner Familie mich dem neuen Leben fester anschließen würde, das anzutreten ich mir vorgenommen hatte. Es ist nicht eben die günstigste Zeit, bei einem Mädchen um Liebe zu werben, wenn sie seekrank ist; doch erinnern die Weiber sich gern und oft an ihnen in Krankheit erwiesene Aufmerksamkeit. Ich gerieth bald in vertraulicheres Gespräch mit Lucien, schmeichelte ihres Vaters Reiseplan aus ihr heraus, wickelte sie fester in ihren Shawl, beschwichtigte ihre Furcht vor Gefahr, durfte ihr das Häubchen dichter zubinden, und kam so, Ben, immer weiter mit ihr, bis ich ihr endlich die Hand reichte und sie bat, hinunter zu gehen, denn schon begann der Regen zu fallen.

„Der Kapitän, ein derber, kleiner Kerl, warf ein Stück Holz über Bord, und schritt rasch auf dem Ver-

decke hin, um mit dem Holze in gleicher Richtung zu bleiben. Er wollte dadurch erproben, wie schnell das Schiff fuhr, ohne daß er seine Finger an der Logleine naß machte, denn es war nicht wenig kalt. — 'He, Bursche', rief er, 'hinauf und Hand an's Vordertopsegel!' Wir waren unter festgerefftem Haupt- und Vordertop- und Besaansegel, liefen ungefähr neun Knoten und rollten hin wie 'n Waschbottich auf 'nem Strudel. Zu jenen Zeiten, Ben, hatten Schiffe solcher Art nicht viel Mannschaft, und ein Windstoß gab ihnen Hände voll zu thun. Die Mannschaft kletterte nun hinan, da aber das Schiff brandete, hätte es die Bursche beinahe von der Raa herunter geschaukelt. Ich sah, daß sie sich überdieß nicht recht darauf verstanden, und daß Einer oder der Andere von ihnen leicht ohne Hülfe des Tauwerks wieder auf Deck oder gar über Bord kommen könnte, in welchem Falle eben nicht sonderliche Aussicht zur Rettung vorhanden war. Ich stand nach hinten; der Kapitän steuerte, alle Hand war oben beschäftigt. Ein junger Mensch, einer der Rührigsten von der Mannschaft, schoß zum Topmastkorbe hinauf, und kam an der Zugleine zur Raastange herunter; da stand er, und lachte die Uebrigen aus. Der Kapitän schrie aller Mann zu, erst die Buntleine zu fassen, jedoch mochten die Uebrigen nun sich nicht auf die Raa hinauslegen, oder verstanden sie den Kapitän nicht, oder aber wußten sie nicht, wie bei Sturmwind ein Segel aufzurollen ist; genug, Einer von der Mannschaft, der ein Viertel von der Raa erreicht hatte, ehe er sich festzuklammern vermochte, ward von dem über ihn sich hinbauchenden Segel gefaßt, und auch in demselben Moment über Bord geworfen. Lucie, die mit mir zu den Matrosen hinaufgeblickt hatte, stieß einen lauten Schrei aus. Ich

warf flugs meine Oberkleider ab, schob das Steuer hart Steuerbord, und drehte das Schiff, ohne daß uns ein Unfall begegnete. Eine große hölzerne Stove lag zur Hand, ich bündelte sie über Bord, und hörte kaum noch Luciens Ausruf: 'Barmherziger Gott!' als ich schon auf einer See trieb, die hoch genug war, um ein ganzes Boot zu verschlingen.

»Es war noch nicht dunkel. Ich hielt fest an der Stove, die ich gerade vor mich hin in den Strich des Schiffes, so lange dieser anhielt, fallen ließ. Dann ließ ich mich auf gut Glück treiben, bis ich endlich den Hut des über Bord gefallenen gewahrte. Ich strebte mit aller Macht, denselben zu erreichen — alle meine Kräfte strengte ich an — ich dachte mit keinem Gedanken an mich selbst — ich blickte nicht ein einziges Mal nach dem Schiffe zurück, ob Beistand von dort herkäme — ich wollte nur den jungen Menschen aus dem Wassergrabe retten! Jetzt war ich ziemlich nahe hingekommen; mit einer Hand klammerte ich mich an die Stove, die andere streckt' ich weit hinaus; doch — so wahr ich jetzt lebendig bin, Ben, der Hut allein war's, was ich packte; kein Haar eines Menschen steckte in dem Deckel! — Ich blickte umher, ich sah das Boot zu mir herankommen, allein der Gegenstand meines Suchens war nirgend sichtbar. Ich klammerte mich also fest an die Stove, und lange — ja, lange schien es zu währen, ehe das Boot mich erreichte, so matt und ohnmächtig fühlt' ich mich. Als ich eingeholt worden war, sank ich erschöpft nieder, und keuchte wie 'n Hund an heißem Sommertage.

»Die ersten Worte, die ich ausgesprochen hörte, waren: 'Seht Euch vor im Boot, wie Ihr herankommt!' Ich erholte mich, und blickte auf. Da war

das schwankende Schiff, das jedesmal uns überzusegeln schien, wenn es leewärts rollte, und das uns für immer verlassen zu wollen schien, wenn es windwärts getrieben ward; kamen wir ihm aber nahe, so brandete es dermaßen, daß die Wachten uns gleich wieder zurückspülten. Hier war's nicht an der Zeit, saumselig zu sein; hier galt's, Menschenleben zu retten. Mit der Rührigkeit eines Seemannes, der an solche Fahrten gewöhnt worden war, packte ich ein Tau, wartete den Augenblick ab, in welchem das Schiff leewärts kam, und war der Erste wieder auf Deck. Ich sah Lucie auf dem Hinterschiffe, und sah, wie sie sich meiner Rettung freuete; doch waren das keine Augenblicke, um sie mit Dirnen und mit Liebe zu vertändeln. Ich sprang in die Hauptketten, und half der Mannschaft, wiewohl mit unsäglicher Schwierigkeit ebenfalls an Bord. Das Boot zertrümmerte dabei, dennoch ging weiter kein Mann verloren, und wir steuerten unsern Kours weiter.

»'Sehr verbunden, Sir,' sagte der Kapitän, 'jedoch ein andres Mal bemüht Euch nicht, nachzuspringen, wenn ein Mann über Bord ist. Ich habe dadurch mein Boot und meine Stove eingebüßt; und bloß, weil Ihr einem Hute nachschwammt, der vom Kopfe weg leewärts geweht ward. Wir riefen und zeigten Euch nach, Ihr aber wolltet Euren eigenen Weg einschlagen. Es war bei alledem 'n wackeres Thun, und — unter uns,' setzte er flüsternd hinzu, 'Ihr seid eben so wenig ein Rübenpflanzer aus Somerset, als ich das Puppengesicht an meinem Schiffe bin. Ein Pflugtreiber versteht sich nicht d'rauf, ein Schiff gegen den Wind zu steuern, und ein Bursch, wie Ihr, sollte nicht nöthig haben, seinen Schädel mit 'ner Perrücke zu behängen.'

»Das klang nicht erbaulich, und ich entrann ihm

und eilte hinunter. Bald nachher kam ich jedoch wieder auf Deck, und alle Mann nach vorn und nach hinten kamen herbei, und dankten mir und schüttelten mir die Hand. Da kam's mir in den Sinn, Ben, wie wir Menschen doch so wundersamlich geschaffen worden sind; daß wir in einem Augenblicke einem Menschen das Leben nehmen können, um zu einer Handvoll Papiere zu gelangen, und im andern Augenblicke unser eigenes Leben in die Schanze schlagen, um ein Mitgeschöpf zu retten, ohne irgend einen andern Lohn, als den, zu erwarten, den uns eines Weibes Liebesblick oder unseres eigenen Herzens Stimme schenkt. Aber da liegt's eben! Ein Matrose denkt auf See nimmer an Furcht — das Meer ist seine Wiege, seine Heimath; sein Haus schwimmt auf demselben, seine Speisekammer kann er abrufen, sein Grog ist unter seinen Füßen; er weiß nicht, was es heißt, Hunger zu haben und wie ein schmutziger Scheuerlappen weggestoßen zu werden, wenn er einen Kerl, der so dick wie 'n Bierfaß ist, um so viel Brot bittet, als nöthig ist, Leib und Seele zusammenzuhalten. Er ist ein Fremdling dem, was ein Mensch fühlt, der obdachlos, geldlos und freundlos am Strande ist.

»Ein Glas Glühgrog setzte mich bald wieder zurecht. Die Mannschaft kroch schweigsam umher, und wenn Einer dem Andern zusprach, so begann er mit einem Kopfschütteln und einem Seitenblicke, und: 'der arme Tom! der ehrliche Junge!' war Alles, was von dem gesprochen ward, der noch vor Kurzem unter ihnen und mit ihnen gelebt hatte.

»Wir hatten tausend Meilen zurückgelegt, und waren nicht weit südwärts von den westlichen Inseln, als der Wind sich allmälig senkte, und endlich, wie wenn er zu einer neuen Briese Athem schöpfen wollte, in

gänzliche Stille überging. Die, welche vorhin unfähig gewesen waren, sich auf Deck zu zeigen, kamen jetzt als lustige Kauze herauf; und als wir nun gänzlich still liegen mußten, wußten wir's anzustellen, daß Einer etwas fiedelte und die Uebrigen sich nach dem Takte herumdreheten. Der arme Tom war vergessen; seine Habseligkeiten waren unter die Mannschaft vertheilt, oder zu so niedrigen Preisen vermiemert *) worden, daß es kaum der Rede werth war. Wir Alle fühlten uns lustig und guter Dinge, als sich ein Umstand ereignete, der keineswegs geeignet war, alle Unruhe von mir fern zu halten. Am Tage nach der eingetretenen Windstille war es abermals windstill, das Wetter mild, die Sonne warm, und der Kapitän beschloß, daß alle Mann auf Deck zu Mittag essen sollten.

»Wir waren, die Passagiere, Weiber und Kinder mitgerechnet, etwa siebenzig an der Zahl, die Alle, außer mir, leicht erkannt werden mochten. In der Seele des Kapitäns lebte kein Zweifel, daß ich unter falschem Namen fuhr; doch konnte er weiter nichts an mir abnehmen, als daß ich ein Seemann, und obendrein ein guter Seemann war; doch konnte er mich aus meinem langen Takelwerk und meinem angenommenen Gentlemanwesen nicht weiter herauskennen. 'Heute,' sprach er, 'wo wir zu einer Briese allen Wind aus unseren Leibern vergebens herausblasen könnten, wollen wir unten Alles säubern lassen, und auf Deck uns so lustig machen, als wir können.' Den Weibern behagte das, die Männer hielten es für eine gute Bewegung; nur das Schiffsvolk war nicht sonderlich damit zufrieden, denn es hatte Händevoll zu thun dabei, doch schwangen

*) »Im Aufstrich verkauft worden.« Anm. d. Uebers.

auch die am Bord befindlichen Weiber zum Theil den Scheuerbesen und die Sandbürste mit. Wir saßen um ein Uhr auf Deck bei'm Essen. Der Kapitän hatte eine Menge Zeitungen an Bord, von denen etliche während des Unwetters, durch Nachlässigkeit des Kajütenjungen, naß geworden, und jetzt heraufgebracht worden waren, um zu trocknen.

»Ich vergaß, Dir zu sagen, Ben, daß, als wir einige Tage in See gewesen waren, und ich meinen Nacken von einer plötzlichen Krümmung ziemlich frei fühlte, ich dem Kapitän zwanzig Pfund als die Summe gab, für welche er mich überzufahren zugesagt hatte. Da ich wußte, daß er ein Mensch war, der niemals Zeitungen las, und sich um das, was in der Welt vorging, nicht mehr kümmerte, als ein Hund um seinen Großvater, ich auch etliche der Banknoten los sein wollte, spielte ich den Großmächtigen gegen ihn, und zahlte ihm das, was ich erst zu entrichten hatte, wenn er mich wieder an Land gesetzt haben würde. 'Hier, lieber Mann,' sagte ich, 'da Ihr bei Eurer Ankunft sehr beschäftigt mit den übrigen Passagieren und Eurer Waarenladung sein werdet' — übrigens hatte er unbedeutende Ladung am Bord — 'und ich höchst wahrscheinlich wieder mit Euch nach England zurückfahre, so möcht' ich Euch jetzt gleich bezahlen, um frei zu Lande zu sein und ohne Hinderung von Bord zu können.'

»Er biß an; er dachte wohl, mir für die Rückfahrt den Preis noch höher zu schrauben, spielte mit dem Papiergelde, hielt's auch gegen das Tageslicht, vermuthlich um den Wasserstempel darin zu beaugenscheinen, legte es in sein Pult, gab mir geziemend Quittung, und sagte mit einem Schielblick: 'Zwei schlechte Zahlmeister, Sir — der, welcher vorausbezahlt, und der, welcher gar nicht zahlt!' dabei blickte er mich mit be-

sonderm Ausdrucke des Widerwillens an, als ob ich ihn bestohlen hätte, und ihn nun mit seinem eigenen Gelde bezahlte. Wirklich hatte ich bemerkt, daß von dem Augenblicke an, in welchem seine Mannschaft rühmlich von mir sprach, weil ich mein Leben für einen ihrer Schiffsmaate gewagt hatte, er jede Gelegenheit wahrnahm, mich zu verspotten und zu verkleinern.

»'Darf ich eine von den Zeitungen in die Hand nehmen?' fragte der alte Richardson.

»'Herzlich gern!' versetzte der Kapitän, und schob ihm mehrere von den Blättern in die Hand.

»'Lucie,' sagte der Vater, 'setze Dich zu mir, und lies mir etwas vor.'

»'Nun, Ben, denk' Dir meinen Schrecken, als das Mädchen mit den Worten anfing: 'Näherer Bericht über den jüngst stattgefundenen Raub- und Mordversuch' — und da gab's denn eine umständliche Erzählung, die sie herlas, und nur dann und wann sich mit den Ausrufungen: 'Wie scheußlich! — Allgerechter! — Gott erbarm' sich!' unterbrach. Endlich kam sie zum letzten Faden des Gespinnstes. Die beiden Eingefangenen nämlich hatten ihre Missethat eingestanden, und einen Dritten angegeben, der nach Lords * * * Aussage der eigentliche Räuber war. Eine Belohnung war auf mein Habhaftwerden gesetzt, und man hatte meine Spur sogar bis in die Barbierstube verfolgt. Gleichviel, dachte ich jedoch, sie werden Dir doch nicht auf die Spur kommen. Hier giebt's Keinen, der dich belauern oder ausforschen könnte; die Spur des Kiels, der Strich eines Schiffes hält so lange an, wie eines Menschen Dankbarkeit, und hieher kann dir kein Fußtritt gefolgt, kein Spürhund dir hinter den Busch gelegt worden sein. Ich lächelte, als ich dieß dachte, denn nachdem

ich mich belehrt hatte, mich in Sicherheit zu wähnen, belehrte ich mich auch bald in Verachtung der Gefahr.

»'Sieh da! hier steht noch mehr von der Geschichte. Mr. Williams,' sagte Lucie, 'Sie scheinen so lebhaften Antheil an derselben zu nehmen, daß man sich vorstellen könnte, Sie wären selbst der junge Lord * * *.'

»'Ja,' sagte der Kapitän, indem er sein Ruder einschob, 'oder doch sonst Einer von der Gesellschaft.'

»'Was für scheußliche Kerle müssen jene Buschräuber gewesen sein,' sprach Lucie weiter. 'Ich kann sie mir vorstellen mit ihren schwarzen Larven vor den Gesichtern, mit ihren blutrothen Händen, ihren blanken Messern, ihren blitzenden Augen und — mit ihrer Furcht.'

»'Unsinn, Kind,' sagte der Vater, 'male Dir nicht solche Phantasmen vor; lies vielmehr weiter.'

»Hier steht die Beschreibung von dem Dritten der Räuber,' fuhr Lucie fort. 'Besagter Thomas Brown, auch William Smith, oder auch Robert Davis genannt, ist etwa zweiundzwanzig Jahre alt, licht von Haar und Augen, mit einer Adlernase und einer Narbe auf der linken Wange. Auf seinem rechten Arme hat er die mit Schießpulver eingebrannte Britannia, die sich auf einen Anker stützt. Er mißt etwa fünf Fuß zehn Zoll, ist schlank gebaut, und vornehm in Haltung und Wesen. Bei seinem Entweichen trug er eine grobe erbsenfarbene Jacke, weite graue Beinkleider, ein schwarzseidenes Halstuch und einen auffallend geformten Hut —'

»'Kurios das!' fiel der Kapitän ein; 'Mr. Williams hat lichte Augen und eine dunkle Perrücke, ist von eben dem Alter, wie's in der Zeitung erwähnt wird, hat gerade solche Nase und, so wahr ich lebe, eine Narbe auf seiner linken Backe!'

»Dieß brachte jedoch nur ein Lachen hervor, beson-

ders als ich sagte: 'Doch wird mir wohl der Anker auf dem Arme fehlen.'

»Der Kapitän war aufgestanden, und als er auf die andere Seite des Verdeckes ging, hörte ich ihn vor sich hinmurmeln: 'Das weiß man noch nicht; als er jedoch nach dem Rettungsversuche an Bord kam — ' Weiter hört' ich nichts, denn der Kapitän war jetzt die Kajütentreppe hinunter.

»Ein Mann jedoch, der für einen Andern sein Leben wagt, sichert sich dadurch gegen unwürdigen Verdacht. Nach dem, was ich auf dem Schiffe gewagt und gethan hatte, würden Alle am Bord desselben mich eher für den T * * l selbst, als für Thomas Brown, oder William Smith, oder Robert Davis gehalten haben. Dennoch war ich der Mann, und wie bös ich auch sein mochte, so hatte ich doch noch nicht gelernt, mein hastiges Wesen so zu zügeln, daß ich dem Scharfblicke des Kapitäns hätte entgehen können. Ben, ich haßte ihn, ich fürchtete ihn, und eben deßhalb haßte ich ihn um so mehr. Selbst wenn er nicht so lauernd auf meine Person geblickt hätte, würde ich ihn dennoch gehaßt haben, denn ich war eifersüchtig auf ihn. Er war kein gewöhnlicher Kauffahrer-Kapitän, denn sein Auge glich dem eines Falken, und mit diesem Auge haftete er an Lucien. Nimmer war ich mit ihr auf dem Verdecke, ohne daß er gesucht hätte, mich bei ihr zu verkleinern; ich aber zahlte ihm mit gleicher Münze, denn ich sprach mit Lucien über sein ungroßmüthiges, unmännliches Benehmen gegen mich, nachdem ich über Bord gesprungen war; und so überzeugte ich bald das willig glaubende Mädchen (denn den Weibern gefällt der Tapfere und Furchtlose jederzeit), daß ein Mensch, welcher so kaltblütig sein Leben wagte, unmöglich schlechten Herzens

oder bösen Gewissens sein könnte. Lucie hörte mir zu, erzählte mir von ihren Kinderfreuden in der Heimath, und begann bald, mich in ihren kleinen Angelegenheiten zu Rathe zu ziehen. So jung ich auch war, so sah ich doch ein, daß ich bei dem Mädchen mehr als Einen guten Stein im Brette hatte, und richtete nunmehr meine Aufmerksamkeit auf ihren Vater. Er nahm mich freundlich auf, denn er begann, betagt zu werden, und mochte wohl denken, eine starke Stütze könnte einem alten Hause wohlthun; ich aber besaß drei namhafte Vorzüge: Jugend, Kraft und etwas Geld.

»Der Kapitän hatte dem Vater und der Tochter wiedererzählt, was ich sprach, als ich ihm das Geld für meine Ueberfahrt zahlte, und hinzugesetzt, daß, wie alle Menschen, die Verzweiflungsvolles versuchten und sich zweideutigen Wesens zeigten, auch ich offenbar, so oder so, nicht klar an den Sandbänken des Truges vorübergesteuert hätte. Allein ein verliebtes Mädchen ist blind, so wie ein vom Mißgeschick gebeugter Greis es nicht minder ist. Die Welt spricht von Erfahrung — ei ja! als ob die Erfahrung eine Hündin wäre, die man herbeipfeifen kann, wenn man ihrer bedarf!

»Doch ich muß vorwärts schieben, Bey, sonst tritt die neue Wache ein, bevor Du mich hast zu Ende hören können. Das Schlimmste steht noch zurück, und Du bist der einzige Mensch, der es jemals von meinen Lippen vernehmen soll.

»Nachdem der Wind uns eine Zeitlang geäfft hatte, ließ er uns endlich wieder weiter steuern. Das Schiff war ein schlechter Segler, oder dünkte mich doch ein solcher zu sein; vielleicht weil ich mich sehnte, dasselbe verlassen zu können. Freilich trug ich meine Beschreibung vom Kopf bis zur Sohle mit mir herum, und

wenn mein Haar mir wieder so lang wuchs, daß die Perrücke es nicht mehr hätte bedecken können, so würde jeder mich auf den ersten Blick erkannt haben. Doch wenn ich nur erst in Amerika sein würde, dacht' ich, so würde ich nicht schlechter, als mancher meiner Nachbarn, sein, und so wie es behaglicher ist, in Gesellschaft, als allein, gehenkt zu werden, so ist's auch behaglicher mit Leuten zu leben, die Taugenichtse, wie wir, sind, und uns das nicht vorwerfen können, was sie selbst verübt haben.

»Langsam zogen die Tage vorüber; die Nächte — die langen Nächte, die ich oft auf dem Verdecke, auch wohl mit Steuern des Schiffes hinbrachte, vergingen ebenfalls. Nach dem vierundzwanzigsten Tage unserer Fahrt sahen wir etliche Vögel, die landwärts hergescheucht waren. Wir schifften durch eine ziemliche Strecke Schilf hin, und ein Kind hätte wissen können, daß wir uns dem Ziele unserer Reise näherten. Wir hatten verschiedene fremde Segel gesehen; doch wurden wir von Allen eben so sorglich gemieden, als wir ihnen auswichen. Nicht das Mindeste beunruhigte uns, und mehr denn Einmal kam mir der Gedanke, daß es uns vorbestimmt wäre, glücklich anzulangen. Die Nacht des fünfundzwanzigsten Tages war schön, und um zehn Uhr griffen wir zu unserm Glase Grog (dieß Geschäft versäumte Keiner), und tranken es einander auf 'glückliche Landung morgen früh!' zu, obwohl der Kapitän Stein und Bein schwur, daß wir noch hundert Meilen weit vom Lande wären. Wenig ließen wir es uns einfallen, wie diese Nacht enden würde!

»Wir fuhren unter Wind auf dem Steuerbordtack, hatten die Bramsegel angesetzt, und gingen vier Knoten auf ruhiger See. Die Nacht ward dunkel, denn der

Mond schien nicht, und die Wolken über uns jagten ziemlich rasch vor dem Winde. Mir war bänglich zu Muthe, doch bei weitem nicht so, Ben, als eine Stunde bevor ich heute mit Dir zu reden begann. Lucie und ich hatten unsere Blicke an einander geheftet, und als ich ihr gute Nacht wünschte, und sie die Kajütenleiter hinunterstieg, dachte ich nicht daran, daß ich sie bald, und noch weniger, daß ich sie unter so fürchterlichen Umständen wiedersehen würde. Ich guckte über das Taffrell hinaus, als der Kapitän zu mir trat, und dreisten Tones das Wort nahm:

»'Ich sag' Ihm, Mr. Williams, Mr. Smith, Mr. Brown, oder wie zum T * * l er sonst sich nennen will — ich sage, mir gefällt Sein Umgang mit dem Mädchen hier an Bord meines Schiffes durchaus nicht. So Einer, wie Er ist, braucht kein rechtschaffenes Frauenzimmer zur Lebensgefährtin.'

»'Das hieß sich derb ausdrücken,' fiel ich ein.

»'Nicht wahr?' fuhr Bob fort; auch warf's mich rückwärts, wie wenn die Brandung gegen ein Schiff braus'te.

»'Müht Euch nicht, Eure Lungen zu irgend einer Trugrede vollzupumpen,' sagte der Kapitän, 'es ist weltkundig, und ich habe das Zeichen auf Eurem Arme gesehen. Ihr seid der Mann, auf dessen Habhaftwerden eine Belohnung steht. Ueberdieß,' fuhr er fort, 'bin ich Euch sehr verbunden, daß Ihr mich für den Narren haltet, den Ihr in mir finden möchtet; denn eben die Banknoten, die Ihr mir gegeben habt, gehören zu denen, die dem jungen Reisenden gestohlen wurden. Jeder Mensch soll hienieden seine Schuldigkeit thun,' sagte der heuchelnde Halunke, 'und ich werde die meinige gegen Gott und Vaterland nicht verabsäumen.

Aus meinem Schiffe lass' ich Euch nicht heraus, und wenn die Zeitungen nicht durchweg voll Lügen stecken, so soll mir die Belohnung werden, und Ihr sollt auf Nichts tanzen.'

»'Das ist eine schöne Vergeltung für die Bereitwilligkeit,' sagt' ich, 'mit der ich mein Leben wagte, um einen von Eurer Mannschaft zu retten.'

»'Ja,' entgegnete er höhnisch, 'und für den Verlust meines Bootes und meiner Stove. Aber Ihr seid mein Mann, und ehe 'n Halbjahr 'rumläuft, will ich Euch baumeln sehen!'

»'Ihr wahrhaftig nicht,' sagt' ich gleichgültig. 'Doch genug des Scherzes! Es scheint, Ihr habt 'n Glas zu viel getrunken, und sprecht, was späterhin Euch reuen dürfte. Da ich mich jedoch nicht zanken, auch Keinem ein böses Beispiel geben mag, so such' ich jetzt mein Lager, und rathe Euch, Eure Augen offen zu halten, und nach dem festen Lande auszuschauen.'

»'Nach Ihm will ich ausschauen, Bursch,' entgegnete der Kapitän; ich aber begab mich hinunter zu meiner Schlafstätte, denn die Unterredung hatte mir wahrlich nicht zum Ergötzen gereichen können. Er hatte nimmer Gelegenheit, dadurch Geld zu erschnappen, daß er mich hängen ließ, mir aber ward Gelegenheit, seiner ledig zu werden. Gegen sechs Glocken in der ersten Wache warf sich ein Wirbelwind auf, und ersparte der Mannschaft die Mühe, das Bramsegel einzureffen, denn in einer Secunde war es zerfetzt, und flatterte umher, wie Bänder an einer Weiberhaube. Weder vorn noch hinten war ein Mann, der 's Takelwerk hinan gemocht hätte, und wir hatten vollauf zu thun, das Schiff in gehörigen Stand zu setzen. Wir legten Hand an Vorder- und Besan-Topsegel, und

legten die 'Hoffnung' strickt vor den Wind. Da wir in nicht geringer Gefahr schwebten, hatte ich abermals meine Oberkleider abgelegt, und war hinaufgeklettert, um Hand mit anzulegen, so daß ich leicht für einen wirklichen Seemann erkannt ward. Der Wind nahm zu — der Regen begann zu strömen — es war eine neblige, düstere Nacht, so daß man das Bugsprietende nicht erkennen konnte, während das Schiff schneller, denn je, zu segeln schien, und als es entlang brandete, einen Lärm wie ein Dreidecker machte. Es war um zwei Glocken in der Mittelwache, bevor Alles hatte sicher gemacht werden können; unser Kours war Westnordwest, denn wir waren unter die Breite von Sandy Hook gekommen, und da wir von der Länge nicht viel wußten, schifften wir jene hinab. Die Frauenzimmer, die anfänglich sehr erschrocken gewesen waren, schliefen jetzt wieder fest; und als ich aus dem Takelwerk herunter kam, sagte der Kapitän halblaut: 'Dacht' ich's doch! Aller Wahrscheinlichkeit nach ein Ausreißer oder Smuggler, ganz gewiß aber ein Dieb! Funfzig Pfund sind da leicht zu verdienen; und ich will ihn schon umsonst mit zurücknehmen! Der Kerl gehört in's Loch, und nirgendwo sonst hin!'

»'Das nenn' ich Dankbarkeit!' sagt' ich. 'Gute Nacht, Kap'tän, und wenn Ihr 'ne Hand oben braucht, so rechnet auf mich. Ich habe Eurem Rheder heute Nacht für mehr als funfzig Pfund gerettet, und Euch etliche Stunden Ruhe verschafft. Wüßt' ich nicht, was man einem Kapitän am Bord seines Schiffes schuldig ist, so würd' ich Euer Gemurmel in ganz anderem Tone beantworten.'

»'Meuterei!' rief er, indem er mich bei'm Kragen packte und zum Hauptmaste zog. 'He, Thompson, und

Du, Macintyre! packt mir den Kerl, bindet ihm die Hände auf den Rücken und schnürt ihn 'n Bißchen an's Ankertaugewind! Und Du da, Junge, spring' hinunter in die Kajüte! im Steuerbordschrein nach hinten zu wirst Du 'n Paar Handschellen finden. Ihr aber, Kerl, seid jetzt mein Gefangener, und sollt's schmuck bleiben!'

»Ich brauche Dir nicht zu sagen, daß ich ein Liebling der Schiffsmannschaft war, und daß diese Anstand nahm, mich zu binden; der Kapitän jedoch war ein stämmiger, entschlossener Gesell, und so markig ich auch sein mochte, kam ich mir unter seinen Klauen doch nur wie ein Floh vor. Einer von der Mannschaft — ich glaube, Thompson, sprach von ungebührlichem Verfahren gegen einen honetten Passagier, und nun, aber auch nun erst, brach aller Sturm gegen mich los. 'Honett?' rief der Kapitän — 'Tragen honette Passagiere derlei Zeichen auf dem Arme?' Und dabei riß er mir das Hemd auf, und zeigte den vermaledeieten Beweis dessen, was ich war. 'He,' fuhr er fort, 'Dieser ist der Kerl, für den eine Belohnung ausgesetzt ward — ist der Mörder, den man mit Steckbriefen verfolgt.'

»'Der bin ich nicht!' rief ich. — 'Vielmehr wollte ich die Räuber nach der That festhalten helfen —'

»'Wie ist das?' fragte Macintyre, und in demselben Augenblicke fühlte ich, daß er mich fester packte.

»'Geschwind die Handschellen, Junge!' schrie der Kapitän.

»'Ich kann sie nicht finden!' ward hinübergerufen.

»'Halt' ihn fest, Thompson, derweil ich hinunter springe, die Ketten zu holen.'

»'Schon gut, Sir!' entgegnete Thompson.

»'Lohnt Ihr mir so, was ich für Euch gethan habe?' fragt' ich.

»'Ist nicht unsre Sache,' versetzte Macintyre, 'und bei alldem habt Ihr ihn ja gar nicht gerettet.'

»'So komme mein Fluch über Euch, Ihr undankbaren Hunde, und möge die Hölle Euch wegen Eurer Schändlichkeit verschlingen!'

»In diesem Augenblicke kam der Kapitän mit den Handschellen herauf. Mir blieb nur Eins übrig — mich zur Wehre zu setzen!

»'Zum T**l mit Euch Allen!' rief ich, that einen tüchtigen Sprung, und war ihrer ledig. Ich Einzelner hatte es mit Dreien zu thun; nur ein Zufall konnte mich sichern, Ben. Ein solcher Zufall kam mir zu Hülfe, während der Kapitän die beiden Matrosen anfeuerte, mich zu greifen, und während ich mich ihrer, so gut ich es vermochte, erwehrte. Das Schiff ward auf eine hohe See gehoben und brandete schwer vorwärts. 'Legt um, wir sind im Wirbel!' rief ein Mann von vorn her. Kaum hatte sein Zuruf uns erreicht, so kam abermals eine rollende See heulend hinter uns, brach sich am Spiegel, und die Wachten überströmten das Hinterdeck. Die Entschlossenheit des Kapitäns begann zu wanken; er drehte das Schiff, und als es dem Winde zuflog, wurden die Segel zurückgedrängt, eine schwere See drang über's Bugspriet, und der Vordermast fiel mit entsetzlichem Gekrache über die Steuerbordseite.

»'Wer ist jetzt der Gefangene?' rief ich.

»Kaum war das Schiff zurückgeworfen worden, so verlor es sich in den Wassern und ließ sich nicht mehr handhaben. Eine wiederkehrende See riß den Haupt-

mast weg und zerbrach das Bugspriet. Du magst Manches gesehen haben, Ben, und ich habe von der Geschichte in Südamerika gehört, wo die Aasvögel unter den Lebendigen herumstapften und die Todten fraßen; doch nimmer hast Du gesehen, wie dreißig oder vierzig erschreckte Weiber fast nackt aus ihren Betten hervorstürzten, auf das schlüpfrige Verdeck rannten, über sich die Zerstörung und leewärts unvermeidlichen Schiffbruch sahen. Nimmer hast Du das Geschrei von Weibern in solchen Augenblicken gehört. Sie ließen ein entsetzliches Gekreisch hören, welches — während es einigen Trost gewährte, denn es behagt den Weibern jederzeit, wenn sie sich hörbar machen können — die Mannschaft erschreckte. An Ordnung war jetzt nicht mehr zu denken; der Kapitän wußte nicht, was er beginnen sollte; und selbst ich, der ich doch gefährlichere Brandungen gesehen hatte, und vermöge meines gefährlichen Lebenswandels nicht eher zu fürchten pflegte, als bis ich mich verletzt fühlte — selbst ich verlor alle Geistesgegenwart, und rannte unter die Weiber, welche nach hinten an den Besanmast gegangen waren, sich alle zusammen gekauert hatten, und wie eine Heerde Lämmer aussahen, die von einem ihr fremden Hunde angebellt wird.

»Ich erblickte den alten Richardson in den Armen Luciens; der arme Greis war sehr krank gewesen, und hatte zeither sich sehr über seinen Gesundheitszustand bekümmert, indem es ihm bedünkte, als werde er denselben in Amerika nicht wieder in die Höhe bringen. Seiner Tochter schien er nicht zu achten, denn Alles, was ich ihn sagen hörte, war: 'Rettet mich, rettet mich!' Es war kümmerliche Zeit zum Trösten übrig, doch that ich Alles, was ich vermochte. Ich sagte zu Lucien, daß ich ihr zur Seite sterben wollte, und daß

meine besten Anstrengungen ihr und ihrem Vater gelten sollten.

»Lucie und ich waren Eins geworden, ehe dieser Unfall sich ereignete. Ich hatte ihr begreiflich gemacht, wie sehr ich sie liebte; und jetzt, mit der Gefahr des Schiffbruchs vor Augen, schlossen wir uns nur um so enger an einander. Mit der Rechten hielt ich sie umfaßt, mit der Linken faßte ich in den Ringkloben des Backbordbollwerks, und hielt mich, so gut es möglich war, unter demselben. Den alten Vater hatte ich vor mich hingelegt, und er klammerte in fürchterlicher Angst mit beiden Händen an ein Tauende. Er redete irr, und der Wahnsinn des Vaters schien der Tochter Herz brechen zu wollen.

»'Ich werde leben, um Dich zu retten, Lucie,' sagte ich; 'ich fühl' es. Da kommt wieder eine See — halte fest — klammre Dich an mich!' Die See kam. Wer solche See in ihren schweren Wachten hat heranrasen und sich brechen sehen — wer gesehen hat, wie ein gestrandet Schiff geschleudert ward, als ob's ein kleiner Kahn gewesen wäre, der kann sich von der Gewalt eines solchen Wogenansturms einen Begriff machen! Ich drängte mich an die Seite, und zog Lucie fester an mich. Die See kam — ich hörte ihr Brausen — sie brach sich etwa hundert Ellen weit vom Schiffe — sie schleuderte ihre ganze Gewalt gegen die 'Hoffnung' — sie riß die oberen Werke vorn und hinten mit fort, schüttelte das ganze Schiff, als wär's ein Laubblatt gewesen, und würde es ganz und gar zu Grunde gewühlt haben, wenn nicht, als die Wacht beinahe über uns hinspülte, die 'Hoffnung' auf den Sand gerathen und schier von vorn bis hinten zerspalten worden wäre.

»Da erhob sich ein Zetergeschrei — nicht von Denen

auf dem Deck — denn nur Lucie und ich blieben auf demselben — sondern von den Lippen von dreißig oder vierzig Weibern, die von jener Einen See heruntergeschwemmt und dem Kampfe mit dem tosenden Elemente preisgegeben worden waren. Der Schrei hielt nicht lange an, aber er war fürchterlich. Lucie vereinte ihre Stimme mit demselben, und vermißte in ihrer Furcht ihren Vater nimmer, der mit den Anderen fortgerissen war; und von jener Gruppe von Weibern, die noch zwei Minuten vorher gekniet, theils ihre Kinder emporgehoben, theils sich an Schwestern oder Mütter angeklammert und mit einander gebetet hatten — von ihnen Allen war keine Seele übrig geblieben; die nächstfolgende Welle hatte sie Alle verschlungen, und kein Laut ward mehr gehört.

„Nimmer werd' ich jenen Augenblick vergessen — in ihm trat mir jede böse That meines Lebens vor die Seele. Ich schwöre Dir, Ben, daß zwischen jenen beiden Wachten — und die eine folgte der andern binnen wenigen Sekunden — der ganze Hergang jenes Raubanfalles mir vorschwebte. Lucie hatte bisher kein Wort gesprochen, jetzt rief sie bloß: 'Mein Vater! mein armer Vater!' und klammerte sich noch fester an mich. Bellend kam die See abermals daher, und dann hört' ich die Stimme des Kapitäns, der unter Lee des Hauptmastes gekommen war, und ausrief: 'Halt' an — halt' an!' Die See hob das Schiff, daß es flott, aber noch ärgeres Wrack ward, denn der Steuerbordrand gerieth unter Wasser. Ich hatte auf des Kapitäns Zuruf geantwortet, und sobald die Wacht sich übergespült hatte, verließ er seinen Standort, und kam backbordwärts zu uns nach hinten.

„'Was?' rief er, denn er war Einer, der dem Tode

in's Auge zu sehen verstand, und sich jetzt von seinem ersten Schrecken erholt hatte — »Was? hat in einer Nacht, wie diese ist, der T**l seinen Leibeigenen vergessen?'

»'Nein,' sagt' ich, 'im Handumdrehen wird er Euch holen.'

»Wieder kam eine See. 'Laßt mich den Ringkloben fassen,' sprach der Kapitän.

»'Ihr nimmermehr!' entgegnete ich.'«

»'So will ich mich an Deiner Kehle festhalten, Kerl!' schrie er; 'Du sollst nicht gerettet werden, während ehrlicher Menschen Kind ersaufen muß!'

»Ich ließ von dem Kloben ab, um mich vor des Wütherichs Klauen zu wahren. Die See brach gerade über uns herein, und als ich Athem schöpfte, befand ich mich im Wasser. Mir nahe war Lucie, und nicht fern von ihr der Kapitän. Nicht ohne Beben kann ich an diesen letzten Auftritt denken. Ich ergriff Lucie bei den Haaren, und packte zu gleicher Zeit eine Prallsegelstange, die mit dem übrigen Wrack über Bord gespült worden war. Diese letzte See verschlang die 'Hoffnung', die in tausend Stücke zertrümmerte, daß die Wellen sich damit bedeckten. Ich zog Lucie zu der Stange, und ermahnte sie, sich an dieselbe anzuklammern. Kaum vermochte das Holz das Gewicht des Mädchens zu tragen — ich mußte die Stange halten, damit Lucie nicht von mir weggeschwemmt würde. Du weißt, Ben, wie wenig für einen Schwimmer dazu gehört, sich über Wasser zu halten; in jener Brandung jedoch rasete es zu fürchterlich, so, daß meine Kräfte kaum ausreichten.

»Der Kapitän, der schwimmen konnte, erreichte uns in diesem Augenblicke. Die Stange war, wie gesagt,

kaum für Lucie hinreichend; ich sah der Geliebten Tod vor Augen, sobald der Kapitän sich des Rettungswerkzeuges bemächtigen würde; und deßhalb beschloß ich, ihn zu ersäufen! So wie er näher kam, hob ich, mit Hülfe der Segelstange, mich ein wenig, und als er nach der Stange griff, drückte ich meinen Fuß auf seinen Kopf, und schob ihn unter Wasser. Er tauchte auf, und ich stieß ihn abermals nieder. Ich sah seinen Blick, der mich anflehete, ihn zu retten — ich sollte ihn retten, ich ihn, der ich selber in Lebensgefahr war! Wie wenig kannte er Menschen meines Charakters, die da zu sterben wünschen, jedoch den Tod fürchten — die den Wahnwitz segnen würden, jedoch die Raserei desselben fürchten, weil sie dadurch verrathen werden können. Ich ersäufte ihn — und nun ist's heraus.

»Als ich aus einer Art von Betäubung erwachte, befand ich mich in einer Fischerhütte. Wie ich gerettet ward, weiß nur Gott! und ich allein — von allen den Vielen, — ich, der da zu sterben wünschte, ward an einem Haare zurückgehalten, und mußte gerettet werden. Tage zuvor, ehe ich so weit wieder hergestellt ward, um mich erheben zu können, war Leichnam nach Leichnam an den Strand geschwemmt, und begraben worden. Wie deutlich ich Lucie beschrieb, so konnte mir dennoch ihre Leiche nicht nachgewiesen werden. Ward sie an's Land gespült, so liegt sie mit den Uebrigen an der Bucht, nahe dem Flecke begraben, wo ich an Land geholt ward.

»Jener Mord war vielleicht nur Nothwehr, und insofern zu rechtfertigen, dennoch schlief ich nimmer ruhig, seitdem ich ihn beging, und kein menschliches Wesen, außer Dir, hat jemals von dem Verluste der 'Hoffnung' gehört.

»Ich begab mich an Bord eines Amerikaners, nachdem ich mir ein Certificat verschafft hatte, daß ich ein Eingeborner der Vereinigten Staaten wäre. Ich machte zwei Reisen; bei der dritten enterte uns ein englisches Kriegsschiff. Wir wurden gemustert — man riß mir mein Certificat vor der Nase entzwei, überlieferte mich der Marine, strafte mich, und so gelangte ich endlich an Bord der 'Victory.' Jetzt, Ben, hab' ich einen Liebesdienst von Dir zu erbitten. Meine Tochter — «

»Heda, auf'm Vorderdeck!« rief der wachthabende Officier.

»Sir,« antwortete der Lieutenant von der Wetterseite her.

»Schau't fleißig aus nach Racketen und Signalschwärmern.«

»Ganz wohl, Sir.«

»Der Admiral ist auf Deck,« sagte Watson.

»Jammerschade,« versetzt' ich, »daß er nicht zwei Augen hat, er würde, wenn er schläft, nur eins zumachen.«

»Wie er umhersprang, als ihm heute das Signal rapportirt ward!« bemerkte einer der Maate, die drüben am Schleifsteine beschäftigt gewesen waren. »Ich hätte denken mögen, der Stumpf seines rechten Arms wär' ihm aus dem Gelenk gesprungen. Der ist Einer von den Rechten! Bei'm Pfeifer! kommt's zum Treffen, so wird's wohl 'n Bißchen lang' anhalten. Mir aber ist nicht so zu Muthe, als ob mich dieß Mal 'n Schuß treffen würde.«

Diese Aeußerung erweckte mir ein unangenehmes Gefühl, so daß ich hinunter ging, und als ich nun

snugg in meiner Hängmatte lag, begann ich über Matson's seltsames Wesen nachzudenken, und mich verlangte, zu erfahren, was er damit gemeint hatte, als er sagte, es wäre ihm vorherverkündigt, daß er sterben würde. Ich grübelte und grübelte, und endlich kam mir mein eigenes Sterben in den Sinn, und was dann aus Tackle's Tochter werden würde. »Ja,« sagte ich zu mir selbst, und rieb mir die Augen, um mich zu überzeugen, daß ich wachte, »morgen ist sie vielleicht ohne Beschützer oder Freund, denn jetzt komm' ich darauf, zu denken, daß der Admiral auch wohl eine Ahnung gehabt hätte; denn kurz zuvor, ehe er seine Flagge aufhissete, besah er den Sarg, den Hallowell ihm schenkte, und sprach dazu, 'dich werd' ich brauchen, wenn ich wieder herunterkomme!' — Das sieht schlimm aus, dacht' ich, und mir ward ganz schwiemelig von all' dem Grübeln über Tod und Sterben, denn auf dem Schiffe schien mir's stiller zu sein, als gewöhnlich — die Verdecke waren ruhiger, und vielleicht fühlte man am Bord der 'Victory' jene Regungen, die eine Schiffsmannschaft, wenn's in ein Treffen geht, gemeiniglich zu spüren pflegt. Ja, vor der ersten Entladung einer Breitseite hatte Jeder sein Krabbeln am Herzen und seine Vorahnung! Und d'rum schäm' ich mich nicht, zu gestehen, daß auch mich ein Krabbeln der Furcht beschlich — ja, der Furcht! Ich fürchtete, getödtet zu werden; nicht meinetwegen — o nein! mein Logbuch war summirt, und ich hoffe, ich konnt's ohne Bangen durchsehen. Freilich war ich in meiner Jugend ein wilder Bursch gewesen, doch hatt' ich Keinem, weder Mann noch Weib, noch Jungfrau, wissentlich Leids gethan; so war ich denn meinetwegen außer Sorge, allein ich dachte an mein Weib, und erwog, was aus ihr

werden würde, wenn Nelson stürbe, und ich schon gestorben sein würde. Wenn Er lebte, würde Er Hanna nimmer verlassen; allein wer konnte in einem Treffen, wie das bevorstehende, sicher sein, vor'm Wundarzt oder vor'm Segelmacher klar zu bleiben? So dusselte ich, und dusselte, und sah die kleine Hanna und auch mein Weib vor mir, und dann sah ich den Segelmacher, der mit meiner Hängmatte mein Maaß nahm, und dann erwachte ich aus unruhigem Traume, indem ich mir einbildete, der Segelmacher wäre mir mit der Nadel durch die Nase gefahren.

Ende des zweiten Theils.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Chamier, Frederick,

Ben Brace, der Letzte von Nelson's Agamemnonen in drei Theilen

Bd.: 2

Braunschweig 1838

P.o.angl. 59 st-2/3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10745473-0